

Die
Belagerung von Belfort

im Jahre 1870|71

von

A. Castenholz,

Hauptmann à l. S. des Rheinischen Fuss-Artillerie-Regiments No. 8,
commandirt zum Kriegs-Ministerium

Im Auftrage der Königl. General-Inspection der Artillerie unter besonderer
Berücksichtigung der artilleristischen Verhältnisse und mit Benutzung
dienstlicher Quellen bearbeitet.

Zweiter Theil.

Mit einem Plane.

Das Uebersetzungsrecht und alle Rechte vorbehalten.



Berlin 1875.

Vossische Buchhandlung
(Strikker.)

Belagerung von Belfort

im Jahre 1870/71

A. Castenholz

Die Belagerung von Belfort ist eine der interessantesten und wichtigsten Ereignisse der Geschichte der Artillerie unter besonderer Berücksichtigung der artille-
rischen Verhältnisse und der Benutzung
einzelner Geschütze.

Zweiter Teil.

III. Vom 1. bis 10. September.

Die Belagerung von Belfort ist eine der interessantesten und wichtigsten Ereignisse der Geschichte der Artillerie unter besonderer Berücksichtigung der artille-
rischen Verhältnisse und der Benutzung
einzelner Geschütze.

Berlin 1875.

Vossische Buchhandlung

Inhalts-Verzeichniss.

Einleitung.	
Anmarsch des Cernirungscorps	1
Gefecht bei Gebersweiler	5
Gefecht bei Cernay	6
Gefecht bei Gewenheim	9
Dispositionen des Vertheidigers gegen den Anmarsch und zur Ver- zögerung der Einschliessung	9
Gefecht bei Gros-Magny	11
Gefecht bei les Errues	14
Stellung der cernirenden Truppen am 3. November	20
Offensives Verhalten der Festung. Abwehr desselben durch die Cer- nirungstruppen	29
Ausfall gegen Bessoncourt	34
Vorbereitungen zur Beschiessung der Festung	41
Anmarsch und Eintreffen der Stäbe, der Artillerie- und Pionier- Compagnien und des ersten Belagerungs-Materials	46
Die Emplacements bei Roppe und Bessoncourt	50
Eintreffen des Ingenieurs en chef und der Pionier-Compagnien. Fest- stellung des Angriffsverfahrens. Allgemeine Lage des Cerni- rungscorps. Offensives Auftreten desselben zur Verengerung der Cernirungslinie	53
Gutachten über die Belagerung von Belfort	56
Emplacement südlich Chèvremont	84
Die rückwärtigen Verbindungen des Belagerungs-Korps während der ersten Periode	90
Rückblick auf die Vertheidigung in dem Zeitraum zwischen Beginn der Cernirung und Beginn des Bombardements	90
Zustand der Werke. Anfang December	91
Vorbereitungen gegen das Bombardement	92

Inhalts-Verzeichniss

1	Einleitung
2	Uebersicht des Inhalts
3	Uebersicht des Inhalts
4	Uebersicht des Inhalts
5	Uebersicht des Inhalts
6	Uebersicht des Inhalts
7	Uebersicht des Inhalts
8	Uebersicht des Inhalts
9	Uebersicht des Inhalts
10	Uebersicht des Inhalts
11	Uebersicht des Inhalts
12	Uebersicht des Inhalts
13	Uebersicht des Inhalts
14	Uebersicht des Inhalts
15	Uebersicht des Inhalts
16	Uebersicht des Inhalts
17	Uebersicht des Inhalts
18	Uebersicht des Inhalts
19	Uebersicht des Inhalts
20	Uebersicht des Inhalts
21	Uebersicht des Inhalts
22	Uebersicht des Inhalts
23	Uebersicht des Inhalts
24	Uebersicht des Inhalts
25	Uebersicht des Inhalts
26	Uebersicht des Inhalts
27	Uebersicht des Inhalts
28	Uebersicht des Inhalts
29	Uebersicht des Inhalts
30	Uebersicht des Inhalts
31	Uebersicht des Inhalts
32	Uebersicht des Inhalts
33	Uebersicht des Inhalts
34	Uebersicht des Inhalts
35	Uebersicht des Inhalts
36	Uebersicht des Inhalts
37	Uebersicht des Inhalts
38	Uebersicht des Inhalts
39	Uebersicht des Inhalts
40	Uebersicht des Inhalts
41	Uebersicht des Inhalts
42	Uebersicht des Inhalts
43	Uebersicht des Inhalts
44	Uebersicht des Inhalts
45	Uebersicht des Inhalts
46	Uebersicht des Inhalts
47	Uebersicht des Inhalts
48	Uebersicht des Inhalts
49	Uebersicht des Inhalts
50	Uebersicht des Inhalts
51	Uebersicht des Inhalts
52	Uebersicht des Inhalts
53	Uebersicht des Inhalts
54	Uebersicht des Inhalts
55	Uebersicht des Inhalts
56	Uebersicht des Inhalts
57	Uebersicht des Inhalts
58	Uebersicht des Inhalts
59	Uebersicht des Inhalts
60	Uebersicht des Inhalts
61	Uebersicht des Inhalts
62	Uebersicht des Inhalts

II.

Erste Periode der Belagerung.

Die Cernirung

3. November—3. December.

mit 5 Anlagen zum Text (A. V.—VIII.), und

1 Uebersichtsskizze für den Anmarsch des Cernirungscorps,
für die Gefechte südlich der Allaine und die im III. Theil be-
rührten Operationen des XIV. Armee-corps.

NB. Für die genauen Terrainverhältnisse der Anmarschgefechte, so
weit die Terrain-Karte des I. Theils nicht ausreicht, wird auf die Rey-
mann'sche Karte verwiesen.

Erste Periode der Belagerung.

Die Gernirung

3. November - 3. Dezember.

mit 3 Anlagen zum Text (A. F. VII, und
 1 Faksimilekarte für den Austausch der
 für die Gernirung abgeben der Anlagen und die im III. Teil be-
 züglichen Operationen der VII. Armee.

N.B. Für die gesamte Tarnungsabteilung der Artilleriegeschütze, so
 wie die Tarnungs-Karte des I. Theils steht bereit, wird auf die Be-
 zugsnahme Karte verwiesen.

Einleitung.

Anmarsch des Cernirungs-Corps.

Nachdem Strassburg gefallen war, wurde aus dem Belagerungs-Corps mit Ausnahme der Garde-Landwehr-Division und der 1. Reserve-Division das 14. Armee-Corps gebildet.

Die Garde-Landwehr-Division rückte zum Cernirungsheere vor Paris; die 1. Reserve-Division besetzte Strassburg und Umgegend.

Werfen wir einen Rückblick auf die allgemeine Kriegslage.

Marschall Bazaine war in Metz eingeschlossen. Eine französische Armee im freien Felde existirte nicht mehr. Die von französischer Seite angeregten Unterhandlungen über einen Waffenstillstand hatten sich zerschlagen.

Die Hauptkräfte des deutschen Heeres waren vor Paris gefesselt. Hier lag die Entscheidung; hier auch das Ziel, auf welches die Anstrengungen der französischen Landes-Vertheidigung gerichtet waren. Im Laufe des Monats September hatte die Schaffung neuer Widerstandsmittel, die Organisation der Mobilgarden und Franc tireurs, welche sich naturgemäss an die zahlreichen Festungen anlehnte, überall begonnen. „Der obersten deutschen Heeresleitung war es nicht unbekannt geblieben, dass die französisch gesinnten Elsässer und die disponiblen Kräfte des Südens sich in Belfort und Besançon zu festerer Organisation vereinigten. Gegen diese zu wirken, war daher eine erste Aufgabe.“ *)

*) nach Löhlein. Die Operationen des Corps des Generals v. Werder.

Für die Cernirung und demnächstige Belagerung der Festungen Schlettstadt und Neu-Breisach wurde die 4. Reserve-Division, welche unter General v. Schmeling aus ostpreussischen Landwehren formirt war, herangezogen und in den letzten Tagen des September bei Freiburg im Breisgau concentrirt.

Das 14. Armee-Corps (General v. Werder) erhielt — am 4. October — den Auftrag, baldigst den Vormarsch gegen die obere Seine in der Richtung auf Troyes und Châtillon sur Seine anzutreten. Von hier aus blieb die weitere Verwendung vorbehalten.

Im Vormarsch sollten in den Departements Vosges, haute Marne und Aube Neuformationen gehindert, die Bevölkerung entwaffnet und möglichst für Herstellung und Nutzbarmachung der Eisenbahn Blainville-Epinal-Faverney-Chaumont u. s. w. gesorgt werden.

General v. Werder sollte sich dabei mit den General-Gouvernements im Elsass und von Lothringen in Verbindung halten, ebenso mit dem General v. Schmeling, namentlich auch behufs gemeinsamer Sicherung gegen Belfort.

Von den Truppen der 1. Reserve-Division erhielten drei Bataillone (Regiment v. Ostrowski), eine Batterie (Hauptmann v. Braunschweig), eine Escadron 2. Reserve-Ulanen-Regiments (Rittmeister v. Hackewitz) am 10. October den Auftrag, Schlettstadt zu beobachten und zu cerniren, bis die 4. Reserve-Division im Elsass erschien. Die 4. Reserve-Division ging am 1. October bei Neuenburg über den Rhein, zerstörte die auf Belfort führenden Eisenbahnen und stand bereits am 4. October in Riedisheim bei Mülhausen. Ihr Erscheinen hatte jene Panik *) hervorgerufen, welche die Absicht, die Einwohner des Ober-Elsasses von Belfort aus zu einem nachhaltigen bewaffneten Widerstande fortzureissen, scheitern liess. Die 4. Reserve-Division war dann an die Lösung der ihr gestellten Aufgaben gegangen und begann am 17. October mit der Cernirung Schlettstadt's. Dasselbe fiel am 24. October nach einer 24-stündigen energischen Beschiessung.

General v. Schmeling wandte sich hierauf sofort gegen Neu-Breisach. Ein Detachement der 4. Reserve-Division unter Oberst v. Loos (2 Bataillone, 2 Escadrons, 1 Batterie) durch-

*) confr. I. Abtheilung.

streifte von Colmar aus den südlichen Elsass mit fliegenden Colonnen zur Entwaffnung des Landes und zur Sprengung der Franc tireurs. Theile der 1. Reserve-Division drangen in die Seitenthäler der Vogesen ein (Markirch, St. Dié, Senones, Mutzig, Schirmeck). Schlettstadt wurde von einem Theil des Detachements v. Ostrowski besetzt.

Um die 1. Reserve-Division für weitere Operationen frei zu machen, waren durch Befehl vom 17. October 12 Landwehr-Bataillone vom Reserve-Corps bei Glogau, 2 Reserve-Escadrons und 2 Reserve-Batterien in Marsch auf Strassburg gesetzt worden.

In dem Masse, wie diese neuen Besatzungstruppen anrückten, musste der Platz von der 1. Reserve-Division geräumt werden.

Da bis zu diesem Zeitpunkte eine definitive Bestimmung noch nicht eingegangen war, so beschloss der Divisions-Commandeur Generalmajor v. Tresckow seine Truppen nach Süden hin zusammenzuziehen. Nach dieser Richtung war die Verwendung der Division bereits durch frühere allgemeine Directiven des grossen Hauptquartiers in Aussicht genommen und durch die augenblickliche Kriegslage, soweit sie beim Stabe der Division bekannt war, bedingt. Garibaldi sollte bei Belfort 3 Brigaden formiren. Man musste annehmen, dass er den Versuch machen würde, mit der unruhigen Arbeiter-Bevölkerung von Mülhausen in Verbindung zu treten. Die 4. Reserve-Division war bei ihrer Cernirung Neu-Breisach's von dorthier bedroht. Am 26. und 27. October wurden deshalb die noch übrigen Truppen der 1. Reserve-Division aus Strassburg nebst Umgegend und den Vogesen nach Schlettstadt vorgeschoben.

Von hier konnten dieselben nach Bedürfniss gegen Colmar oder, falls General v. Werder von überlegenen Kräften gedrängt wurde, über die Vogesen durch Lothringen auf Dijon vorgehen.

Am 28. October Abends erhielt der Commandeur der 1. Reserve-Division durch Vermittlung des General-Gouvernements Strassburg den telegraphischen Befehl des Chefs des Grossen Generalstabes:

„Die Festung Belfort baldigst einzuschliessen, die disponiblen Truppen der 4. Reserve-Division hierzu heran-

„zuziehen, mit dem General v. Werder sogleich in Verbindung zu treten.“ (confr. Anlage A. No. 2 a.)

Bei Eingang dieses Befehls, welcher dem General v. Tresckow seine neuen Aufgaben klar legte, standen von den Truppen der Division, die nach der *ordre de bataille* (siehe Anlage V.) im Ganzen 12 Landwehr-Bataillone, 4 Escadrons, 18 Geschütze, 1 Pionier-Compagnie zählte, —

8 Bataillone,

2 Batterien,

4 Escadrons,

1 Pionier-Compagnie

in der nördlichen Umgegend von Schlettstadt zum sofortigen Vormarsch bereit.

4 Bataillone und 1 Batterie waren Seitens des General-Gouvernements nach dem Moseldepartement (Regiment Gericke — 3 Bataillone) und nach Pfalzburg (Bataillon Gnesen und Batterie Langemak) detachirt und wurden erst später abgelöst.

Die 4. Reserve-Division konnte, da die Eröffnung der 1. Parallele vor Breisach in naher Aussicht stand, nur ein nach Süden zur Sicherung gegen Belfort vorgeschobenes in der Gegend von Ensisheim stehendes Detachement von 1 Linien- und 2 Landwehr-Bataillonen, 2 Batterien, $3\frac{1}{4}$ Escadrons unter Generalmajor v. Tresckow II., Commandeur der 4. Reserve-Cavallerie-Brigade, zur Verstärkung der 1. Reserve-Division abgeben.

Generalmajor v. Tresckow I. verfügte nunmehr für die Ausführung der Cernirung Belfort's über in Summa

11 Bataillone (1 Linien-, 10 Landwehr-Bataillone),

$7\frac{1}{4}$ Escadrons,

4 Batterien,

1 Pionier-Compagnie.

Zu diesen sollten voraussichtlich am 5. oder 6. November das Bataillon und die Batterie aus Pfalzburg stossen, während das Eintreffen der nach dem Moseldepartement abgezweigten 3 Bataillone noch unbestimmt war.

Nachdem die um Schlettstadt stehenden Truppen am 29. und 30. October nach Colmar und Gegend herangezogen worden waren, erfolgte von Colmar aus der Vormarsch in 3 Colonnen; rechts längs des Gebirges Oberst von Ostrowski:

2. Landwehrregiment (Bataillon D. Crone, Bromberg, Inowraclaw),
1. leichte Reserve-Batterie 9. Armee-Corps (Hauptmann v. Braunschweig),
3. Escadron 2. Reserve-Ulanen-Regiments (v. Hackewitz),
Pionier-Compagnie Roese;
links über Ensisheim-la-Chapelle Oberst von Buddenbrock:

3. Landwehr-Regiment (Bataillon Neustadt, Burg, Stendal) Oberst v. Berger,
vom 1. Landwehr-Regiment Bataillon Conitz und Schneidemühl (Oberst von Zitzewitz),

2. leichte Reserve-Batterie des 9. Armee-Corps (Hauptmann Weinberger),

1 Escadron 2. Reserve-Ulanen-Regiments;
zwischen beiden etwas vorgeschoben General-Major von Tresckow II.:

Regiment Oberst von Krane Bataillon I./25. Ortelsburg, Osterode,

3. Reserve-Ulanen-Regiment ($3\frac{1}{4}$ Escadrons),

3. leichte Reserve-Batterie 6. Armee-Corps (Hauptmann Müller),

4. leichte Reserve-Batterie 6. Armee-Corps (Hauptmann Grottke.

*) Gleich südlich von Colmar begannen die Feindseligkeiten. Bereits am 30. stiessen Truppen des Detachements v. Ostrowski auf feindliche Franc-tireurtruppen, welche zwischen Hattstatt und Gebersweier die Strassburger Strasse beobachteten und Gebersweier besetzt hielten. Hier war am Morgen dieses Tages ein von seiner Compagnie als Fourier vorausgesandter Ingenieur-Officier und 1 Pionier aufgehoben, 1 Pionier-Unterofficier verwundet worden. Die Quartiermacher des 2. Reserve-Ulanen-Regiments, welches nach Ruffach marschiren sollte, hatten Gewehr-Feuer erhalten.

Gefecht bei Gebersweier.

Bataillon Bromberg hatte an diesem Tage die Avantgarde des Detachements v. Ostrowski. Auf der Höhe von Egisheim

*) Für die Anmarschgefechte kann die Reimann'sche Karte benutzt werden.

zog sich das Bataillon in Compagniecolonnen auseinander und ging in drei Colonnen vor. Eine Compagnie (5.) sollte Obermorschweier absuchen, eine Compagnie (6.), von der 7. als Soutien gefolgt, drang durch die Weinberge gegen Hattstatt vor. Die 8. Compagnie ging auf der grossen Strasse nach Hattstatt. Ihr folgte das Gros des Detachements. Nachdem die 6. Compagnie letztgenanntes Dorf abgesucht hatte, fielen bei ihrem Austritt Gewehrschüsse aus der Richtung von Gebersweier.

Gegen dieses Dorf fuhr Batterie v. Braunschweig am südwestlichen Ausgange von Hattstatt auf und eröffnete mit Granaten auf c. 1000^m den Angriff. Die 8. Compagnie Bromberg bereitete mit Schützenfeuer vor, dann drangen die drei anderen Compagnien des Bataillons stürmend in das Dorf ein. Die Franc tireurs zogen sich in die westlich gelegenen Berge in eine verschanzte Stellung nördlich und in ein massives Gehöft südlich Gebersweier. Die Batterie v. Braunschweig schickte einen Zug bis auf 1200^m gegen die Verschanzung vor, welche der Feind nach dem vierten Schuss verliess. Gegen das Gehöft südlich ging nunmehr die ganze Batterie vor und eröffnete das Feuer des ungangbaren Terrains wegen auf c. 2400^m. Nachdem zwei Lagen durchgefeuert, wurde auch dieses Gehöft vom Feinde geräumt.

Eine Compagnie D. Crone verfolgte.

Um 5 Uhr war das Gefecht, welches gegen 3 Uhr begonnen hatte, mit geringem Verlust beendet. Die Batterie hatte im Ganzen 52 Granaten verfeuert.

Für das weitere Vordringen der Division wurde es nöthig, in kriegsmässiger Formation zu marschiren, zur Sicherung des Rückens die Ortschaften zu entwaffnen und durch strenge Massregeln*) eine Insurgirung des Landes zu unterdrücken. Die Maires und Geistlichen wurden unter Androhung von Strafen für ihre Districte verantwortlich gemacht.

Am 31. October erreichte Detachement v. Ostrowski, welches sich gegen die Vogesen durch ein rechtes Seitendetachement (Bataillon D. Crone und eine Ulanen-Patrouille)

*) Zwei warnende Beispiele wurden auf Befehl des Oberst v. Ostrowski an Franc tireurs statuirt, den 3 Dörfern eine Contribution von je 5000 Fres. auferlegt, bis zu deren Zahlung Geisseln zurückbehalten.

deckte, Issenheim, Sulz und Gebweiler. Bei Issenheim wurde Bataillon Inowracław zurückgelassen. Der Rest des Detachements rückte bis gegen Sulz. Dieser Ort war am Vormittag durch ein vom General v. Tresckow II. entsandtes Requisitions-Commando von Franc tireurs gesäubert worden.

Noch während die Colonne auf der Strasse vor Sulz hielt und die Quartiermacher die Einquartierung besorgten, erhielt dieselbe aus den Weinbergen südlich und nördlich Gebweiler lebhaftes Gewehrfeuer. Die 7. Compagnie Bromberg wurde zur Säuberung der Anhöhen entsandt, ein Zug der Batterie v. Braunschweig nahm Stellung neben der Chaussee. Es genügten vier Granaten und zwei Shrapnels (auf c. 1300^m), um die sich an den Bergabhängen zeigenden kleinen Franc tireur-Trupps zu vertreiben, noch bevor die 7. Compagnie die Höhen erreicht hatte. Gegen 2¹/₂ Uhr wurde Sulz besetzt. Das jetzt anrückende Bataillon D. Crone belegte Gebweiler. Durch Divisionsbefehl wurde am Abend Bataillon Inowracław noch nach Sulz herangezogen.

Die Truppen waren in Allarmhäusern untergebracht.

Detachment v. Buddenbrock gelangte nach Ensisheim und Regisheim; Detachment v. Tresckow II. mit seiner Spitze nach Wittelsheim, von wo aus es sich gegen Cernay, welches vom Feinde besetzt sein sollte, sicherte.

Das Hauptquartier etablirte sich in Sulz.

Gefecht bei Cernay.

Am 1. November griff das Detachment v. Tresckow II. von Wittelsheim vordringend Cernay an. Die Avantgarde des Detachements bildete das I. Bataillon 25. Regiments. Diesem folgten die 3. leichte Reserve-Batterie Müller und die 4. leichte Grottké.

Vor Cernay angekommen, marschirten beide Batterien links der Strasse auf, während das Avantgarden-Bataillon die Stadt durchsuchte und entwaffnete. Die 4. Compagnie 25. Regiments (Hauptmann Traumann), welche die Tête hatte und den jenseitigen westlichen Ausgang besetzen sollte, erhielt hier gegen 9 Uhr Morgens Gewehrfeuer aus den Weinbergen, Anfangs von einzelnen Schützen, dann auch von geschlossenen Trupps.

Von der diesseitigen Infanterie gedrängt, zog sich der Feind in der Stärke von etwa 100 Mann in ein westlich des

Orts gelegenes Fabrikgebäude, von wo er sein Feuer fortsetzte.

Generalmajor v. Tresckow II. liess nun der 3. leichten Batterie (Müller) den Befehl zugehen, zunächst zwei Geschütze zur Beschiessung der Fabrikgebäude vorzuschicken. Der erste Zug der Batterie (Lieutenant Rosenbaum) ging sofort im Trabe durch die Stadt bis über einen Damm, welcher der Schützenkette als Deckung diente, hinaus und beschoss auf 600^m zuerst das nördlichste Gebäude, dann den sich aus diesem Abschnitt zurückziehenden Trupp und endlich den südlichen Theil des Fabrikgebäudes.

Nachdem auch die anderen vier Geschütze in diese Stellung vorgenommen, wurde das Feuer von der ganzen Batterie fortgesetzt.

Die Batterie erhielt hier Infanteriefeuer, doch schlugen die meisten Kugeln vor derselben ein, ohne Verluste zu verursachen.

Ein Theil der Franzosen hatte sich in das Dorf Steinbach zurückgezogen und plänkelte von hier gegen die diesseitige Infanterie.

Der Avantgarden-Commandeur, Oberst v. Krane, wies deshalb der Batterie Müller dies Dorf als neues Ziel an.

Der erste Zug ging im Trabe bis auf 600^m gegen die Dorfumfassung vor und schoss Granaten in ein Gebäude, in welchem die feindliche Infanterie sich befand.

Von dem 2. und 3. Zuge wurden noch einige Granatschuss gegen einen grösseren Trupp abgegeben, welcher sich an dem westlich von Cernay liegenden Weinberge zeigte und von hier die Batterie beschoss.

Nachdem die Entwaffnung der Stadt mittlerweile beendet war, erhielt die Batterie und das Avantgarden-Bataillon Befehl, nach dem südlichen Ausgang von Cernay zum weiteren Vormarsch abzurücken. Die Batterie Müller gab an diesem Tage 31 Granatschuss ab.

Die Seitens des Divisions-Commandeurs beabsichtigte Disposition, von Uffholz her durch Detachement v. Ostrowski der Besatzung Cernay's den Rückzug in die Berge zu verlegen, kam durch das schnelle Zurückweichen des Feindes nicht zur Ausführung.

Gefecht bei Gewenheim.

Detachement v. Ostrowski vertrieb bei weiterem Vormarsch mit Infanterie und Artillerie (1 Compagnie Inowracław, Compagnie Rogge des Bataillons D. Crone und 2. Zug der Batterie v. Braunschweig) Franc-tireurs aus Gewenheim und den dortigen Weinbergen. — Am 1. November Abends hatte die 1. Reserve-Division eine Linie inne, die sich à cheval der Strassburger Chaussee auf etwa 10 Kilometer von Sentheim (östlich Massevaux) bis Unter-Burnhaupt erstreckte. Detachement v. Ostrowski hielt Sentheim und Gewenheim besetzt. Tresckow II. war nach Soppe le Bas vorgeschoben — auf dem linken Flügel stand Detachement Buddenbrock, in Ober- und Unter-Burnhaupt. Bis Balschweiler — halbwegs Dannemarie — recognoscirten Ulanen. Das Hauptquartier befand sich in Ober-Burnhaupt. Der nächste Marsch musste die Truppen in die unmittelbare Wirkungssphäre der etwas über 20 Kilometer entfernten Festung führen, die um diese Zeit in weitem Umkreise mit Truppen zur Bewachung der Zugänge umgeben war.

Dispositionen des Vertheidigers gegen den Anmarsch und zur Verzögerung der Einschliessung.

Am 31. October hatte der Ex-Deputirte Keller den Vormarsch der preussischen Colonnen nach Belfort gemeldet und daran die Vermuthung geknüpft, dass er einem Angriff auf Thann entgegensiehe. Die Besatzung dieses Ortes war deshalb durch die zur Ablösung gerade eintreffende Compagnie Mobilgarden (Saône et Loire) verstärkt worden. Am 1. November erhielt Denfert die weitere Meldung, dass unsere Colonnen in einer Stärke von 20,000 Mann (!) das St. Amarin-Thal rechts liegen lassend, in der Richtung auf Pont d'Aspach (Asbacher Brücke) vorrückten. Keller war hierdurch von der Festung abgeschnitten. Da diese Bewegung Dannemarie bedrohte, erhielt der dorthin detachirte capitaine Thiers Mittheilung mit dem Auftrage, alle Vorbereitungen zur sofortigen Sprengung des Largue-Viaducts zu treffen und die nach Landser vorgeschobenen Truppen an sich zu ziehen. Ein Specialtrain wurde zu seiner Verfügung gestellt. Dieses Detachement konnte vor dem 2. November seine Aufgabe nicht erfüllt haben und nach Belfort zurückgekehrt sein; es war also ab-

gedrängt, falls die Einschliessung früher beendet eventl. die Eisenbahnlinie früher erreicht war. Um demselben den Rückzug zu sichern, beschloss Denfert den Anmarsch aufzuhalten. Die Cernirungstruppen mussten augenscheinlich ihren Weg über la Chapelle sous Rougemont bis les Errues nehmen. Hier führt ein Weg über Anjoutey und Etueffonthaut nach Giromagny. Es war anzunehmen, dass bei les Errues eine preussische Colonne sich abzweigen würde, um die Cernirung von Norden her auszuführen; dem südlichen Hange des Arsotwaldes konnte diese Colonne nicht folgen, ohne in Gefahr zu gerathen, von den Festungsgeschützen beschossen zu werden. Durch den Arsotberg gedeckt, konnte sie dagegen ihren Weg unbehelligt verfolgen und die Cernirung nach Westen ausdehnen. Die andere Colonne würde ihren Marsch etwa bis Roppe fortsetzen und sich von hier aus nach Süden ausbreiten. Man konnte nach diesen Voraussetzungen, die durch die Terrainverhältnisse begründet waren, mit Sicherheit darauf rechnen, dass bei Besetzung der Orte Roppe (an der Strassburger Strasse) und Gros-Magny (im Norden) ein Zusammenstoss mit den anmarschirenden deutschen Truppen stattfinden müsse.

Hiernach traf der Commandant seine Dispositionen:

Gros-Magny wurde besetzt mit einem Bataillon Mobilgarden (haute Saône), welches von Giromagny dort hinrückte. Dies Bataillon hatte den Auftrag, auf Etueffont zu recognosciren — Gros-Magny zu halten. Im Fall einer Niederlage sollte es sich über Eloie zurückziehen, Valdoie besetzen und auf dem mont Salbert eine Flankenstellung zu gewinnen suchen.

Die Strasse zwischen Gros- und Petit-Magny sollte durch Minen gesprengt werden.

Dies gelang jedoch nicht. *)

Zwei Compagnien Mobilgarde der Vogesen, die in St. Maurice standen, erhielten den Auftrag, Giromagny zu besetzen als Soutien für Gros-Magny.

*) Die mit 60 Centner geladene Mine wurde am 6. November zwischen Petit- und Gros-Magny unter der Chaussee auf eine Aussage der Einwohner hin vom Bataillon Conitz aufgefunden, das Pulver nach la Chapelle abgeliefert. Wäre die Sprengung der Strasse gelungen, so wäre dadurch der einzige brauchbare Weg zwischen la Chapelle und Chalonvillars unterbrochen worden, dessen Herstellung nur durch sehr schwierigen und zeitraubenden Brückenbau möglich gewesen wäre.

Das 1. Bataillon des 16. Regiments (Rhône) besetzte Roppe mit dem Auftrage, mit einer Compagnie bei les Errues eine Vorpostenstellung zu nehmen und seine Flanken durch Sicherheitsmassregeln in der Richtung auf Phaffans, Ménoncourt und den Arsotwald zu decken, um sich vor Umgehungen zu schützen. Rückzugslinie Vétrigne und Arsotwald, der event. zu besetzen.

Ein Bataillon, welches die Bahnhöfe der Lyon'er Eisenbahn bis l'Isle sur Doubs bewachte, wurde von dem Anmarsche in Kenntniss gesetzt, mit der Weisung, sich im Nothfalle auf Besançon zurückzuziehen.

Ein bei Héricourt stehendes Bataillon sollte sofort auf Belfort zurückmarschiren und Bellevue besetzen.

Am 2. November waren diese Aufgaben ausgeführt; am selben Tage kam es zu Gefechten.

Für den 2. November hatte Generalmajor v. Tresckow das Detachement v. Ostrowski über Rougemont, Gros-Magny nach Chaux und la Chapelle südlich Giromagny,

Detachement v. Tresckow II. über la Chapelle, Rougemont, Etueffonthaut nach Gros- und Petit-Magny,

Detachement v. Buddenbrock mit je einem Bataillon nach St. Germain, Fontaine, Frais, mit zwei Bataillonen nach Bessoncourt disponirt.

Gefecht bei Gros-Magny.

Während des ganzen Marsches wurde die auf dem nördlichen Wege vorrückende Colonne des Oberst v. Ostrowski durch feindliche Schützen belästigt. Bald nach ihrem Abmarsche (c. 8 Uhr früh) fielen bei Lauw aus dem mit Laubholz bestandenen Abhängen Gewehrschüsse. Zwei Granaten der Batterie v. Braunschweig schafften Luft. Die 1. Compagnie D. Crone (Premierlieutenant Franke) wurde mit der Verfolgung der feindlichen Schützen beauftragt. Statt ihrer übernahm, um den Vormarsch der Colonne nicht aufzuhalten, die 2. Compagnie D. Crone (Premierlieutenant Westermann) die Avantgarde. Diese wurde gegen 9 Uhr von den die Chaussee bestreichenden steilen Abhängen c. 1200^m nordöstlich Rougemont mit lebhaftem Gewehrfeuer empfangen.

Die Avantgarden - Compagnie, unterstützt durch den

Schützenzug der 3. Compagnie D. Crone (Premieur-Lieutenant Kanter) ging die Höhen hinan und warf die hartnäckig hinter Holzstössen festhaltenden Franc tireurs, welche 3 Officiere und 30 Mann verloren, in die Berge zurück. Da ein Theil der Fliehenden sich am Ostrand von Rougemont festzusetzen schien, wurde die Batterie v. Braunschweig beauftragt, diesen Ort zu beschiessen.

Der 1. Zug der Batterie nahm auf 900^m Stellung und verfeuerte acht Granaten. Ein Haus an der nördlichen Seite des Dorfs ging hierbei in Flammen auf.

General v. Tresckow II. war um diese Zeit (10^{1/2} Uhr Vormittags) mit seinem Detachement aus südlicher Richtung angekommen. Derselbe sah sich ebenfalls genöthigt, mit der Têten-Compagnie (1. Regiments 25*) und Artillerie (Batterie Grottke) gegen Franc tireurs, welche von den Höhen um Rougemont seine Flanken belästigten, vorzugehen. Dann übernahm das 25. Regiment die Entwaffnung des Dorfs.

Das Detachement v. Ostrowski setzte seinen Marsch fort und stiess erst wieder bei Etueffonthaut auf unbedeutenden Widerstand.

Nachdem die 1., 2. und 3. Compagnie des Bataillons D. Crone der Reihe nach gegen die plänkelnden Franc tireurs aufgelöst worden, wurde bei Etueffonthaut die 4. Compagnie (Hauptmann Rogge) in die Avantgarde gezogen.

Mit aufgelöstem Vortrupp durch Petit-Magny vorgehend, erhielt die Compagnie lebhaftes Gewehrfeuer von einer Höhe, welche sich dem Vormarsche in den Weg legte. Es ist die zwischen Gros- und Petit-Magny nördlich der Strasse gelegene Terrainerhebung, die dem Feinde in den dortigen Steinbrüchen eine starke bastionsartige Stellung gewährte, von deren Besitz die Ausführung der Cernirung im Norden abhängig war.

In breiter Front löste sich die ganze 4. Compagnie auf und besetzte längs des vorderen Dorfrandes von Petit-Magny das Hügelland c. 200^m von der feindlichen Stellung, die von mehreren hundert Schützen behauptet wurde. Es erfolgte ein etwa halbstündiges Feuergefecht, wobei die Schützen beiderseits nur den Kopf zeigten.

Nur der Umstand, dass der Feind die östlich an der

*) Premierlieutenant Lancelle.

Strasse gelegenen Häuser unbesetzt gelassen hatte, ermöglichte es der Avantgarde-Infanterie, ohne Verlust jene günstige Gefechtsposition zu gewinnen, unter deren Schutz die 1. und 3. Compagnie nördlich und südlich der Strasse näher herangezogen werden konnten.

Während das Feuergefecht in der Front geführt wurde, erhielt Batterie v. Braunschweig den Auftrag, den Angriff ihrerseits vorzubereiten.

Die Batterie nahm den 1. Zug vor und eröffnet mit diesem das Granatfeuer in sehr ungünstigem Terrain auf 1500^m. Da die Wirkung sich als durchaus ungenügend erwies, so wurde nunmehr der 2. Zug vorgenommen und mit grossen Schwierigkeiten durch sehr sumpfiges Terrain links der Strasse auf eine steile Anhöhe gebracht, welche auf 1000^m von den Tabatière-Geschossen der feindlichen Infanterie erreicht wurde. Von hier aus wurde die Stellung der Franzosen mit Granaten und Shrapnels wirksam beschossen.

Unter dem Schutze dieses Feuers konnte Bataillon Bromberg (Major v. Petery) näher herangezogen werden. Die 5. Compagnie dieses Bataillons (Hauptmann Beer) erhielt den Befehl, bis in die Höhe der 1. Compagnie D. Crone rechts flankierend vorzugehen und dann vereint mit dieser von den Bergen her auf des Feindes linken Flügel zu drücken.

Als diese Umgehung, deren Schützen lebhaft vorgingen, zu wirken anfang und die ganze Aufmerksamkeit des Feindes nach dieser Richtung ablenkte, trat Hauptmann Rogge aus der Deckung heraus und lief, von seiner Compagnie in breitem Schwarm gefolgt, zum Angriff über das Feld vor. Zuerst ging es durch einen tiefen Grund nördlich der Strasse, dann die vom Feinde vertheidigte Höhe hinauf.

Gleichzeitig hatten die beiden flankirenden Compagnieen den Höhenrand erreicht.

Dem kräftigen Anprall vermochte der Gegner nicht zu widerstehen. Ein dichter Haufen des Feindes wälzte sich in eiliger Flucht nach Gros-Magny. Die Fliehenden erhielten noch einige Schüsse, dann gingen die drei preussischen Compagnien in scharfer Verfolgung durch das Dorf Gros-Magny dem Feinde nach, vielfach zwischen den Häusern mit den Flüchtigen zusammentreffend — südlich des Dorfes durch die nassen Wiesen bis in den Chaume-Wald.

Die Compagnien sammelten sich nordwärts an der Strasse zwischen Gros-Magny und Rougegoutte.

Die Säuberung des Gefechts-Feldes übertrug Oberst v. Ostrowski dem Bataillon D. Crone, gab dem Bataillon Bromberg die Avantgarde und erreichte dann unbehelligt über Rougegoutte gegen 3 Uhr Nachmittags Chaux. —

Das französische Bataillon in Gros-Magny hatte die beiden Compagnien aus Giromagny, die zu seiner Unterstützung vorgerückt waren, in seinen Rückzug verwickelt, der nicht, wie die Disposition vorschrieb, auf den Salbert ging, sondern erst in Belfort Halt machte.

Der Feind, welcher mit sieben Compagnien haute Saône (etwa 770 Mann unter Major Petitguyot) die vorher vorbereitete Stellung besetzt gehalten hatte, hinterliess eine Menge Gepäck und Lagergeräth (400 Tornister mit Zelten), seine Hornmusik und viele Gewehre; an Todten 1 Officier, 31 Mann, an Verwundeten 1 Officier, 17 Mann und 25 Mann unverwundete Gefangene auf dem Platze. Nach zuverlässigen Nachrichten kamen von dem Bataillon nur

1 Capitain, 2 Lieutenants und 130 Mann
am 3. Morgens in Belfort an.

Der diesseitige Verlust betrug:

beim Bataillon D. Crone	1 Todten,	5 Verwundete
„ „ Bromberg	— „	3 do.
„ „ Inowracław	— „	1 Verwundeten
in Sa.	1 Todten,	9 Verwundete

beim ersten Ausschwärmen.

In dem halbstündigen Feuergewecht selbst hatte der Feind keine Treffer erzielt.

Gefecht bei les Errues.

Die Avantgarde der auf der Strasse über la Chapelle sous Rougemont vorrückenden Colonne des Oberst v. Buddenbrock — Bataillon Stendal — stiess unter Oberst von Berger am 2. Vormittags auf das besetzte les Errues.

Durch Anstauung bei der Mühle von Béthonvilliers war der von der Madeleine durchflossene Wiesengrund überschwemmt. Seitwärts und vor der Brücke jenseits des Defilés waren Holz-Barricaden errichtet. Salvenfeuer empfing die Tête.

Der Feind wurde zuerst durch die 1. Compagnie (Haupt-

mann v. Bülow) aus den diesseits gelegenen Häusern, dann durch Theile der 2. und 4. Compagnie (unter Hauptmann Richter und dem Divisionsadjutanten Hauptmann Störmer, der sich dem Bataillon angeschlossen hatte) von der Barricade und aus dem hinter les Errues gelegenen Walde vertrieben.

Von hier aus ging die Verfolgung theils an den einzelnen Waldparcellen entlang, theils auf der Strasse gegen Roppe vor. Bei der kurz vor Roppe die Strasse schneidenden Schlucht hielt der Feind in der Stärke von 150—200 Mann noch einmal Stand, wurde jedoch auch hier geworfen und bis an die ersten Häuser des Dorfes zurückgedrängt, in dessen mittleren und südlichen Theile man starke Soutiens wahrnahm.

Der diesseitige Verlust betrug bis jetzt 1 Todten, 5 Verwundete.

Ein weiteres Vorgehen gegen Roppe wurde eingestellt und das Gefecht um $1/25$ Uhr abgebrochen. Noch war die Sachlage nicht klar zu übersehen. In den Dörfern Ménoncourt und Eguenigne südlich der Strasse wurden grössere feindliche Trupps sichtbar, welche die Besorgniss erregten, dass die kühn vorgedrungenen Abtheilungen der eigenen Infanterie von der in les Errues stehen gebliebenen Reserve abgeschnitten werden könnten. Zudem war die rechte Flanke aus den nördlich gelegenen Waldungen gefährdet, so lange der Erfolg der nördlichen Cernirungs-Colonne nicht sicher gestellt war.

Bataillon Stendal wurde daher in les Errues zusammengezogen, die anderen Truppen des Detachements v. Buddenbrock erhielten den Befehl, auf la Chapelle und Umgegend zurückzukehren, um nicht die Hauptstrasse ganz von Truppen zu entblößen.

Einer Garnison gegenüber, die auf 17,000 Mann angegeben wurde, während in den Vogesen starke Franc-tireurbanden streiften und bei Besançon und Vésoul feindliche Truppen sich sammelten, das nicht besetzte Mülhausen im Rücken, musste eine Occupirung des schwierigen Terrains bei Belfort und die dadurch bedingte Verzettlung der geringen Kräfte als ein gewagtes Unternehmen erscheinen. Es drängte sich unter diesen Umständen die Erwägung auf, ob es nicht vom militairischen Standpunkte richtiger sei, mit concentrirter Division östlich Belfort stehen zu bleiben. Die politische Wichtigkeit aber, welche nach General Moltke's Telegramm der Cernirung von

Belfort zuerkannt wurde, bewog den Divisions-Commandeur über alle Bedenken hinwegzusehen. Hiernach musste die Aufgabe darin erkannt werden, weitere Formationen, die in Belfort ihren Organisationsheerd für die Einleitung eines Guerillakrieges gegen die Vogesen und den oberen Elsass suchen könnten, zu hindern, sowie ferner die Festung in ihrer Einwirkung auf das schon von General von Werder besetzte Hinterland ohne Zögern lahm zu legen.

Am 3. November wurde deshalb die Cernirung fortgesetzt und ohne Verluste ausgeführt. Hiermit beginnt die erste Periode der Belagerung, welche den Charakter der reinen Blokade trägt. —

Am 4. November überbrachte Lieutenant von Puttkammer vom 3. Reserve - Ulanen - Regiment als Parlamentair dem Commandanten Belfort's ein Schreiben, in welchem Generalmajor von Tresckow den Oberst Denfert zwar nicht zur Uebergabe aufforderte, demselben aber anheimstellte, den Platz anzubieten, wenn er die Einwohner der Festung und Umgegend vor den Schrecken des Krieges bewahren wolle.*)

Der Commandant erwiderte, dass er im Rückzuge der preussischen Armee das einzige Mittel erkenne, das Unheil einer Belagerung abzuwenden und dass er seinen Pflichten gegen Frankreich und die Republik nachkommen würde.

Am selben Tage erging eine Proclamation an die Bevölkerung, in welcher der Commandant seiner Hoffnung Ausdruck giebt, dass die Vertheidigung der Festung zur Wiederaufrichtung Frankreichs führen könne. Denfert hatte Ende October mit der Bitte um Munition an den Kriegsminister ein Exposé gesandt, worin er eine Diversion der Loire-Armee in östlicher Richtung gegen die Einschliessungstruppen vor Belfort, combinirt mit einem Vorstosse der Vogesen-Armee, vorschlug.**)

Er documentirte sich hierdurch als geistiger Urheber des Versuchs, der Frankreich seine letzte Armee kostete.

Am 6. November schickte General v. Tresckow ein Schreiben an den Commandanten, welches denselben in loyaler Weise von einem offenen Briefe unterrichtete, den der preussische Parlamentair am 4. November von einem Officier der Garnison

*) Siehe Anlage A. No. 3 und 3a.

**) Siehe Seite 68 Défense de Belfort.

zur Beförderung übernommen hatte. Gleichzeitig wurden Vorschläge zur Erleichterung des privaten Verkehrs gemacht, welche der Commandant mit Dank annahm. (Anlage A. No. 5 und 6.) Am 7. November liess General v. Tresckow sich nach zwei badischen Civilingenieuren, die in der Festung vermuthet wurden, erkundigen und deren Auswechslung beantragen.

Am 10. November schickte der Commandeur der 1. Reserve-Division Briefe von französischen Gefangenen, welche aus Deutschland an Soldaten der Garnison von Belfort gerichtet waren. Die Briefe wurden dem Commandeur der Vorposten vor Pérouse eingehändigt.

Das kurz aufeinander folgende und dem Obersten Denfert ungerechterweise verdächtig vorkommende Erscheinen dieser Parlamentaire, sowie die Befürchtung, die öffentliche Meinung dadurch beunruhigt zu sehen, veranlassten den Oberst Denfert, dem General v. Tresckow das Ersuchen auszusprechen, ohne gewichtigen Grund keinen Parlamentair mehr zu schicken. Das betreffende Schreiben enthielt zugleich die Drohung, dass jeder Parlamentair, welcher nicht auf der Strasse von Colmar sich der Festung näherte, als Feind behandelt werden würde.

Diese Schreiben und der Umstand, dass sich das unter der Censur des Commandanten in Belfort erscheinende Journal: „Le siège de Belfort“ in verletzender Weise über das Verhalten der preussischen Parlamentairs aussprach, mussten den Commandeur der Cernirungstruppen bewegen, von nun ab jeden Verkehr mit der Festung abubrechen und die Initiative der Annäherung der gegnerischen Seite zu überlassen.

Es wird für das Verständniss der Verhältnisse, die dem Cernirungscorps entgegentraten, vortheilhaft sein, einen kurzen Rückblick auf die Lage und die Entschlüsse des Vertheidigers zu werfen: Salbert und Valdoie wurden, nachdem die Mobilgarden bei Gros-Magny ihre Feuerprobe so schlecht bestanden, noch am 2. November von der Festung aus durch ein Linienbataillon besetzt.

Am Abend dieses Tages war das Detachement, welches den Viaduct bei Dannemarie gesprengt hatte, unbehindert per Eisenbahn nach Belfort zurückgekehrt. Dem Belagerer erwachsen aus der Unterbrechung der Schienenverbindung grosse

Schwierigkeiten in Bezug auf Nachschub der Munition und des sonstigen Ersatzes. — Roppe wurde, als zu weit vorgeschoben und von der Festungsartillerie nicht genügend zu unterstützen, am 3. November vor dem mit $1\frac{1}{2}$ Escadron Ulanen und 2 Geschützen der Batterie Weinberger anrückenden Bataillon Stendal rasch geräumt. Die vorangeschickten Ulanen machten einige Gefangene.

Die beiden Geschütze unter Lieutenant Stephany nahmen Stellung südlich des westlichen Ausganges des Dorfes Roppe und eröffneten ein Feuer mit Granaten auf c. 1500^m gegen eine feindliche Colonne, welche sich seitwärts des bois de la Miotte nach der Festung hinzog. Am Nachmittage wies Lieutenant Stephany aus derselben Position, welche inzwischen durch ein starkes Emplacement gesichert worden war, auf c. 1200^m eine aus jener Waldung heraustretende französische Compagnie zurück. Dieses Feuer wurde Seitens der Festung durch ein gut gezieltes Feuer schwerer Geschütze aus dem Fort la Miotte erwidert. Am 4. November Morgens wurde das Feuer aus dem Fort wieder aufgenommen und so lästig, dass man es für vortheilhaft hielt, die beiden Feldgeschütze, welche nur gegen einen eventuellen Ausfall des Feindes zu wirken beordert waren, aus dem Emplacement zurückzuziehen.

Das französische Bataillon von Roppe richtete sich am 3. November zwischen Eloie und Valdoie ein und besetzte den westlichen Theil des Arsotwaldes. Auf dieses Bataillon stiessen am 3. November zwei preussische Compagnien (eine Compagnie 25. Regiments des Detachements v. Tresckow II. und eine Compagnie des Detachements v. Buddenbrock), welche eine directe Verbindung über die Berge zwischen Roppe und Sermamagny aufsuchen sollten. Das feindliche Bataillon wurde auf den hameau de la Forge zurückgedrängt, der von den Franzosen besetzt blieb. Zwei Compagnien Mobilgarden der Vogesen (aus St. Maurice) verstärkten Valdoie. — Die Bewegung der Cernirungstruppen auf dem rechten Savoureuse-Ufer wurde von dem auf dem Salbert postirten Linienbataillon eingesehen und nach Belfort gemeldet; alsdann ging das Bataillon auf die hauteur du mont zurück.

Der Commandant setzte den Absichten des Cernirungscorps folgende Dispositionen entgegen:

$1\frac{1}{2}$ Compagnien Linie (84. Regiment) besetzten das Ge-

hölz von la Miotte mit dem Auftrage, Schützen in den Richtungen Vétrigne, Roppe und Denney vorzutreiben.

5 Compagnien Mobilgarde (je 2 des 16. und 65. Regiments (Rhône) und 1 von Saône und Loire) besetzen Pérouse und die benachbarten Gehölze. Verbindung rückwärts mit haute Perche.

4 Compagnien (2 Mobilgarden Saône und Loire und 2 Compagnien Franc-tireurs von Altkirch) wurden nach Danjoutin detachirt. Recognoscirung nach dem Bosmont und der Terrainfalte zwischen Bosmont und den Perches. Von Danjoutin ressortirte eine Feldwache in Froideval (südliche Spitze des Grand-bois) zur Beobachtung der dortigen Wege und des Douce-Thales. Verbindung der Besatzung Danjoutin's rückwärts durch eine Postenkette nach basse Perche und dem Faubourg du Fourneau, woselbst 2 Compagnien (Saône et Loire) in Reserve.

Im Falle eines Rückzugs der Besatzung Danjoutin's war diesem Theil eine Aufnahmestellung hinter dem Eisenbahndamme angewiesen.

2 Compagnien Mobilgarde (des Bataillons haute Saône, welches in Bellevue stand) besetzten die Lisiere des Grand-bois nördlich der Eisenbahn; links Verbindung mit Froideval, rückwärts mit Bellevue, rechts eine Postenkette nach Essert.

Bavilliers wurde schwach besetzt; Rückzug dieser Truppen in eine Position zwischen des Barres und Bellevue.

2 Compagnien (65. Rhône) Bahnhof.

2 Compagnien (haute Saône) in den nördlichen Vorstädten vorwärts der Festungslinien.

1 Bataillon (das 3. 45. Regiments) und 2 Compagnien Vogesen-Mobilgarde besetzten den Abschnitt Essert, hauteur du mont, Cravanche.

1 Bataillon (16. Rhône) in la Forge beobachtete die Hänge des Arsotwaldes.

Ein Recognoscirungsdienst wurde eingerichtet, der in der Stärke von je einer Compagnie die Cernirungslinie in den Richtungen gegen Roppe, den Arsotwald, den Bosmont, vorwärts Bavilliers und des Grand-bois, gegen Salbert und Valdoie täglich beunruhigen sollte. Von der Infanterie-Besatzung der Festung war somit etwa die Hälfte ausserhalb in einer Vertheidigungslinie formirt, welche in ihren äussersten

Spitzen von der Linie der Forts bis 2500^m entfernt war. Auf diese Weise war die vorgeschobene Infanterie im Stande mit der von rückwärts wirkenden Artillerie der Festung den Kreis der Vertheidigung auf ein Maximum auszudehnen und denselben gerade an seiner Peripherie zu kräftigen.

Um bei grösseren offensiven Vorstössen eine nähere Artillerie-Unterstützung zu gewinnen, wurde am 6. November eine Feldbatterie von 3 gezogenen 4Pfdm. und 1 gezogenen 12Pfder. errichtet, welche Geschütze aus der Armirung der Festung entnommen wurden.

Man begann mit der Befestigung von Danjoutin, Pérouse, la Forge und des Bahnhofs.

Das Werk, welches noch am wenigsten sturmfrei erschien, war Bellevue; hier war ein gewaltsamer Angriff besonders gefährlich, es wurde deshalb am 6. November Abends eine Batterie von 4 glatten 12^{cm}. Kanonen zur Bestreichung der Schlucht von Bavilliers erbaut. Hinter dem Fort selber, in der Ferme Juster, dem Bahnhofs und dem Fort des Barres wurden 13 Compagnien massirt zur Unterstützung dieses schwachen Punktes im Falle eines Sturms.

Gleichzeitig wurden die Artillerie-Commandeure aller Forts der Festung von diesen Anordnungen in Kenntniss gesetzt und aufgefordert, nicht nur diejenigen Geschütze speciell zu bezeichnen und bereit zu halten, welche Bellevue und dessen Vorterrain unter Feuer zu nehmen hätten, sondern auch durch entsprechende Veränderung der Aufstellung anderer Geschütze und Umlegen von Scharten die artilleristische Wirkung auf diesen Punkt zu vermehren.

Der Commandant selber leitete diese Disposition der Festungs-Artillerie, welche durch die bedrohliche Lage geboten schien. 2 Feld-4 Pfder. erhielten Aufstellung auf der Brücke hinter des Barres, um das rückwärtige Terrain und den Bahnhof im Falle eines Angriffs zu beherrschen.

Stellung der cernirenden Truppen.

(Ueber Stärkeverhältniss der 1. Reserve-Division, später Belagerungs-Corps vor Belfort confr. Anlage VI.)

3. November.

Im Norden General v. Tresckow II bei Sermamagny.

3 Bataillone (Regiment v. Krane),

1¹/₃ Batterie,

2 Escadrons 3. Reserve-Ulanen-Regiments.

Im Westen erreichte Oberst v. Ostrowski mit

2 Bataillons (Bromberg und D. Crone),

1 Batterie (v. Braunschweig),

1¹/₂ Escadron

über Sermamagny, Evette um den Salbert herum über
Frahier, Chalonvillars, ohne einen Feind zu sehen.

Im Süden und Osten Oberst v. Buddenbrock.

(Brigadestab in Vézelois.)

1 Bataillon (Inowraclaw) }

1¹/₂ Escadron }

in Banvillard,

1 Bataillon (Burg) }

2 Geschütze }

1¹/₂ Escadron }

in Sévenans,

3 Compagnien (Neustadt) }

20 Pferde 3. Ulanen-Regiments }

in Vézelois,

1 Compagnie (Neustadt) in Chèvremont,

1 Bataillon (Schneidemühl) }

2 Geschütze }

1¹/₂ Escadron }

in Bessoncourt,

1 Bataillon (Stendal) }

2 Geschütze }

1¹/₂ Escadron }

in Roppe.

Reserve; Oberst v. Zitzewitz.

1 Bataillon (Conitz) in les Errues mit 2 Compagnien in
St. Germain,

2 Geschütze,

1¹/₂ Escadron,

1 Escadron 2. Reserve-Ulanen-Regimentis unter Oberst
v. Bredow in la Chapelle sous Rougemont.

Divisionsstab in les Errues, Branchen, Verpflegungsmagazin
und Lazareth in la Chapelle.*)

*) Da dieses Lazareth bald nicht mehr ausreichte, so wurde am
15. November im Kloster la Trappe bei Cernay ein zweites Reservelazareth
eingerrichtet und die Einrichtung eines Evacuationslazareths in Ensisheim
beim General-Gouvernement im Elsass beantragt.

Sehr entgegenkommend erwies sich das Pruntrutrer Hülf s-Comité.
Dasselbe stellte das dortige Lazareth für Verwundete zur Verfügung.

Von hier aus zweigen sich auf beiden Seiten Verbindungswege ab nach den Cernirungsdörfern; jedoch war die Verbindung nach Westen eine schwierige. Die Cernirungslinie zog sich im Allgemeinen in einer Entfernung von $\frac{3}{4}$ Meilen um die Festung herum. Hiernach wäre die Cernirungslinie etwa $4\frac{1}{2}$ Meilen lang gewesen; da sie aber mehrfach durch unwegsame oder im Besitz des Feindes befindliche Abschnitte unterbrochen war, erweiterte sich ihr Umkreis auf 5—6 Meilen und um auf die Hauptpunkte der Einschliessungslinie zu gelangen, musste man einen Weg von über 7 Meilen zurücklegen. Im Osten, wo das Gelände offener und wegereicher, war die Cernirungslinie zusammenhängender etablirt und standen aus diesem Grunde die Truppen hier sehr zersplittert. Auf den übrigen Fronten wurden die 4 Thalsenkungen, in denen die Hauptcommunicationen der rechten Savoureuse-Seite über Gironmagny, Frahier, Héricourt und Montbéliard führen, durch Detachements bewacht. Die bewaldeten und schwer passirbaren Berge konnten bei der Schwäche des Cernirungscorps nicht dauernd besetzt werden, eine vollständige Absperrung wurde deshalb nicht erreicht. Der Wald bei Dorans und Botans, der Salbert blieb dem Feinde offen, der Arsotwald war während der ganzen Belagerung in Händen der Franzosen.

Da die Besatzungen von Eloie und Anjoutey stets sehr schwach waren, Offemont und Vétrigne vom Feinde behauptet wurden, so hat hier ein ziemlich sicherer Briefverkehr stattgefunden, den die cernirenden Truppen nie ganz unterdrücken konnten. Auch nach Süden hin hat zwischen Belfort und der Schweiz ein beinahe regelmässiger Courierdienst bestanden.

Der Sicherheitsdienst der Dorfbesatzungen geschah durch Dorfwachen in den äussersten Häusern der Dörfer; die Cantonnements im Westen und Süden waren angewiesen, sich ausserdem den Rücken frei zu halten. Bei etwaigen Ausfällen war eine gegenseitige Unterstützung der Dorfbesatzungen kaum möglich. Reserven waren vorläufig nicht vorhanden.

Der Chef des schweizerischen Militair-Departements Oberst Welti schickte zwei Krankenwagen nach les Errues.

Besondere Verdienste um die Einrichtung und Verbesserung des ganzen Lazarethwesens erwarb sich der in der zweiten Hälfte des November eintreffende Delegirte des Johanniter-Ordens Graf Schlieffen.

Jeder Posten musste bedacht sein, seine eigene Stellung zu behaupten.

Die Lage der Truppen, welche in dieser Periode mit nur 11 schwachen Bataillonen die Festung umspannten, war mithin, falls der Feind Unternehmungsgeist zeigte, eine sehr exponirte. Die Beobachtung des Terrains zwischen den Dörfern war auf ein Minimum beschränkt. Die Verbindung geschah am Tage durch Cavallerie, Nachts durch Infanteriepatrouillen.

Eine Concentrirung des ganzen Cernirungscorps erforderte zwei Tagemärsche. Der westliche Rayon hatte daher den Befehl erhalten, sich erforderlichen Falls auf Lure, der östliche Rayon sich auf la Chapelle sous Rougemont zu concentriren. Um den Feind aus der Stellung selbst zurückzuweisen, wurden alle Cantonnements zur Vertheidigung eingerichtet, die Stützpunkte Sermamagny, la Chapelle, Héricourt durch Compagnie Roese nach und nach befestigt. Die Artillerie war zugweise auf den Fronten vertheilt.

Die Verpflegung stiess auf grosse Hindernisse. Die Ortschaften waren von Belfort aus bereits ausfouragirt. Bei der Armuth des Landes ergab die Requisition sehr wenig, zumal die Requisitionscommandos, um die Ortsbesatzungen nicht zu sehr zu schwächen, sich nicht weit entfernen konnten. Man war deshalb auf die Colonnen angewiesen, die per Landmarsch von Strassburg Proviant in das Magazin in la Chapelle heranhuhren. Am 10. November trafen die ersten ein. Aus dem Magazin empfing der Ost-Rayon direct, den anderen Detachements wurde ein 2—3tägiger Bedarf zugeführt. Dies war bei den schwierigen Verbindungen, dem grossen Mangel an Wagen sehr zeitraubend und hatte bei dem fortwährenden Wechsel der Truppen erhebliche Unregelmässigkeiten im Gefolge. Im Laufe der Cernirung wurden am 22. November in Frahier und am 26. November in Montbéliard Zwischenmagazine errichtet. —

Die Verbindung mit Colmar hatte nur durch schwache Relais gesichert werden können. Es musste dem Cernirungscorps daran gelegen sein, bald eine nähere und sichere Basis zu erhalten.

Das General-Gouvernement in Strassburg wurde daher aufgefordert, durch Besetzung von Mülhausen und Herstellung

des Betriebes der Eisenbahn und des Telegraphen dorthin diese kürzere Basis zu schaffen.

Die Besetzung Mülhausens musste jedoch vorläufig wegen Mangels an Truppen unterbleiben.

General v. Schmeling wurde um die Besetzung Cernay's ersucht, wo sich wieder Franc tireurs gezeigt hatten.

Zur Herstellung der befohlenen Verbindung mit General v. Werder war bereits in der Nacht vom 2. zum 3. Major v. Ohlen-Adlerskron des 3. Reserve-Ulanen-Regiments von Gros-Magny mit einer Escadron und einer Compagnie auf Wagen vorgegangen, um über Vésoul und Epinal den Anschluss an das Werder'sche Corps aufzusuchen.*)

**) General v. Werder hatte nach dem Gefecht bei Etival gegen Süden vordringend den westlichen Abhang der Vogesen der deutschen Heerführung gesichert.

In dem Zeitraum vom 5. bis 28. October wurden durch das 14. Armee-Corps die Departements des Vosges und de la haute Saône entwaffnet und der Neuorganisation entzogen, die wiedergesammelten Theile des Cambriel'schen Corps fast unter den Mauern der Festung Besançon geschlagen.

Nach der Besetzung des Saône-Thales bei Gray wurde sodann die Armee der côte d'or unter Lavalley zersprengt. Am 28. October stand General v. Werder vor den Thoren Dijon's. Während bis dahin das 14. Armee-Corps in Aussicht genommen war, nach Verfolgung der Offensive bis gegen Besançon eine Diversion in westlicher Richtung auf Bourges zu machen, hatte dasselbe mit dem bevorstehenden Fall von Metz unter gleichzeitiger Benachrichtigung, dass die II. Armee über Troyes gegen die Loire antreten würde, die veränderte Directive erhalten: „die Einschliessung und demnächstige Belagerung von Schlettstadt, Neu-Breisach und Belfort auszuführen, den Elsass und die linke Flanke der II. Armee zu decken und vor seiner eigenen Front die der eigenen Stärke angemessenen feindlichen Kräfte zu fesseln“. Zur Erreichung dieser Zwecke waren die 1. und 4. Reserve-Division dem 14. Armee-Corps durch Erlass des General v. Moltke vom 24. October***) direct unterstellt worden.

*) Derselbe langte bereits am Abende des 3. in Vésoul an.

**) nach Löhlein etc.

***) Anlage A. No. 2.

Gegen Belfort sollte bis zum Eintreffen der 1. Reserve-Division, welches man anfänglich im grossen Hauptquartier kaum vor dem 6. November erwartete, eine Detachirung „selbst erheblicher Streitkräfte“ nicht gescheut werden. Die unverweilte Ausführung der Cernirung Belforts durch die 1. Reserve-Division war deshalb geeignet, dem 14. Armee-Corps auf seinem Operationsfelde eine wesentliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen und die beabsichtigte weitere Offensive desselben gegen Dôle und den Bahnknoten Arc et Senans zu ermöglichen. Zwischen Vésoul und Dijon, welches nach hartem Kampfe am 31. October von General v. Beyer besetzt wurde, Stellung nehmend, bildete General v. Werder jetzt den äussersten Punkt der deutschen Offensive gegen Süden, der die in diesem Theile sich bildenden Truppen auf sich zog. Die ersten Nachrichten, dass eine grosse Lyoner Armee in der Formation begriffen sei, trafen um diese Zeit bei dem General-Commando 14. Armee-Corps ein: vorläufig standen in diesem Augenblicke bei Besançon das Corps Michel (früher Cambriels), bei Beaune und Seurre kleinere Abtheilungen unter Oberst Bonnet und Anfänge des 18. Armee-Corps, Garibaldi um Dôle, Streifcorps im Saônethal zerstreut — im Ganzen nicht unter 60—70,000 Mann mit ca. 12 Batterien. Diesen Stärkeverhältnissen gegenüber verfügte General v. Werder über nur 21,500 Mann mit 72 Geschützen, mit denen er zwischen 3 Festungen die 12 Meilen lange Linie Vesoul-Dijon zu decken hatte.

General v. Werder sicherte hiermit gleichzeitig die lange Verbindungslinie des Pariser Cernirungsheeres und wehrte den Entsatzversuchen gegen Belfort, dessen Belagerung er ermöglichte ohne unmittelbar daran Theil zu nehmen. —

Am 5. November Abends erhielt der Commandeur der 1. Reserve-Division durch den zurückgekehrte Major v. Ohlen-Adlerskron die Meldung, dass die Verbindung mit Werder hergestellt sei, und dass das Corps am 5. — ein Bataillon, eine halbe Batterie der Brigade v. Degenfeld und zwei Escadrons des 2. Reserve-Dragoner-Regiments unter Major Walther zur Verbindung nach Lure vorschoben werde; gleichzeitig gelangte die Aufforderung an die Division, sich nunmehr auf Epinal zu basiren, wohin die Ettappenstrasse über St. Loup durch Etappen-truppen gesichert sei. —

Am 5. November meldete General v. Tresckow II., dass

glaubwürdigen Nachrichten zufolge Garibaldi am 6. in Giromagny eintreffen sollte. Dies veranlasste ein Zusammenschieben der Cernirungstruppen nach Norden. Westlicher und östlicher Rayon mussten stark detachiren, um dem Feinde mit starken Kräften entgegen treten zu können.*)

Auf der Westseite — in Chalonvillars — blieben nur 2 Compagnien zurück und bildeten hier 3 Tage lang die einzigen Truppen der Cernirungslinie, die (nächsten) Nachbarposten standen in Buc und Sermamagny. Es erübrigte deshalb nur, sich auf Häuservertheidigung für den Fall eines Angriffs einzurichten und bei unglücklichem Ausgange als fliegende Colonne weiter zu operiren. —

Am 5. Abends traf Bataillon Gnesen mit Batterie Lange-mak, welche in Eilmärschen von Pfalzburg nachgefolgt waren, ein und wurde am 6. früh als Reserve für die Concentration im Norden nach St. Germain disponirt; am 8. November traf auch das 4. combinirte Pommersche Landwehr-Regiment (Oberst Gericke) aus dem Moseldepartement in la Chapelle sous Rougemont ein. —

Dies brachte die der Division unterstellten Truppen auf 15 Bataillone, incl. des Detachements Tresckow II. Gleichzeitig wurde das der Division in Strassburg attachirt gewesene und vom dortigen General-Gouvernement zurückgehaltene Regiment 67 dem Belagerungscorps wieder überwiesen, dessen Abmarsch von Strassburg mitgetheilt und die dauernde Besetzung Cernay's durch Truppen der 4. Reserve-Division (Detachment Loos) in Aussicht gestellt — dagegen I./25 als Besatzung für Colmar zurückverlangt.

Hierdurch gestaltete sich die allgemeine Lage zu einer besseren. Von der Verlegung der bisherigen Verbindungslinien wurde Abstand genommen. Es konnten die noch fehlenden Reserven gebildet und ein Theil der Truppen zu weitergehenden Expeditionen verwendet werden, welche den Zweck hatten, die umliegende Landschaft zu sichern und den Feind durch demonstrative Bewegungen über die Stärke des Belagerungscorps zu täuschen.

Um den Kreis für Requisitionen zu erweitern und die Cernirung gegen Süden zu decken, besetzte Oberst von Bredow

*) Die Nachricht bestätigte sich nicht.

am 8. November mit 1 Bataillon (Conitz) $\frac{1}{2}$ Eskadron (v. Thadden) und 2 Geschützen 6. Armee-Corps, denen sich Abtheilungen aus Banvillard und Sévenans anschlossen, Montbéliard, ohne Widerstand zu finden. Stadt und Schloss wurden zur Vertheidigung eingerichtet, das hochgelegene Schloss mit 1 Compagnie Conitz belegt. Zur Unterstützung dieses Vormarsches hatte Oberst von Ostrowski mit 6 Compagnien, 6 Geschützen und 2 Eskadrons bei Héricourt Stellung genommen. Die ganze Gegend war bis auf wenige Franc tireurs friedlich; es wurden einige Hundert Wagen zusammengebracht und zum Magazin nach la Chapelle geschafft.

Gleichzeitig mit dem Vormarsch auf Montbéliard wurde durch das Detachement Zacha (2 Compagnien Burg, $\frac{1}{2}$ Eskadron und Pioniere) die Bahn bei Morvillard zerstört, nachdem die Pariser Bahn bereits am 5. bei Ronchamps durch Cavallerie unterbrochen worden.

In Folge der eintreffenden Verstärkungen fanden am 8. und 9. November Dislocationswechsel der Cernirungstruppen statt:

Westlicher Rayon. Von Giromagny bis Montbéliard.

General von Tresckow II — Stabsquartier in Frahier — mit Rückzugslinie auf Lure.

3 Bataillone (Regiment Gericke), 1 Eskadron, 4 Geschütze im Norden bei Giromagny-Chaux.

3 Bataillone (Regiment von Krane), 1 Eskadron, 4 Geschütze im Westen bei Chalonvillars und Frahier.

3 Bataillone (Regiment von Ostrowski), 2 Eskadrons, 4 Geschütze; davon 1 Bataillon in Héricourt, 2 Bataillone in Montbéliard.

Lure wurde am 9. November, da das 14. Armee-Corps mittheilte, dass es gegen Süden abmarschire und in Vesoul 2 Bataillone, in St. Loup 3 Compagnien zurücklasse, durch 2 Compagnien, 1 Eskadron, am 10. durch 1 Bataillon, 1 Eskadron des Detachements Gericke besetzt.

Oestlicher Rayon von Sévenans bis Roppe.

Oberst von Buddenbrock (Stabsquartier Bessoncourt) mit allgemeiner Rückzugslinie auf das befestigte la Chapelle sous Rougemont:

Vom Regiment Zitzewitz: 1 Bataillon in Sévenans, in Méroux 1 Compagnie, in Vézelois 3 Compagnien, 1 Eskadron 1 Batterie. —

Regiment von Berger: in Bessoncourt 3 Compagnien, Chèvremont 1 Compagnie, Roppe 1 Bataillon, des Errues 1 Bataillon; dazu 1 Eskadron, 1 Batterie. — In Reserve zur Disposition des Divisions-Kommandeurs 2 Eskadrons, Batterie Langemak, Pionier-Compagnie Roese.

Detachment Bredow besetzte am 9. November Delle an der Schweizer Grenze, ohne Widerstand zu finden und rückte dann in Kantonements um Montbéliard.

Am 11. November machten Oberst von Ostrowski und von Bredow von Montbéliard aus Vorstösse gegen Bavans und Dampierre, wo Patrouillen von Mobilgarden Feuer bekommen hatten.

Um durch Demonstration gegen Besançon den Vormarsch des 14. Armee-Corps auf Dôle zu unterstützen, wurden am 12. November die bei Montbéliard versammelten 4 Bataillone, 2¹/₂ Eskadrons und 8 Geschütze unter Kommando des General von Tresckow II. bis l'Isle sur Doubs und Clerval vorgeschoben, während in Montbéliard 1 Compagnie und 2 Geschütze zurückblieben, um die südliche Strasse zu beobachten. Die Spitzen des Detachements drangen bis Clerval vor. Der Feind war jedoch schon zurückgewichen, nachdem er Wege und Brücken zerstört hatte. Am 14. November kehrte dieses Detachment nach Montbéliard zurück und erhielt dort den Befehl, am 15. und 16. November in 3 Colonnen über Delle bis Herbsdorf, südlich bis Abévilliers, südwestlich über Pont de Roide vorzugehen, um die Ortschaften zu entwaffnen.

Vom 67. Regiment waren inzwischen das Füsilierbataillon am 11. in Frais, die Musketier-Bataillone am 13. November in Ensisheim eingetroffen.

Mülhausen, welches bis dahin sich ganz als selbstständige Republik gerirt hatte, wurde durch das 2. Bataillon 67. Regiments besetzt. Der Commandeur des Belagerungscorps hatte der Municipalität Mülhausen's die Heranschaffung von Kohlen aus Ronchamps bei Giromagny und den Verkehr mit Basel zu industriellen Zwecken, von welchen die Existenz der von 50,000 brodlosen Arbeitern bewohnten Stadt abhing, gestattet. Die Truppen wurden daher, zumal von der besitzenden Klasse, freundlich aufgenommen.

Der Rest des 67. Regiments durchstreifte bis zum 18. November in Verbindung mit Cavallerie die Gegend zwischen

Mülhausen, die Schweizer Grenze entlang, bis Montbéliard. St. Louis nördlich Basel, wo noch immer französische Douaniers Zoll erhoben, wurde besetzt. Bis zu dem Tage der Besetzung Mülhausen's und St. Louis' waren täglich Hunderte von wehrfähigen Männern dort über die Grenze nach Basel gegangen, wo sie vom französischen Consul Scheine und Geld zur Weiterbeförderung über Genf nach Lyon erhielten. Diese Zuzüge aus dem Elsass und aus Lothringen nach dem südlichen Frankreich dauerten bis in den December fort.

Die Leute folgten dem Rufe zum Massenaufgebot in Folge der Drohung, dass sie andernfalls nach Beendigung des Krieges als Vaterlandsverräther erschossen werden sollten. Die Ordre zur Gestellung erhielten sie durch in Civil gekleidete Gensdarmen.

Die Truppen waren nicht im Stande, dieses Treiben gänzlich zu verhindern. Dies würde sie von ihrer nächsten Aufgabe zu weit abgeführt haben. Ohnehin hatten die vielfachen Unternehmungen nach aussen hin, die einen grossen Theil der Kräfte absorbirten, dem Cernirungsrays eine defensive und abwartende Rolle gegen die Festung auferlegt. Während diese jedoch sich schmeichelte, 25,000—30,000 Feinde vor ihren Mauern zu fesseln, war es dem General von Trésckow gelungen, mit anfänglich nur 8000 Mann seiner schwierigen Aufgabe gerecht zu werden und eine doppelt so starke Garnison in Schach zu halten.

Offensives Verhalten der Festung. Abwehr desselben durch die Cernirungstruppen.

Mit dem Tage der Cernirung begann die Festung eine grosse Rührigkeit im Vorterrain zu entwickeln. Fast täglich fielen Gefechte vor, wenn auch nur zwischen Patrouillen.

Am 5. November gingen zwei Compagnien Mobilgarden gegen Chalonvillars vor und begannen sich in Essert zu verschanzen, wurden jedoch von dort durch einige Granaten der Batterie von Braunschweig, welche in einer vorbereiteten Stellung nördlich Chalonvillars aufuhr, vertrieben. In den folgenden Nächten fanden Unternehmungen gegen Valdoie Statt, wo Cokes und Eisen geholt und ein Gehöft in Brand gesteckt wurde.

Die vielfachen Bewegungen unserer Truppen und die in Folge der Detachirungen eingetretene Schwächung der Infanterie-

positionen waren dem Feinde nicht verborgen geblieben. Correspondenzen von aussen, durch Boten vermittelt, hielten ihn über die Vorgänge beim Cernirungscorps in Kenntniss. Er benutzte diesen Zeitpunkt zu Versuchen, den Dorfbesatzungen Niederlagen beizubringen.

Am 4. und 5. November hatten Commandos des Bataillons Burg, welche in der Mühle bei Botans requirirten und auf der Belforterstrasse Vertheidigungseinrichtungen trafen, siegreiche Scharmützel im Holze von Botans.

Am 5. November Nachmittags zwei Uhr wurde das Cantonnement Bessoncourt durch einen Angriff alarmirt. Die beiden Geschütze des hier cantonnirenden Zuges der Batterie Weinberger waren binnen wenigen Minuten gefechtsbereit und nahmen in dem am vorhergehenden Tage hergestellten Emplacement vor dem Dorfe Stellung. Der Feind kam in dichtem Schwarm die bewaldete Höhe (sur Merveaux) herunter auf das freie Feld. Ein Geschütz gab auf c. 1600^m einen Granatschuss ab. Das Geschoss krepirte kurz vor dem Feinde, worauf derselbe sich im Geschwindschritt in den Wald zurückzog und verschwand.

Am 6. November 12 Uhr Mittags bewegte sich eine geschlossene Colonne in der Stärke einer Compagnie von der Festung aus auf dem Kamme des Miotte-Höhenzuges dem Dorfe Roppe zu; Lieutenant Gronau sprengte dieselbe mit fünf Granaten auseinander.

Am 7. November Vormittags 8 Uhr, während von Sévenans ein Requisitions-Commando nach Bermont detachirt war, gingen feindliche Abtheilungen in der Stärke von zwei Compagnien auf beiden Seiten des Thales von Belfort aus vor, wurden aber durch das Bataillon Burg zurückgedrängt. Am selben Tage wies eine Compagnie des Bataillons Neustadt einen gegen eine Feldwache gemachten Angriff zurück.

Am 10. November fand ein Angriff auf Chalonvillars statt. Ein Theil der hier einquartierten Truppen des Regiments v. Krane (Compagnie Herold des Bataillons Ortelsburg und etwas Cavallerie) hatte um 11 Uhr Vormittags eine Recognoscirung und Fouragirung nach Essert unternommen, wo in der vorhergegangenen Nacht viel Lärm und Fahren gehört worden war. Die Compagnie fand hinter dem westlichen Ausgange eine feindliche Feldwache, welche nach leichtem Gefecht zurück-

wich. Die Requisition begann, hatte aber nur geringe Resultate. Als französische Plänkler gegen den Ostausgang von Essert vorgingen und ein französisches Bataillon die linke Flanke des preussischen Fouragir-Commando's bedrohte, zog sich Letzteres nach Chalonvillars zurück. — Kurz darauf, gegen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, wurde von der am Nordwestende Chalonvillars gelegenen Höhe, wo der Geschützpark der Batterie Müller sich befand und zwei Geschütze dieser Batterie eingeschnitten standen, beobachtet, dass feindliche Infanterie mit vorgeschobenen Plänklerketten über die Höhe nördlich Essert und von da durch den nordwärts der Pariser Strasse liegenden Wald (Coudrai) gegen Chalonvillars vorging. Die Stellung war preussischerseits durch eine Vorposten-Compagnie gesichert, welche am südlichen, östlichen und nordöstlichen Ausgange des Dorfes und gegen die flach abfallende bewaldete Höhe des Petit Salbert Feldwachen ausgesetzt hatte. Diese Punkte wurden durch zwei Compagnien verstärkt, welche sich in den dort angelegten Schützengräben gedeckt aufstellten. Die letzte Compagnie verblieb als Reserve im Dorfe. Mehrere Granatschüsse schlugen in dieser Zeit ganz dicht bei der ostwärts des Cantonnements stehenden Feldwache ein. Dieselben rührten von zwei französischen Ausfallgeschützen her, welche auf den Hängen des hauteur du mont Stellung genommen hatten, sich dem weiteren Vorgehen ihrer Infanterie jedoch nicht anschlossen.

Bis zum Waldsaume östlich Chalonvillars vordringend, eröffnete der Feind mit vier Compagnien in erster Linie, während zwei in Reserve blieben, ein heftiges Feuergefecht. Einen Versuch des Feindes, mit einem Schützenschwarm südlich des bois du Pt.-Salbert vorzudringen, wies der Vorposten-Commandeur, Premierlieutenant Krüger, aus der nördlichsten Feldwache heraustretend, erfolgreich zurück.

Die im Emplacement stehenden Geschütze des 2. Zuges der Batterie Müller (Vicefeldwebel Herrmann) wurden nach dem West-Ausgange von Essert gerichtet, um event. dieses Dorf und die Chaussee unter Feuer zu nehmen.

Gegen den Coudrai-Berg hatte man von hier aus keine Wirkung. Der 3. Zug der Batterie (Lieutenant Sternagel) der mittlerweile gefechtsbereit geworden war, ging deshalb von dem Batterie-Commandeur geführt im Trabe durch das

Dorf durch, marschirte auf einer c. 400^m von dessen Ostende vorspringenden Höhe auf und eröffnete auf 500^m Granatfeuer gegen die feindlichen Schützenlinien. Hauptsächlich richtete der Zug sein Feuer gegen einen Steinbruch auf dem Coudrai, wo der Feind zwei Compagnien in der Absicht zusammenzog, die Schlucht vor dem Dorfe zu passiren und gegen die nordöstliche Ecke der Dorfumfassung vorzugehen. Nach wenigen glücklich sitzenden Schüssen verstummte auf feindlicher Seite das Gefecht und liessen desshalb auch die Geschütze eine Pause eintreten.

Als sodann die im Dorfe bereit stehende Compagnie gegen den bewaldeten Berg Coudrai zum Angriff vorging, wurde nochmals aus dem Walde ein lebhaftes Feuer gegen die vorgehende Infanterie und gegen die Batterie eröffnet, welches erst aufhörte, als die Geschütze noch einige Granatschuss gegen die im Walde auftauchenden feindlichen Trupps abgaben.

Die Infanterie ging nunmehr durch den Wald bis auf den Kamm der Höhe vor; die Franzosen zogen sich nach der Festung zurück. Auf Befehl des Oberst v. Krane wurde gegen 5 Uhr das Gefecht abgebrochen, die Geschütze in den Park zurückgenommen. Die Batterie Müller hatte im Ganzen zwölf Granatschuss abgegeben. Verluste fanden nicht statt.

Im Norden machte die Festung am 10. November einen Vorstoss gegen Offemont, der durch 2 Geschütze von la Miotte vorbereitet wurde, und Recognoscirungen in den Arsotwald.

Eine kleine Recognoscirung, welche am 11. November von Bellevue aus durch das Grandbois vorging und aus einem durch Mannschaften geschleppten Berg - 4 Pfdler, der vor Botans Stellung nahm, einige Schuss gegen Sévenans abgab, ging resultatlos in die Festung zurück.

Am 13. und 14. November fanden Beunruhigungen der Vorposten bei Roppe Statt; am 14. November unbedeutende Scharmützel zwischen Chalonvillars und Essert, wobei ein kleiner Viehtransport in die Hände der preussischen Truppen fiel. Ueberall wurde der Feind ohne nennenswerthen Verlust zurückgewiesen.

Auch die Festungsartillerie hatte bei Anfang dieser Periode die Offensive ergriffen. Die Schussweiten, die man erzielt hatte, befähigten sie mit den Cernirungstruppen in beständigem Contact zu bleiben.

Durch einzelne Schüsse, zeitweise auch mit erheblichem

Munitionsaufwände suchte sie die Vertheidigungsanlagen des Belagerungscorps, insbesondere die Geschützemplacements, ferner Ablösungstrupps, Colonnen und recognoscirende Officiere zu beunruhigen.

Das Feuer der Festungsartillerie hat die Besatzung in den Cantonnements mitunter in einem Masse belästigt, dass der Gedanke, die geschlossenen Truppentheile vollständig herauszuziehen und in Baracken ausserhalb unterzubringen, sich mehrfach der Erwägung des Ober-Commandos des Belagerungscorps aufdrängte.

Der Feind selbst hatte während dieser Zeit Gelegenheit, die zum grossen Theil ungeübten Offiziere und Mannschaften seiner Artillerie durch eine vierwöchentliche ungestörte Uebung im Schiessen auszubilden. Es wurde dabei nicht immer in der Weise haushalten, wie dies die knappe Munitionsausrüstung der Festung erforderte. Manchmal hat der Erfolg der aufgewandten Munition nicht entsprochen. Auch brachte die geringe Präcision der Geschütze, der Mangel an Fernröhren häufig Fälle mit sich, dass die eigenen Truppen getroffen wurden, (so, während der Gefechte auf der hauteur du mont am 24. und beim Ausfall gegen Sévenans). Zur Lösung der Aufgaben, vor welche sich die Festungsartillerie hier gestellt sah, wäre es nöthig gewesen, den Geschützen stets bestimmte Merkzeichen im Vorterrain zu geben und die Artillerieoffiziere nicht nur im Terrain genau zu orientiren, sondern auch über die tactischen Anforderungen der gerade vorliegenden Situation aufzuklären.

Während der Schauplatz der häufigen Infanteriescharmützel meistens in dem gebirgigen und waldigen Terrain der Nord- und Westseite lag, wo dem Feinde die genaue Kenntniss der dortigen Schleichwege zu Gute kam, war es das Bestreben der Festungsartillerie, besonders auf der Ostseite die Cernirungslinie zu schädigen und zurückzudrängen.

Die Dörfer: Bessoncourt, Chêvremont, Vézelois wurden von Justice und den Perches fortgesetzt mit Granaten beschossen (4000 m), Häuser zerstört und in Brand gesteckt.

Sévenans, wo man das preussische Hauptquartier vermuthete, erhielt Chassepotfeuer von den vorgeschobenen Posten bei Andelnans und Granaten vom Schlosse, desgleichen

Banvillard auf ca. 6000 m. Auf die Meldung hin, dass die cernirenden Truppen durch das Feuer der Festung belästigt, Bessoncourt und Chêvremont zum Theil geräumt hätten und dort nur Posten von geringer Stärke vorhanden seien, beschloss Denfert einen grösseren Ausfall in der Absicht, bei Bessoncourt den Cernirungsraysen zu durchbrechen und denselben event. nach Süden hin aufzurollen.

Derselbe kam am 15. zur Ausführung.

Ausfall gegen Bessoncourt.

Die Recognoscirungen von der Festung aus hatten ergeben, dass Roppe besetzt und befestigt, dass Denney und Phaffans nur des Nachts besetzt seien, dass in den verschanzten Dörfern Bessoncourt und Chêvremont etwa 300 resp. 200 Mann ständen. Ueber Vézelois war nichts Genaueres erkundet worden.

Hiernach hatte Oberst Denfert disponirt:

Die Hauptcolonne, bestehend aus 1 Mobilgardenbataillon (haute Saône) und 1 Compagnie (16. Regiments) als Avantgarde, 1 Linienbataillon (84. Regiments), 3 Feldgeschützen und 40 Pionieren als Gros, sollte Bessoncourt in der Front angreifen; eine linke Flügelcolonne von 4 Compagnien (16. Regiments) sollte Denney angreifen, — 2 Compagnien von la Forge aus: Vétrigne, — um so auf Roppe zu demonstrieren und dadurch den linken Flügel der Hauptcolonne zu degagieren.

Sobald die Bewegung des linken Flügels sich fühlbar machen würde, sollte die Hauptcolonne Bessoncourt umfassend rasch anlaufen, die dortigen Arbeiten zerstören, alsdann zurückgehen oder nach Umständen sich auf Chêvremont werfen.

Wenn der Angriff auf Bessoncourt vorginge, sollte sich die linke Flügelcolonne auf Pérouse oder auf die porte du Vallon zurückziehen, falls sie nicht über Denney, ohne Widerstand zu finden, sich mit der Hauptcolonne vereinigen könnte.

Eine rechte Flügelcolonne von 2 Compagnien (16. Regiments) sollte auf Chêvremont durch starkes Feuergefecht demonstrieren, sich möglichst maskirend.

Chêvremont selbst sollte von diesen letztgenannten 2 Compagnien erst dann angegriffen werden, wenn die Haupt-

colonne sich nach Wegnahme Bessoncourts auf diesen Ort dirigiren würde.

Rückzug über Pérouse. —

Das Unternehmen war unter Befehl eines der tüchtigsten Linienoffiziere der Garnison, des chef de bataillon Chapelot vom 84. Regiment gestellt.

Die Artillerie der Forts Justice, Miotte und haute Perche hatte Befehl, den Angriff zu unterstützen, den Rückzug zu decken. Der gezogene 24-Pfder. in basse Perche war zu diesem Zwecke nach haute Perche gebracht worden.

Vor Tagesanbruch waren die für den Ausfall bestimmten Truppen in Pérouse versammelt. Hier zweigten sich die Seitencolonnen ab. Das Centrum nahm zu beiden Seiten der Strasse gedeckte Stellung, um den linken Flügel wirken zu lassen.

Diese Wirkung liess auf sich warten. Die linke Flügelcolonne hatte ihren point de vue — den Weg Denney-Bessoncourt verfehlt und war, denselben rechts liegen lassend, bis nahe an Roppe vortirailirt; nach einem Feuergefecht mit der Besatzung dieses Dorfes war sie schliesslich von dorthier sich bedroht glaubend und von den beiden Geschützen des Lieutenant Stephany beschossen, schnell auf Belfort zurückgewichen. Die mittlere Colonne ging trotzdem, da es Tag wurde, vor: die Mobilgarde unter Major Lanoir in 2 Colonnen rechts und links der Strasse im ersten Treffen; links rückwärts der Strasse war die Batterie gegen Bessoncourt aufgefahen; im 2. Treffen 4 Compagnien 84. Regiments und das Pionier-Detachement; als äusserste Reserve 2 Compagnien 84. Regiments. —

In Bessoncourt standen ein Bataillon 61. Landwehr-Regiments (Neustadt) unter Hauptmann von Tschammer etwa 600 Mann stark, 2 leichte Feld-Geschütze der Batterie Weinberger mit dem Hauptmann selbst und dem Zugführer Lieutenant Gronau, und 1 Zug Ulanen. Dicht vor dem Dorfe auf einer leichten Anhöhe waren Schützengräben aufgeworfen. Eine Compagnie hatte die Vorposten und die verschiedenen Feldwachen zu geben: Die Doppelposten standen in den Schützengräben, die Soutiens in den vordersten Häusern oder dazwischen. Eine zweite Compagnie war in den vordersten Häusern in Allarm-Bereitschaft, 2 Compagnien ruhten im Dorfe.

Am 15. November früh 5 Uhr meldete ein Mann, der auf der Strasse nach Pérouse stets vorgeschobenen Patrouille, es kämen feindliche Colonnen auf und neben der Chaussee von Pérouse her. Die Patrouille hatte im Zurückgehen auf dieselben geschossen. Der Bataillons-Commandeur, der gerade die Vorposten revidirte, liess sofort die Soutiens der Vorposten-Compagnie (3.) in die Schützengräben schwärmen. Gleich darauf fielen die ersten Schüsse; doch konnte man bei der vollständigen Dunkelheit noch Nichts vom Feinde sehen.

Auf das jetzt ertönende Signal „Ruf“ eilte die Allarm-Compagnie (1.) im Laufschrift herbei; das „ganze Sammeln“ allarmirte im Dorfe.

Das Bataillon besetzte die Schützengräben, welche festungswärts das Dorf halbkreisförmig umgaben, in der Weise, dass die 2. Compagnie die Vertheidigung des Terrainabschnitts rechts der Chaussee, die 1. Compagnie des Abschnitts links der Chaussee übernahm. Die 4. Compagnie blieb vorläufig in Reserve stehen. Der ebenfalls in Bessoncourt stehende Brigade-Commandeur Oberst von Buddenbrock hatte der Artillerie und Cavallerie Befehl zum Ausrücken ertheilt. —

Das Gefecht war inzwischen — gegen 6 Uhr — sehr heftig geworden, obgleich die Dunkelheit noch immer so gross war, dass nur mit Mühe undeutliche Massen zu erkennen waren. Wie es heller wurde, bemerkte man, dass der Feind in bedeutender Stärke das Vorterrain besetzt hielt. —

Als die Patrouille schoss, waren die Mobilen bis etwa 1000^m an die Stellung herangelangt. Anstatt in schnellem Anlauf vorzugehen, antworteten sie mit einer unregelmässigen und voreiligen Salve. Vor dem immer stärker werdenden Feuer der preussischen Schützengräben gerieth die Bewegung in's Stocken, zuletzt in völlige Auflösung. —

Jetzt sah man auf einmal aus dem Walde sur Merveaux neue Colonnen sich entwickeln und auf die diesseitige Stellung zu marschiren. Es waren zwei und eine halbe Linien-Compagnie des feindlichen 2. Treffens, welche zur Verstärkung auf den Flügeln vorgingen. Ihre Offiziere trieben die Flüchtlinge des Mobilgarden-Bataillons mit Säbelhieben wieder vorwärts. Es verging einige Zeit, während welcher die Franzosen, durch ihr Artilleriefeuer unterstützt, Anstrengungen machten, sich an Bessoncourt heranzuschieben. Es schien, als wenn der

Feind den Frontalangriff aufgeben und zunächst einen Stoss auf die rechte Flanke machen wollte.

Schon waren die Schützengräben von der 1. und 2., der halben 4. und den betreffenden Feldwachen der 3. Compagnie dicht besetzt.

Rechtzeitig wurde noch die bisher in Reserve gestandene halbe 4. Compagnie dem Feinde entgegengeworfen. In diesem Augenblicke eröffneten auch die beiden Geschütze unter Hauptmann Weinberger und Lieutenant Gronau ihr Feuer. Dieselben hatten auf dem linken Flügel in einem Emplacement Stellung genommen, welches auf der südlich Bessoncourt gelegenen Höhe am Wege nach Chêvremont eingeschnitten war. Sie feuerten zuerst zwei Schuss auf c. 1500^m gegen die feindliche Ausfall-Batterie. Da jedoch dieses Ziel schlecht zu beobachten war, wurde die Richtung geändert.

Während die Infanterie in zweistündigem frontalen Feuergefecht des Feindes erste Linie fesselte, wurden die französischen Soutiens von den Geschützen des Hauptmann Weinberger unter Feuer genommen und vermochten keine Veränderung in das stehende Gefecht zu bringen. Der rechte Flügel des Feindes jedoch überflügelte, in einem tiefen Grunde gedeckt, den linken der preussischen Stellung und beschoss auf circa 500^m die Geschütze so wirksam, dass schliesslich für jedes Geschütz nur 2 Mann zur Bedienung übrig blieben.

Der Detachements-Commandeur ertheilte nunmehr dem Zuge den Befehl, aus der Stellung abzufahren und dazu die Reserve-Mannschaften und Pferde heranzuziehen.

Während einer Feuerthätigkeit von etwa $\frac{3}{4}$ Stunden, in welcher Zeit 44 Granat- und 1 Shrapnelschuss abgegeben worden waren, verlor der Zug von den im Feuer befindlichen 2 Offizieren, 2 Unteroffizieren, 16 Mann und 17 Pferden 2 Mann Tode, 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 6 Mann Verwundete und 14 Pferde theils todt, theils verwundet. Der Seconde-Lieutenant Gronau wurde als Zweiter verwundet, Hauptmann Weinberger als Letzter, indem er sich bemühte, das dritte Geschütz der Batterie, welches nur noch die beiden Stangenpferde ohne Reiter und 2 Bedienungsleute hatte, aufzuprotzen. —

Oberst von Buddenbrock hatte unterdessen durch die Ulanen Meldung nach den Nachbardörfern geschickt; doch hier

waren die Besatzungen durch die demonstrativen Angriffe der feindlichen Seitencolonnen festgehalten; nur 2 Geschütze — der 3. Zug der Batterie Weinberger (Lieutenant Petersen) der von seinem Standorte Béthonvilliers nach Roppe vorgerückt war, erhielt Seitens des General von Tresckow den Befehl, in beschleunigter Gangart sich nach Bessoncourt zu begeben und auf dem rechten Flügel in das Gefecht einzugreifen.

Inzwischen war es ungefähr 8 Uhr geworden und so hell, dass der einzelne Mann deutlich erkennbar wurde. Der Feind wagte um diese Zeit noch einen Angriff in der Front und zwar in einer sehr langen starken Schützenlinie mit zwei Compagnien auf den Flügeln und einer grossen Colonne in der Mitte dahinter. Bis auf 50^m gelangte der Angriff an die Schützengräben. Hier erhielt der das feindliche Mobilgarden-Bataillon führende Stabsoffizier, Major Lanoir, eine Kugel durch den Kopf.

2 französische Hauptleute fielen.*)

3 Officiere wurden verwundet — hiernach gingen die Mobilien flüchtend zurück und liessen

21 Tode

22 Schwerverwundete

60 Gefangene

auf dem Kampfplatz zurück; ausserdem wurden Viele durch Krankenträger nach der Festung zurückgebracht. Das feindliche LinienBataillon deckte mit der Batterie den Rückzug, den die preussische Artillerie mit ihrem Feuer verfolgte.

Lieutenant Petersen, der mit seinem Zuge nördlich Bessoncourt Stellung gewonnen hatte, fand hier noch Gelegenheit,

*) Am 16. November wurden die mit Blumen geschmückten Särge der beim Ausfall gegen Bessoncourt gebliebenen drei französischen Offiziere (commandant Lanoir, capitaine de Nerbonne, capitaine Frayer) feierlich vor Bessoncourt auf Ansuchen des Commandanten (s. bezügliche Correspondenz in der Anlage A) den Franzosen übergeben. Oberst von Berger commandirte die Leichenparade. Oberst von Buddenbrock war beauftragt, den Commandeur des Belagerungs-Corps zu vertreten und die Unterhandlungen zu führen.

Dieser Act militairischer Courtoisie wurde von der Bevölkerung sehr wohl aufgenommen, während der Commandant mit grösstem Unrecht in dem dabei entwickelten Ceremoniell nur die Absicht erkennen wollte, in demoralisirender Weise auf die des Krieges unerfahrene Besatzung wirken zu wollen. (cfr. Deutsche Jahrbücher 1872 No. 13.)

gegen die sich eilig auf Pérouse abziehende feindliche Infanterie einige Granatschuss abzugeben. Lieutenant Stephany in Roppe hatte, als das linke Seitendetachement des Feindes von hier zurückgewichen war, seine Stellung hinter der vordersten Barricade rechts des Dorfes aufgegeben und fuhr auf der Höhe südlich von Roppe auf, von wo er durch flankirendes Feuer auf 2200^m gegen die feindliche Ausfall-Batterie den 2. Zug in Bessoncourt unterstützte.

Das Schnellfeuer, mit welchem die Landwehr den letzten Anprall des Feindes abwehrte, hatte beinahe alle Patronen erschöpft. —

Die sorgfältig vorbereitete Disposition des Angriffs erlitt den ersten Stoss durch die Ungeübtheit der eigenen Truppen, und durch die Schwierigkeiten der Formation bei mangelhaft ausgebildeten Officieren; sie scheiterte an der Wachsamkeit der preussischen Vorposten, an dem rasch ineinandergreifenden Organismus des Sicherheitsdienstes und an der schnellfeuernden Infanterielinie, welche gegen vierfache Uebermacht ihre Defensivkraft erprobte. Dem Verhalten des 2. Zuges der Batterie Weinberger, welcher an dem wichtigen linken Flügel der preussischen Stellung bis zur Gefechtsunfähigkeit seine Ausdauer zu bethätigen wusste, war es hauptsächlich zu verdanken, dass die Massen des Feindes aus dem Gefecht zurückgingen und die beabsichtigte Umfassung dieses schwächsten Punktes aufzugeben gezwungen wurden. —

Die Infanterie hatte im Ganzen nur 1 Mann todt, 5 Mann verwundet. 2 Pferde der Escadron Thadden verwundet. Während des Ausfalls war Bataillon Burg, welches seit dem 9. November von Sévenans nach St. Germain, les Errues und Béthonvilliers herangezogen worden war, nach Phaffans zur eventl. Unterstützung des Cantonnements Bessoncourt vorbeordert worden; dasselbe kehrte nach abgeschlagenem Angriff, ohne zur Thätigkeit gekommen zu sein, in seine Cantonnements zurück.

Der Rückschlag dieses Gefechts, welches das Vertrauen der Cernirungs-Truppen ausserordentlich hob, auf die Garnison war bedeutend.

Seine Wirkung war, dass während der ganzen Belagerung die Besatzung zu einem grösseren energischen Ausfalle nicht mehr verwendet wurde. Statt dessen suchte Denfert durch

kleinere Unternehmungen das moralische Element der Garnison wieder herzustellen und bildete vom 19. November an aus Freiwilligen ein corps d'éclaireurs zu 8. Compagnien. Dieselben erhielten gute Officiere und sollten in einzelnen Schützengruppen auf allen äussersten Positionen vertheilt, den feindlichen Vorposten ununterbrochen Abbruch thun. Hierdurch nahmen die Allarmirungen der verschiedenen Fronten einen beinahe stehenden Character an, der an die Wachsamkeit und Ausdauer der cernirenden Truppen erhöhte Anforderungen stellte.

Die Eclaireur-Compagnien ressortirten von den Commandanten der Forts, in deren Rayon sie sich befanden.

Die Festungs-Artillerie, welche während des Gefechts bei Bessoncourt keine Treffer erzielt hatte, setzte nach demselben Tag und Nacht ihr Feuer aus schweren Geschützen gegen Dörfer und Strassen im Schussbereich fort, wobei Roppe und Bessoncourt besonders bedacht wurden. Letzterer Ort wurde am 17. November so wirksam getroffen, dass der grösste Theil der dort untergebrachten Infanterie am Abende dieses Tages bei Dunkelheit nach Phaffans verlegt wurde. Nur 1 Compagnie mit einigen Melde-Ulanen blieb dort zurück mit dem Auftrage, sich so lange zu halten, bis die nebenstehenden Cantonnements in's Gefecht eingreifen könnten. —

Im Norden hatte Detachement Gericke am 13. November mit der 1. und 3. Compagnie des Bataillons Neuwaldensleben unter Lieutenant v. Bodungen Eloie besetzt und von etwa 50 Mobilgarden gesäubert. *)

Kleine Trupps, welche die Dorfbesatzung am 16. November vom Arsot her belästigten, wurden in den Wald zurückgeworfen.

Am 14. November wurde durch die 8. Compagnie Pr.-Stargardt (Premier-Lieutenant v. Dewitz) das sehr schwierige Terrain westlich und südlich Sermamagny bis zu der nordöst-

*) Man fand hier einen Kranken der 5. Compagnie Pr.-Stargardt, der durch einen Gefreiten in das Lazareth nach la Chapelle transportirt werden sollte. Derselbe war nach seiner eigenen und des ihn begleitenden Mannes Aussage, welcher sich in ein nahe liegendes Haus geflüchtet hatte, von jenen 50 Mobilgarden angegriffen und als er am Boden lag, durch mehrere Schüsse grässlich am Unterkiefer verstümmelt worden. Gewehr und Tornister war als billige Trophäe mitgenommen worden.

lich vorspringenden Kuppe des Salbert 'recognoscirt und kein Feind gefunden.

Am 18. November gingen zwei grössere Patrouillen derselben Compagnie in der Richtung auf Valdoie vor, um in Erfahrung zu bringen, ob ein Ausfall aus Belfort beabsichtigt werde und ob im Dorfe Verschanzungen von feindlicher Seite angelegt seien. Das Dorf wurde unbesetzt gefunden, indessen wurden die Patrouillen beim Zurückgehen von der Seite des Bahnhofs her von etwa 50 Franzosen angegriffen.

Die Patrouille setzte sich in der Mitte des Dorfs an der Brücke gegen den Feind zur Wehr, tödtete ihm 2 Mann und zog sich dann unbelästigt in ihre Aufstellung südlich Sermaigny zurück.

Sie brachte die Meldung, dass der Feind am Abhange des Salbert eine Kette Doppelposten aufgestellt habe, die sich an die vor der Festung aufgestellten anschlossen.

Vorbereitungen zur Beschiessung der Festung.

Bald nach Ausführung der Einschliessung hatte man der thätigen Abwehr der Festung gegenüber die Eventualität in's Auge gefasst, durch energischere Mittel, als die blosse Cernirung die Zeit des Widerstandes zu kürzen.

Bereits am 10. und 11. November waren durch den vom Stabe des 14. Armee-Corps zum Belagerungs-Corps commandirten Oberstlieutenant Hartmann Recognoscirungen vorgenommen worden, in Folge deren die Belagerung am 11. November Abends telegraphisch beim Chef des Generalstabes der Armee beantragt wurde. Ein erläuternder Bericht vom nächstfolgenden Tage spricht sich darüber folgendermassen aus:

Les Errues, den 12. November 1870.

An

den Königlichen General der Infanterie, Chef des grossen Generalstabes der Armee, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Herrn Grafen von Moltke

Excellenz

Versailles

„In Verfolg meines Telegramms vom gestrigen Tage be-
„richte ich über die von mir beantragte Belagerung Belfort's
„gehorsamst Folgendes:

„Bei der nach allen Nachrichten für lange Zeit ausrei-

„chenden Verproviantirung Belfort's war keine Aussicht vor-
 „handen, durch die blosse Cernirung in den Besitz des Platzes
 „zu kommen. Ein Bombardement der Stadt*) versprach bei der
 „geringen Einwohnerzahl und bei den in Menge vorhandenen
 „gesicherten Unterkunftsräumen ebensowenig Erfolg. Sollten
 „daher die mir untergebenen Truppen nicht für lange Zeit wei-
 „teren Aufgaben entzogen werden, so musste entweder die
 „Cernirung aufgehoben und durch eine Beobachtung des Plat-
 „zes ersetzt werden, welche mit geringeren Kräften ausfüh-
 „bar erschien und einen Theil der jetzt vor Belfort liegenden
 „Truppen für die Operation im freien Felde verfügbar gemacht
 „haben würde; oder es musste der regelmässige Angriff ernst-
 „haft in's Auge gefasst werden. Die Uebergabe Breisach's
 „erleichterte den letzteren und entschied mich, denselben bei
 „Euer Excellenz zu beantragen.

„Soweit es aus der jetzigen Cernirungslinie möglich war,
 „ist die Festung recognoscirt worden und diese Recognoscirung
 „hat in Verbindung mit den zahlreichen Acten und Plänen,
 „welche ich theils aus Berlin, theils aus dem Archiv du génie
 „in Strassburg besitze, ergeben, dass die Belagerung Belfort's
 „zwar von allen Seiten der topographischen Lage, der Boden-
 „beschaffenheit und der starken, in den letzten Jahren, wesent-
 „lich vervollkommneten Fortificationen wegen grosse Schwie-
 „rigkeiten hat, dass aber der Angriff auf die Westseite die
 „meiste Aussicht eines baldigen Erfolges verspricht. Zwar
 „muss hier das starke, in diesem Frühjahr fertig gewordene
 „Fort Les Barres genommen werden, bevor zum Angriff auf
 „die eigentliche Stadt geschritten werden kann; doch haben
 „nach dieser Seite die feindlichen Widerstandsmittel die ge-
 „ringste Entwicklung und das Angriffsfeld die günstigste Forma-
 „tion und Bodenbeschaffenheit. Die Besatzung Belfort's wird auf
 „8000 Mann, 4 Bataillone regulärer Infanterie geschätzt. Ca-
 „vallerie und Feld-Artillerie hat der Feind noch nicht gezeigt
 „und besitzt solche sehr wahrscheinlich nicht. Er ist aber im
 „Besitz einer reichen artilleristischen Vertheidigungsausrüstung
 „und zahlreicher, schwerer und gezogener Geschütze. Zum
 „Angriff auf die Westfront halte ich einen Belagerungspark
 „von 100 Geschützen für erforderlich. Derselbe kann auf der

*) durch Feldgeschütze.

„Strassburger Eisenbahn bis Sentheim bei Masseveaux und von da auf guter Chaussee nach Frahier geschafft werden.

„Das jetzige mir untergebene Blocade-Corps reicht zur Belagerung selbst aus. Zur Deckung der Belagerung, sowie zur Besetzung des südlichen Elsasses und der Communicationen mit Strassburg und mit dem 14. Armee-Corps müssen andere Truppentheile bestimmt werden.

„Da der einbrechende Winter bei den hiesigen klimatischen und Verpflegungsverhältnissen die Angriffsoperationen sehr erschweren kann und desshalb die grösste Beschleunigung der letzteren erwünscht ist, so habe ich mir erlaubt, den vorläufig hierher commandirten Oberstlieutenant Hartmann der Artillerie, vom Stabe des General-Commandos 14. Armee-Corps, nach Strassburg zu schicken, um das dortige General-Gouvernement um einleitende Schritte zu ersuchen, welche geeignet sind, nach eventl. Genehmigung Euer Excellenz die Sache zu fördern. Den weiteren Befehlen Betreffs Ueberweisung des erforderlichen Materials und Personals sehe ich hier nach gehorsamst entgegen.“

gez. von Tresckow

„General-Major und Divisions-Commandeur.“

Vor dem Abgange des Oberstlieutenant Hartmann traf jedoch ein Telegramm des Inhalts ein:

„Nach Fall von Neu-Breisach ist nur Belagerung von Belfort einzuleiten. General von Mertens übernimmt Leitung der Arbeiten. Oberstlieutenant von Scheliha Commando der Belagerungsartillerie. Wenn mehr Infanterie als complete 1. Reserve-Division erforderlich, an General von Werder melden.“

gez. Graf Moltke.“

Oberstlieutenant von Scheliha erhielt am 12. November den Befehl des Grafen Moltke, mit den vor Neu-Breisach befindlichen Compagnien und dem Belagerungspark vor Belfort zu rücken und ging, nachdem er bei dem General-Gouvernement im Elsass die erforderlichen Gespanne erbeten und für Ueberführung des Materials und Personals von Neu-Breisach die nöthigen Dispositionen getroffen hatte, sowie in Bezug auf die erforderlichen Verstärkungen mit dem Commandeur der Belagerungs-Artillerie vor Strassburg General-Lieutenant von Decker in Verbindung getreten war, am 14. dorthin ab.

Für den artilleristischen Angriff standen zunächst die vor Neu-Breisach zur Verwendung gekommenen preussischen und französischen Geschütze, sowie dortselbst erbeutete französische Geschütze zur Verfügung. Der in Wiedensohlen befindliche Park erhielt Befehl, das gesammte Material für die Belagerung Belfort's sofort zusammenzustellen.

Der Park zählte im Ganzen etwa 50 Geschütze (confr. Theil IV. in der Abtheilung „die Parks“), darunter

- 4 lange 24 Pfd.,
- 11 kurze 24 Pfd.,
- 20 12 Pfd.,
- 5 französische Festungs-24 Pfd.;

an Munition waren pro preussischen 24 Pfd. etwa 250, pro 12 Pfd. gegen 300 Schuss vorhanden.

Für den Transport dieses Materials hätten die im Elsass aufzutreibenden und von dem Préfecten von Colmar zugesagten Gespannkräfte etwa 14 Tage in Anspruch genommen; am 21. November wurde deshalb bei dem Commandeur der Belagerungs-Artillerie vor Strassburg die Absendung des ersten Transportes der bewilligten Verstärkungen an preussischen 12- und 24 Pfdern und gleichnamiger Munition beantragt, welche zu dieser Zeit per Eisenbahn nur bis Colmar gelangen konnte.

An Artillerie-Personal wurde vorläufig durch Befehl des General-Lieutenant von Decker überwiesen, (siehe Anlage VII Specielle ordre de bataille der Belagerungsartillerie):

die 2. Abtheilung unter Befehl des Major von Wahlen-Jürgas, bestehend aus:

- | | |
|------------------------------------|--|
| 1. Compagnie (Hauptmann Heimbrod) | } des Schle-
sichen Festungs-
Artillerie-Regi-
ments No. 6. |
| 2. do (Premierlieutenant Lancelle) | |
| 4. do (Hauptmann von Mechow) | |
| 6. do (Hauptmann von Schramm) | |
| 16. do (Hauptmann Hasse) | |

5. Abtheilung unter Befehl des Oberstlieutenant Sasse, bestehend aus:

- | | |
|-----------------------------------|---|
| 5. Compagnie (Hauptmann Ströhmer) | } des Magdebur-
gischen Festungs-
Artillerie-Regi-
ments No 4. |
| 6. do (Hauptmann v. Sichart) | |
| 7. do (Premier-Lieutenant Pierer) | |
| 8. do (Hauptmann Schweder) | |
| 15. do (Hauptmann Weisswange) | |

ferner Bayrische Artillerie unter Befehl des Oberstlieutenant Freiherr von Neubeck:

- | | |
|-------------------------------------|-----------------------|
| 2. Batterie (Hauptmann Fahrmbacher) | } 3. Artillerie-Regi- |
| 3. „ (Hauptmann Schulze) | |

Württembergische Artillerie unter Befehl des Oberst von Barttruff:

1. Compagnie (Hauptmann Koob)

4. „ (Hauptmann Imle)

Im ganzen 14 Artilleriecompagnien.

Davon lagerten die 2. Abtheilung und die Bayern vor Neu-Breisach. Der Stab der 5. Abtheilung, die 7., 8. und 15. Compagnie 4. Festungsregiments trafen am 15. November von Strassburg per Eisenbahn, welche seit 2 Tagen wieder im Betriebe war, in Colmar ein und marschirten nach Andolsheim, woselbst die beiden bayrischen Batterien kantonnirten. Die 5. und 6. Compagnie 4. Regiments trafen am 16. November in Wiedensohlen ein, woselbst, wie bereits erwähnt, sich der Park sammelte.

Die württembergische Abtheilung ging am 18. November von Strassburg per Bahn nach Colmar ab.

Die Strassburger Truppen hatten den Befehl zu erneuter Action mit Jubel begrüsst. Wer vor Schlettstadt und Neu-Breisach in Batterie gestanden, ging mit erhöh'tem Vertrauen auf bewährte Führung und mit dem Bewusstsein der Mächtigkeit seiner Waffe der grösseren Aufgabe entgegen, welche nach Allem, was man von Belfort wusste und hörte, der Belagerungsartillerie harte Arbeit versprach. —

Die Ueberführung der Compagnien und des Parks von Neu-Breisach war in der Weise disponirt, dass:

Stab der Belagerungsartillerie und 1 Compagnie der 2. Abtheilung sofort abrücken sollten;

am 16. November der erste Transport, Stab und 2 Compagnien der 2. Abtheilung,

am 19. November zweiter Transport und 2 Compagnien der 2. Abtheilung,

am 21. November dritter Transport, 1. Compagnie der 5. Abtheilung und die beiden bayrischen Compagnien nebst Stab,

am 22. November vierter Transport, Stab und 3 Compagnien der 5. Abtheilung am 23. November (resp. 27.) 1 Compagnie der 5. Abtheilung und die beiden württembergischen Compagnien nebst Stab mit dem Rest des Parks.

Ausser den Militairgespannen, welche dem Park zur Verfügung standen, hatte das Commando der Belagerungsartillerie Behufs Fortschaffung des Materials für den 16. November 100, für den 18., 20. und 21. je 200, für den 26. und 27. November je 250 2spännige Bauernwagen von der Präfectur Colmar zur Gestellung im Park zu Wiedensohlen requirirt.

Kamen diese Dispositionen zur Ausführung, so war am 2. December sämtliches Artillerie-Personal und Material vor Belfort eingetroffen.

Da nach Aufbruch der 4. Reserve-Division Infanterie und Cavallerie zur Begleitung der Transporte nicht disponibel und die rückwärtigen Verbindungen des Cernirungscorps vor Belfort den Angriffen der Franc tireurs im Ober-Elsass ausgesetzt waren, so erhielten die Artillerie-Compagnien je 50 Tabatière-Gewehre und 30 Schuss pro Gewehr.

Anmarsch und Eintreffen der Stäbe, der Artillerie- und Pionier-Compagnien und des ersten Belagerungsmaterials.

(siehe Anlage VIII Dislocationslisten der Artillerie.)

Am 16. November traf der Stab der Belagerungsartillerie in les Errues ein und nahm bis zum 21. in Béthonvilliers Quartier.

Als ein dringendes Bedürfniss, um eine Belagerung zu beginnen und fortführen zu können, wurde die Ueberweisung der erforderlichen Gespanne für die Heranschaffung der Munition bezeichnet und in Folge dessen die Ueberweisung einer Munitions-Colonne und einiger Proviant-Colonnen, welche dem Belagerungscorps fehlten, von demselben beantragt. Vorläufig erhielt der Commandeur des Artillerie-Geschützparkes die Weisung, seinen Bedarf an Gespannen vom Commandeur des Wagen-Parks der 1. Reserve-Division zu requiriren.*) —

*) Der in Bretten etablirte Fuhrenpark der 1. Reserve-Division zählte bis zum 18. November 250 Fuhrwerke (80 Zweispänner, 170 Einspänner). Hiervon wurden c. 200 nach Wiedensohlen dirigirt.

Am 20. trafen in Folge von Requisitionen 5 Zweispänner, 44 Einspänner, am 30. November 35 Fuhrwerke ein.

Diese wurden mit dem obigen Rest für die Intendantur und den Ingenieurpark verwendet.

An den folgenden Tagen fanden durch den Commandeur der Belagerungs-Artillerie in Begleitung der Majore Neumann und Weigelt (Commandeur der Feldartillerie des Belagerungskorps) Recognoscirungen der verschiedenen Fronten statt:

Ein Angriff auf die Ost- und Nordfront erschien nicht zweckmässig wegen der starken Entwicklung der Festungsanlagen nach dieser Seite, wegen der ungünstigen Terrainformation und des allem Anschein nach meist felsigen Bodens.

Auf dem Wege über Phaffans, Bessoncourt, Chêvremont, Vézelois, Méroux, Moval, bekam man auf der Höhe nördlich Vézelois haute Perche als ein langgestrecktes starkes Werk deutlich zu Gesicht.

Südlich des Werkes verbirgt der Bosmont die Aussicht; rechts von haute Perche das bois de la Perche; Pérouse im Grunde ist von dieser Höhe aus dem Auge entzogen. Wie man den Bosmont südlich hinter sich zurücklässt, öffnet sich der Einblick in die Thalsenkung zwischen den Perches und dem Bosmont und basse Perche wird sichtbar, knapp auf der Kammlinie sitzend.

Das Savoureuse-Thal stand so voll Wasser, dass ein Sappiren daselbst unmöglich gewesen wäre.

Von dem nördlichen Theile der Festung konnte man in dem durchschnittenen Terrain nur den Thurm von la Miotte und die Felsenglacis des Fort la Justice erkennen.

Das Terrain im Nordwesten erwies sich als zu Batterienanlagen wenig geeignet, da dasselbe hier ganz eben war, von den Festungswerken vollständig übersehen werden konnte und fast nur nasse Wiesen enthielt. Von der Waldspitze etwas südlich von Valdoie, in welchem Ort noch französische Infanterie lag, wurde besonders Fort des Barres, zum Theil auch dessen Kehle und das Vorterrain vor demselben recognoscirt; auch konnte man dort den Eingang zum Schloss von der Stadt her einsehen. Die Höhen von Cravanche, die dem Anschein nach günstige Positionen boten, konnten, da sie vom Feinde besetzt, bis zum 26. November noch nicht recognoscirt werden.

Im Westen hatte man von dem Nordosthange der Höhe la Côte einen guten Ueberblick über Stadt und Festung und das westliche Vorterrain gewonnen.

Essert war vom Feinde besetzt, der von hier die Vorposten der Cernirungslinie mit lebhaftem Kleingewehrfeuer beunruhigte.

Nördlich von Essert am Walde führten feindliche Truppentheile verschiedene Uebungen aus. Die zunächst liegenden Erdwerke: Schanze la Ferme*) und Fort des Barres erschienen in dieser Entfernung nicht so stark als sie sich später erwiesen. Die tiefliegende Stadtenceinte war in dem coupirten Terrain kaum herauszufinden und von der Stadt selbst zeigten sich nur einige Dächer und die Thürme der Kirche, vor Allem fesselte die dunkle Felsenwand des „château“ den Blick. In Fort la Justice erkannte man deutlich die Kaserne und von la Miotte sah man nur den Thurm und die Esplanade nach der Stadt zu. Auf den beiden Percheshöhen markirten sich die in Kalkfelsen gehauenen Gräben um die beiden Schanzen als weisse Ringe und innerhalb derselben unterschied man deutlich zahlreiche Zelte. —

Im Allgemeinen war das Ergebniss der Recognoscirungen, dass die zu lösende Aufgabe nicht nur eine grosse, sondern dass sich derselben ganz besondere Schwierigkeiten entgegenstellten. Man fand einen Feind, der auf allen Seiten noch mindestens auf 1500, auf einigen bis über 2300^m Herr des Vorterrains war und dessen Artillerie sich mit nicht schlechtem Erfolge auf 4500^m und darüber versuchte.

Es war klar, dass der starken Besatzung Belfort's gegenüber, über welche die Angaben zwischen 12,000 und 25,000 Mann schwankten, der Angriff bedeutende Kräfte erforderte. Dass diese nicht vorhanden, darin lag die Hauptschwierigkeit.

Neben diesem Stärkeverhältniss bildete die Bodenbeschaffenheit ein weiteres Hemmniss, besonders als mit dem 19. November starke Regengüsse eintraten, welche bis Ende November währten und nur am 24., 25. und 26. durch schönes Wetter unterbrochen wurden. Die Strassburger Trancheen in der schlimmsten Periode waren trocken gegen die Schützengräben und Geschützemplacements, welche die Vortruppen des Cernirungscorps um diese Zeit anlegten. Geschütztransporte konnten nur auf der Strasse ausgeführt werden, da ausserhalb des Weges leere Bauernwagen versanken.

Um die Artillerie in Action zu setzen, war es nicht nur nöthig, die vorhandenen geringen Kräfte scharf zusammenzufassen; man konnte ohne glückliche Umstände, trocknenden

*) Bellevue.

Wind oder Frost, überhaupt kaum darauf rechnen, Geschütze in Batterie zu bringen. —

Am 16. November ging der erste Transport aus Wiedensohlen ab.

Derselbe führte:

4 kurze 24 Pfder

4 lange 24 Pfder

4 französische 24 Pfder und pro Geschütz 100 Schuss, Bettungsmaterial und Schanzzeug für 3 Batterien, ausserdem loses Pulver, Laborirgeräthe, Bretter und Fourage.

Den Transport begleiteten die 1. und 4. Compagnie 6. Regiments unter Commando des Hauptmann von Mechow und die 1. Compagnie (Hauptmann von Oidtman) Westfälischen Pionier-Bataillons No 7, welche den Ingenieurpark escortirte. Es schlossen sich ausserdem an: der Parkcommandeur Hauptmann Schering, Zeuglieutenant Paulini, 1 Zeugfeldwebel, 3 Oberfeuerwerker, 1 Zeugsergeant, 1 Feuerwerker. In drei Etappen über Ensisheim und Cernay gelangte der Transport am 18. November in La chapelle sous Rougemont an. Hier sollte das Material vorläufig gesammelt werden, bis man über die Wahl der Angriffsfront schlüssig geworden. Während des ganzen Marsches war ein Parkiren der Geschütze und Wagen neben der Strasse wegen des durch anhaltenden Regen aufgeweichten Bodens unmöglich gewesen; auch jetzt, als die Geschütze auf dem für den Belagerungspark angewiesenen Platz auffahren wollten, versanken 4 24 Pfder sofort bis an die Achse im Boden. Die Wagen mit Schanzzeug, Bettungsmaterial, Pulver etc., die auf einer anscheinend trockenen Stelle aufgefahren wurden, sanken auch binnen Kurzen bis über den Felgenkranz ein.

Da der Parkplatz mithin als solcher sich absolut unbrauchbar erwies, so suchte Hauptmann Schering mit dem Zeuglieutenant Paulini in der Umgegend einen passenderen, konnten jedoch keinen ausfindig machen. Alle Geschütze und schweren Wagen mussten deshalb auf der Strasse aufgestellt werden. Es war dies für die Placirung des anmarschirenden Materials bei der herrschenden Unsicherheit ein sehr ungünstiger Umstand; denn der Park wurde hierdurch sehr

zersplittert und die Bewachung erschwert. Dabei war die Infanteriebesatzung von la Chapelle, wo Kriegskasse, Verpflegungs-Magazin und Feldpost etablirt waren, eine sehr geringe.

In der Nacht vom 24. zum 25. November etwa gegen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde denn auch durch Franc tireurs ein Angriff versucht.

Es fielen etwa 15 Schüsse aus dem Walde, welche Park und Cantonnement allarmirten. Die Parkwache wurde in Folge dessen durch 1 Unterofficier 30 Mann des 67. Regiments aus Fontaine, sowie durch ein Commando der in la Chapelle liegenden Infanterie verstärkt. La Chapelle und den umliegenden Ortschaften wurden zur Strafe für diesen versuchten Angriff eine innerhalb 48 Stunden zu zahlende Contribution von je 500 Frs. Seitens des Commandos des Belagerungscorps auferlegt.

Trotz all dieser Uebelstände war es jedoch nöthig, Geschütze, wie Mannschaften, wenn sie auch in Wiedensohlen besser aufgehoben waren, mit möglichster Beschleunigung heranzuziehen, um selbige zur Hand zu haben, wenn bei günstigem Wetter der Moment der Action einträte.

Von la Chapelle aus konnte man nach jeder Richtung disponiren.

Die 1. und 4. Compagnie 6. Regiments wurden am 19. November in Petit-Fontaine und Angeot untergebracht und quartierten am 20. November nach la Chapelle.

Die Emplacements bei Roppe und Bessoncourt.

Der Commandeur der Belagerungs-Artillerie beschloss einen Theil des ankommenden Geschützmaterials zur sofortigen Verstärkung der Cernirungslinie zu verwenden. Vorzüglich machte sich das Bedürfniss geltend, dem Einschliessungsrays der Ostfront einen grösseren Halt gegen feindliche Ausfälle zu geben; hier war nicht nur das Terrain für grössere Offensivunternehmungen des Feindes, denen sich seit der in der Festung nicht unbekannt gebliebenen Etablirung des Parks bei la Chapelle ein greifbares Object darbot, am günstigsten und durch das Artilleriefeuer des Vertheidigers am besten vorbereitet; eine artilleristische Verstärkung dieses Theils der Cernirung gewann an Werth, sobald für einen beabsichtigten Westangriff ein Theil der im Osten lagernden Infanterie disponibel gemacht werden musste.

Am Nachmittage des 20. November wurde deshalb dem

Hauptmann Hasse, der mit seiner Compagnie (16/VI) am 17. November in Lagrange eingetroffen war, ein vom Oberstlieutenant von Scheliha bei Roppe bestimmter Punkt zur Anlage eines Geschützemplacements für 4 gezogene Belagerungs-6-Pfder durch den Major Neumann auf dem Terrain angewiesen, ebenso dem Premier-Lieutenant Schoof (1/IV) für 2 dergleichen Geschütze bei Bessoncourt.

Die beiden Positionen sicherten den Abschnitt der Vorpostenlinie, welche hinter dem Flösschen Autruche zwischen der Colmarer und Breisacher Strasse sich über die Ortschaften Roppe, Denney, Bessoncourt hinzog.

Das Emplacement gegen Roppe lag hart nördlich der Chaussee nach Colmar gegenüber dem Wege, der nach Ménoncourt führt.

Die Herstellung desselben erfolgte am 21. November. Um 6 Uhr Abends angefangen, wurde der Bau um 11 Uhr beendet.

Hauptmann Hasse leitete denselben. Die Lieutenants Willmek und Hübner zur Aufsicht. Zu gleicher Zeit baute Premierlieutenant Schoof und unter ihm Lieutenant Giese und Vicefeldwebel Hoffmann das 2. Emplacement nebst 2 Geschossräumen, 1 Zündungsreservoir und 1 Unterkunftsraum auf der Höhe 500^m östlich von Bessoncourt an der Baseler Strasse. Die Arbeit war um 12^{1/2} Uhr beendet. Das für die beiden Emplacements erforderliche Bettungsmaterial und Schanzzeug, sowie das Batteriebau- und Eindeckungsmaterial, welches von den beiden Compagnien angefertigt und in den Park abgegeben worden war, war Seitens desselben durch Militairgespanne an die Bauplätze geschafft worden.

Am 22. November Nachmittags erfolgte die Armirung der beiden Emplacements, nachdem ein an diesem Tage Mittags eintreffender Transport -(der zweite) die 6 Belagerungs-6 Pfder nebst 300 Granat- und 180 Shrapnelschuss und Vorrathsstücke nach la Chapelle abgeliefert hatte.

Die Emplacements wurden mit 60 Granat-, 20 Shrapnel- und 5 Kartätschschuss pro Geschütz ausgerüstet.

Wie der Bau, so konnte auch die Armirung wegen der grossen Entfernung vom Feinde unbehelligt beendet werden, jedoch wurde die Ausführung in dem durch unaufhörliche Regengüsse erweichten Lehm Boden erschwert. Für das Einfahren der leichten Ge-

schütze mussten von der Chaussee ab Bohlen gelegt werden.

Behufs Besetzung der Emplacements, die bis zum 23. November durch die beiden genannten Compagnien, an diesem Tage von der 16. Compagnie allein und vom 24. November ab durch die bayrische Batterie Schulze erfolgte, quartierten 1 Officier, 4 Unterofficiere 32 Mann nach Ménoncourt, 2 Unterofficiere 16 Mann wurden nach Phaffans gelegt. Von diesen Mannschaften wurde zugleich die Geschützswache gestellt.

Die Emplacements sind nicht zur Thätigkeit gekommen.

Mit dem Transport vom 22. November waren der Stab der II. Abtheilung, sowie die 2. und 6. Compagnie 6. Regiments unter Commando des Hauptmann von Schramm angelangt.

Dieser Transport hatte Wiedensohlen am 19. verlassen. Er bestand incl. der bereits erwähnten 6 Geschütze aus 200 Fahrzeugen des Artillerie-Parks, denen sich eine bayrische Pioniercompagnie (Nagel) mit einem Theile des Ingenieurparks anschloss, so dass die Colonne im Ganzen über 250 Wagen zählte. Die bayrischen Pioniere hatten die Tête und bildeten Spitze und Vortrupp; dem Ingenieurpark folgte die 2/VI mit der ersten Hälfte des Artillerie-Transports; bei jedem Geschütz resp. Wagen 1 Kanonier, bei je 10 Wagen 1 Avancirter; 4 berittene Avancirte beaufsichtigen grössere Abtheilungen.

Hinter dem Gepäckwagen der Compagnie marschirten die nicht bei den Fahrzeugen eingetheilten Mannschaften in Sectionen, sämmtlich mit Gewehren bewaffnet. In derselben Weise kam dann die 6. Compagnie mit der 2. Hälfte des Artillerie-Parks. An der Queue schloss ein Officier. Nach einem jeden Defilé wurde ein kleiner Halt gemacht, die Wagen mussten aufs Neue aufschliessen, die Beschirrung wurde revidirt, Wagen mit besonders schwachen Pferden theilweise entlastet. Auf der Hälfte des Weges wurden längere Rendezvous gemacht. In den Quartieren wurde zu jedem Bauerngespann der Begleitungs-Kanonier einquartiert, um ein Durchgehen der Bauern zu verhindern und um dafür zu sorgen, dass die Gespanne am andern Morgen zur richtigen Zeit zum Anspannen im Parke zur Stelle waren.

Der Stab der Abtheilung und die 6. Compagnie quartierten nach Angeot, die 2. Compagnie nach Petit-Fontaine. —

Die weite Entfernung des ersten Parkplatzes von der Festung — 2 Meilen —, die Vorsichtsmassregeln, welche angeordnet waren, um die Aufmerksamkeit des Feindes nicht zu erregen — in der Nähe von Roppe durfte nur Schritt gefahren werden —, die Schwierigkeiten, welche sich den ersten, einfachen Erdarbeiten entgegenstellten, bildeten gegen die bisherigen Erfahrungen des Festungskrieges im Elsass für die anrückenden Artillerie-Officiere einen scharfen Contrast. Man machte sich darauf gefasst; nicht so schnell zum Ziele zu gelangen, als dies bis jetzt gelungen war. —

Wir müssen unsere Aufmerksamkeit von dem Bilde, wie die Artillerietransporte nach Massgabe der allmählig disponibel werdenden Beförderungsmittel langsam und mit vieler Friction sich auf Belfort zu bewegen, auf einige Zeit abwenden und wollen diese Pause benutzen, um einen Blick auf die allgemeinen Verhältnisse zu werfen, welche sich beim Belagerungs-corps entwickelten und welche geeignet waren, den Punkt zu präcisiren, auf den die Artillerie ihre Kräfte in erster Linie zu richten hatte.

Eintreffen des Ingenieurs en chef und der Pionier-Compagnien. Feststellung des Angriffs-Verfahrens. Allgemeine Lage des Cernirungs-Corps. Offensives Auftreten desselben zur Verengerung der Cernirungslinie.

Am 19. November traf der Ingenieur en chef General-Major von Mertens nebst Stab sowie Oberstlieutenant Sander mit den Officieren des bisherigen Ingenieurstabes vor Breisach in Sévenans, woselbst man das Hauptquartier zu finden glaubte, ein. Gleichzeitig waren noch zwei Pionier-Compagnien auf der Südseite angelangt. Zwischen Vézélois und Méroux hatte die Colonne von den beiden Perches Artilleriefeuer erhalten. Das Schloss von Sévenans, welches der Stab belegte, wurde von basse Perche lebhaft mit Granaten beschossen, von denen einige im Hofe und auf dem Gebäude selbst krepirten, während von der Mühle bei Botans Gewehrschüsse fielen.

Der Stab ging Nachmittags nach Méroux zurück, von wo am 20. November der Ingenieur en chef mit seinem Adjutanten über Vézélois, Chèvremont, Bessoncourt die Ostfront recognoscirend sich nach Béthonvilliers begab.

Am 21. November wurde das Hauptquartier des Belage-

rungscorps nach Fontaine verlegt, wohin auch der Stab der Belagerungsartillerie am 22. November nachfolgte.

An Pioniertruppen waren augenblicklich vorhanden; die 2. Festungs-Pionier-Compagnie 5. Armee-Corps (Premier-Lieutenant von Richthofen), 1. Festungs-Pionier-Compagnie 7. Armee-Corps (Hauptmann von Oidtman), 1. Badische Festungs-Pionier-Compagnie (Hauptmann Koch), 1. Bayrische Genie-Compagnie (Hauptmann Nagel), welche 4 Compagnien unter Commando des Hauptmann Mentzel zu einem Bataillon vereinigt wurden.

Am 8. December trat eine württembergische Genie-Compagnie (Hauptmann Schmoller) hinzu und am 3. Februar noch 2 preussische Festungs-Pionier-Compagnien (Hauptleute von Aster und Pflaume).

Mit dem Eintreffen des Ingenieurs en chef begannen die Berathungen zur Feststellung des Angriffsverfahrens.

Die bisherigen Recognoscirungen der Artillerie-Officiere hatten ergeben, dass nur **von der Westseite her** eine solche Beschiessung von Stadt und Werken mit den zur Hand stehenden Mitteln zu bewerkstelligen sei, welche möglicher Weise durch Demoralisation der Besatzung, wie in Schlettstadt und Breisach, die Capitulation zur Folge haben könnte.

Von hier aus nahm man die Festung in Flanke und Rücken; hier endlich schien die Bodenbeschaffenheit dem Batteriebau am günstigsten. Auf allen anderen Fronten bot das Terrain ungleich grössere Schwierigkeiten, entweder nackten Fels oder steinigen Waldgrund.

Durch die vorhergehenden Belagerungen waren gerade in Bezug auf Anordnung und Durchführung des abgekürzten artilleristischen Angriffs durch Bombardementsbatterien bedeutende Erfahrungen gewonnen. Derselbe war in ein bestimmtes System gebracht, welches seinen Hauptaccent darauf legt, nicht eine gegebene Anzahl von Geschossen ohne bestimmtes Ziel in die Mitte des Häuserhaufens der Stadt zu werfen, sondern durch die Beschiessung der Centren der Vertheidigung, durch die Allarmirung sämtlicher Festungsfronten, durch Aufsuchen der militairisch empfindlichen Punkte, durch Beunruhigung der Hauptcommunicationen eine bedeutende Schädigung der Garnison und ihrer Hülfquellen hervorzubringen und erst in zweiter Linie die Wohnungen der Civil-Bevölkerung so weit unter Feuer

zu halten, dass sie nicht ein sicherer Aufenthaltsort der vom Dienste abgelösten Mannschaften des Vertheidigers werden. Das System bedingt genaue Pläne, gute Schiess-Instruction bei Officieren und Mannschaften und reichlichen Munitionersatz. Die Vortheile desselben liegen, wenn es zum Ziele führt, in der Vermeidung der schweren Opfer, welche ein förmlicher Angriff jederzeit im Gefolge hat, — mithin in der Schonung der eigenen Truppen, während hingegen das zur Verwendung gelangende Material bedeutend angestrengt wird. Im Falle des Nichtgelingens trägt diese Angriffsart nicht den Character einer blossen Verschwendung der so kostbaren Munition, sondern bildet — wenn anders in der Anlage richtig — die nothwendige Vorbereitung und den besten Uebergang zum förmlichen Angriff.

Für den Ingenieurangriff wurde der Standpunkt festgehalten, dass ein schliesslicher Einbruch in die Festung nur durch den doppelt (nacheinander) geführten förmlichen Angriff gegen die Perches und die südliche Front des Schlosses zu erreichen sei, weil nur von den Percheshöhen die artilleristische Defensive dieser Citadelle der Festung gänzlich zu vernichten sein würde. Dieser Sappenangriff konnte erst zur Ausführung kommen, wenn die beiden Dörfer Danjoutin und Pérouse in unserm Besitz waren, mehr Mittel zu Gebote standen und die artilleristische Vertheidigung der Festung, namentlich des Schlosses und der Werke auf den Perches, durch flankirendes Feuer erheblich geschwächt war, da andernfalls in dem steinigen theilweise felsigen Boden die Herstellung einer deckenden Sappe überhaupt nicht möglich geworden wäre.

Bei der Wahl zwischen den Angriffsrichtungen drängte sich dem Obercommando des Belagerungscorps die Frage auf, ob es zweckdienlich sei, erst die Möglichkeit abzuwarten, mit der Gesamtmasse der für die Durchführung eines förmlichen Angriffs erforderlichen, jedoch nur allmählich herangelangenden Angriffsmittel umfassend aufzutreten, oder aber die Geschütze, wie sie in formirten Gruppen successive anmarschirten, dem Feinde baldigst entgegenzusetzen.

Wenn ersteres dem speciellen Interesse der Waffe, deren Hülfeleistung ersehnt wurde, unbedingt förderlicher gewesen wäre, so erforderte doch die Gesamtlage des Cernirungscorps einem energischen Vertheidiger gegenüber, dessen Uebermuth bei der Sicherheit, mit welcher er sich im Vorterrain bewegte,

stetig zunahm und der an Organisation und Ausbildung immer mehr gewann, die **sofortige** Einsetzung der disponibeln artilleristischen Streitkräfte, um das Vertrauen der andern Waffen zu erhöhen und die Truppen, welche in allen Stellungen und Dörfern der ersten Linie durch das feindliche Geschützfeuer stark belästigt wurden, zu degagiren.

Auch die Rücksicht auf die Jahreszeit drängte zum Beginn des artilleristischen Angriffs. Der Winter, der vor der Thüre stand, ist in diesen Gegenden streng und stets mit reichem Schneefall verbunden.

Diese sämtlichen Erwägungen fanden ihren Ausdruck in dem nachstehenden

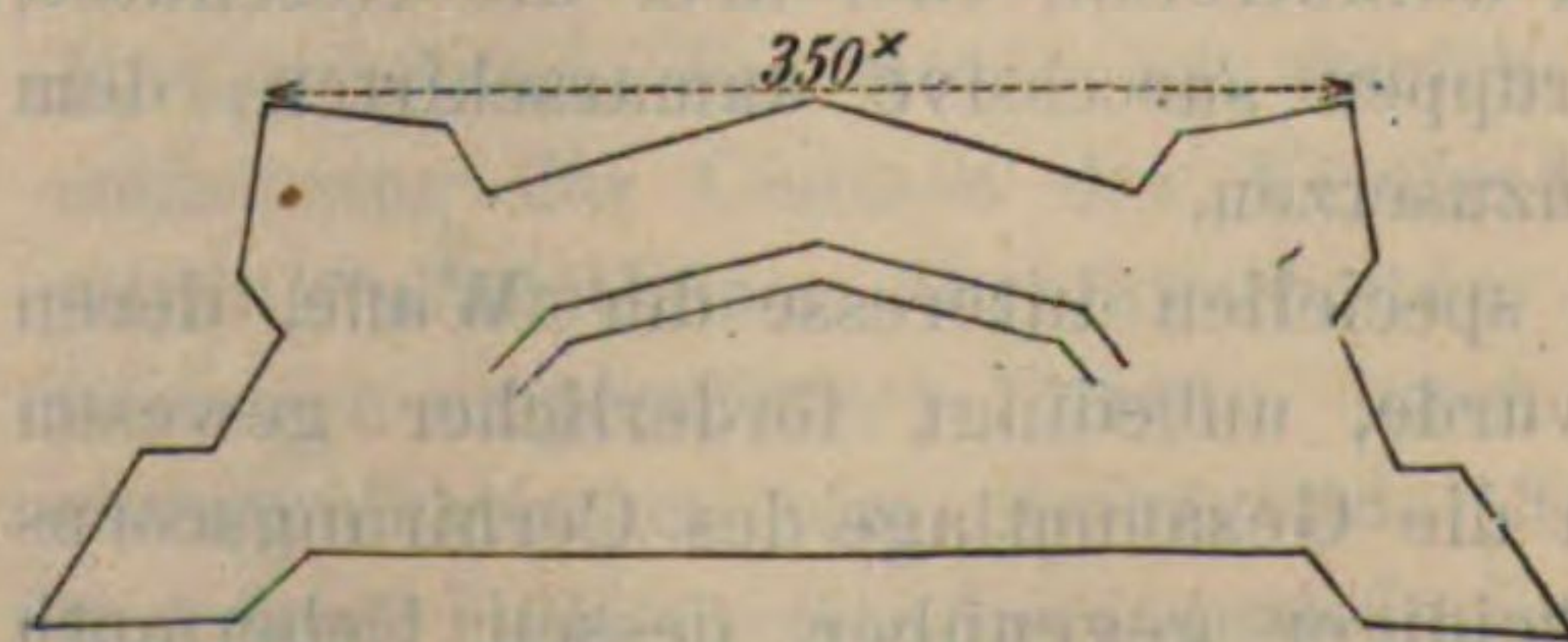
Gutachten

über die Belagerung von Belfort.

„Eine Belagerung von Belfort, dessen starke Lage und „Befestigung als bekannt vorausgesetzt wird, ist mit vielen „und grossen Schwierigkeiten verbunden. Ganz besonders ist „dies in der jetzigen Jahreszeit der Fall, wo nach anhaltendem „Regen die Wege in dem schweren Lehm Boden zum Theil „unpassirbar geworden und neue Communicationen für den „Transport schwerer Geschütze fast gar nicht herzustellen sind.

„Die Werke von Belfort sind ausser dem zu Anfang dieses „Jahres fertig gewordenen Fort des Barres auf der Westseite „noch durch einige provisorische Anlagen vermehrt worden.

„Davon sind zwei auf den höchsten Kuppen des südöstlich „von der Festung gelegenen Höhenrückens von la Perche an- „gelegt, welche sich auf dem Wege von Vézelois über Chèvre- „mont, Bessoncourt und Phaffans deutlich als langgestreckte „über den Höhenrand erhobene Linien markiren und stark „mit schweren Geschützen besetzt sein müssen, da von ihnen „fortwährend Gra ten bis über die vorgenannten ca. 4500 × da- „von entfernten Dörfer hinaus geworfen werden. Diese Werke, „welche nach den vorhandenen Nachrichten und Recognoscirungen



„wahrscheinlich nach der „nebenstehenden Skizze „mit mindestens 350 × „Frontlänge, erst in „diesem Sommer er- „baut und hinter der „äusseren Umfassung mit 6 — 8' überhöhenden Cavalieren

„versehen sind, beherrschen das vorliegende offene Terrain von „Vézelois bis Phaffans vollständig. Ausserdem scheint süd- „westlich von Belfort auf der Höhe von Bellevue noch eine „Schanze oder Batterie angelegt zu sein und es werden vielfach „Granaten mit grosser Präcision bis nach dem fast 7000× von „der Festung entfernten Schlosse von Sévénans geworfen.

„Eine wirksame Beschiessung der Festung und ihrer De- „fenslinien aus grösserer Entfernung, ohne welche eine An- „näherung auf 800 bis 1000× zur Herstellung von Parallelen „oder anderen Approchen bei den weit tragenden Geschützen „und dem bisherigen Verhalten des Feindes unmöglich ist, kann „nur von wenigen schwer zugänglichen Höhenpunkten und auch „nur gegen einen Theil der Werke stattfinden. Von der west- „lich gelegenen hauteur du mont und den Höhen vorwärts „Bavilliers können das Fort des Barres, die Stadt und die Vor- „stadt la France, sowie die Schlosskehle auf 3000—4000× be- „schossen, auch die Werke von la Perche im Rücken genommen, „endlich Demontirbatterien gegen die letzteren auf dem Wald- „berge östlich von Danjoutin angelegt werden.

„Ein förmlicher Angriff gegen die nordöstlichen Forts ist „wegen der vorliegenden steilen Felsabhänge auf la Miotte gar „nicht, auf la Justice nur mit grossen Schwierigkeiten und Zeit- „verlust möglich, ein weiteres Vorgehen aus diesen Werken „gegen die Stadt und die Schlossbefestigung in dem mulden- „förmigen Einschnitt des verschanzten Lagers aber ganz un- „ausführbar.

„Der Angriff auf das Fort des Barres erscheint zwar we- „niger schwierig, die Fortführung desselben durch das niedrige „Terrain der Vorstadt la France aber sehr zweifelhaft.

„Die Besitznahme der Stadt, welche durch das von hieraus „unangreifbare Schloss vollständig beherrscht ist, wird die Capi- „tulation des letzteren schwerlich zur Folge haben und daher „überhaupt geringen Vortheil gewähren. Endlich erfordert ein „förmlicher Angriff von der Westseite her für seine Parks und „Depots noch besondere Rückendeckungen, so lange das Land „zwischen Montbéliard und Vésoul nicht vollständig von unseren „Truppen occupirt ist.

„Der förmliche Angriff kann daher nur gegen den Höhen- „rücken la Perche gerichtet werden, von wo aus allein eine

„wirksame Beschiessung der den Kern der Festung bildenden „starken Werke des Schlosses möglich ist.

„Hierzu ist die Besitznahme der auf la Perche neu erbauten Werke erforderlich, welche bei der starken Armirung „und Besatzung des Platzes — letztere wird auf 14,000 Mann „angenommen, — ebenfalls nur auf dem Wege des förmlichen „Angriffs geschehen kann. Wenn demnächst von la Perche „aus durch überlegenes Geschützfeuer die Vertheidigung der „Schlosswerke demontirt ist, lässt sich die Capitulation des „Platzes wohl erwarten; andernfalls würde ein von der südlichsten „Kuppe der Perches gegen die Südfront des Schlosses gerichteter „Sappenangriff keine unüberwindlichen Hindernisse mehr finden. „Dieser gegen eine energische und ausdauernde Vertheidigung „Belfort's allein zum Ziele führende förmliche Angriff würde „jedoch ausser einem Minimum von 25 Infanterie-Bataillons, „welche bei kaum 600 Mann Ausrückestärke höchstens 15,000 „Mann, also wenig mehr als die Zahl der Besatzung ausmachen, „mindestens 120 Belagerungsgeschütze erfordern, während die „bis jetzt disponiblen erst allmählig herankommenden nur ca. „50 Stück betragen; auch darf nicht auser Acht gelassen werden, „dass der Transport so vieler Geschütze auf die Höhen von la „Perche in jetziger Jahreszeit mit sehr grossen Schwierigkeiten „und Zeitaufwand verbunden sein wird.

„In Berücksichtigung dieser Umstände, sowie der bei „Schlettstadt und Neu-Breisach und andern französischen Festungen gemachten Erfahrungen ist man zu dem Entschluss „gelangt, vorerst nur eine Beschiessung des Platzes von den im „Eingange genannten Höhen aus zu unternehmen, zu welchem „Zweck nach erfolgter engerer Einschliessung dort Batterien „gebaut und durch starke in Laufgräben gedeckte Infanterie- „Detachements gesichert werden sollen. Die Batterien auf der „Westseite werden ausserdem noch Rückendeckungen durch befestigte Infanterie-Posten erhalten müssen. Ein 8—14 Tage „lang fortgesetztes Feuer dieser Batterien kann Uebergabe der „Festung wohl zur Folge haben; wäre dies aber nicht der Fall, „so wird diese Beschiessung jedenfalls eine nothwendige und „zweckmässige Vorbereitung auf den förmlichen Angriff gegen „die Perche sein, für welche die erforderliche Verstärkung des „Belagerungs-Parks um c. 70 Geschütze jetzt schon disponibel „zu machen sein wird.

C. Q. Fontaine, den 23. November 1870.

gez. von Tresckow. gez. von Mertens. gez. von Scheliha.

Das Gutachten wurde am 23. November durch Premierlieutenant Adam vom Ingenieurcorps dem General v. Moltke überbracht, eine Abschrift dem General von Werder übersandt. —

Um die Beschiessung in der projectirten Weise in's Werk zu setzen, musste zunächst ein weiteres Zurückdrängen des Vertheidigers auf der Nord- und Westseite Statt finden. Alsdann erst konnte die genauere Recognoscirung der Festung auf dieser Seite beginnen und an die artilleristischen Details der Ausführung herangegangen werden, wenn es überhaupt gelang, bei dem aufgeweichten Boden Geschütze aufzustellen und im Feuer zu erhalten. —

General von Tresckow beschloss daher, die bewaldeten Berge Forêt d'Arsot, Salbert, hauteur du mont und la Côte, sowie die Dörfer Valdoie, Cravanche, Essert und Bavilliers zu nehmen. Das Belagerungscorps ging hiermit zur Offensive gegen die Festung über.

Bevor wir auf die hierdurch entstehenden Gefechte näher eingehen, wird es nöthig, einige Veränderungen in der Stärke und Zusammensetzung der Truppen zu recapituliren.

Nach der Uebergabe von Neu-Breisach wurde die 4. Reserve-Division am 12. November über Giromagny, Lure nach Vésoul zur Verstärkung des General von Werder herangezogen; auch das Detachement Tresckow II wurde, da der Feind sich bei Besançon concentrirte und alles im Süden dringend gebraucht wurde, am 13. November von Seiten des 14. Armee-Corps telegraphisch zurückberufen.

Das Cernirungscorps wäre hierdurch auf seine ursprüngliche Stärke von 12 Landwehr-Bataillonen, 4 Eskadrons, 3 Batterien, zu denen die 3 Linien-bataillone des 67. Regiments hinzutraten, reducirt gewesen.

Da eine Belagerung bei gleichzeitiger Sicherung des Landes, Besetzung Mülhausen's und der Etappenstrasse und Aufklärung gegen Besançon mit dieser geringen Anzahl von Truppen nicht hätte durchgeführt werden können, so wurden Verstärkungen beim Grafen Moltke, dem General-Gouvernement Strassburg und dem General-Commando 14. Armee-Corps lebhaft beantragt. In der Nacht vom 16.—17. theilte die 4.

Reserve-Division ein Telegramm des Grafen Moltke mit, wonach die Besetzung Mülhausens dieser Division zufallen sollte. Am 18. November benachrichtigte General von Schmeling das Commando des Belagerungscorps, dass er Seitens des General-Commandos 14. Armee-Corps ermächtigt sei, 3 Bataillone, 4 Escadrons, 2 Batterien abzugeben. Hiervon bildete 1 Bataillon (Loetzen) (bisher zum Detachement Tresckow II gehörend), $\frac{1}{2}$ Bataillon Gumbinnen (welches Gefangene nach Dresden escortirt hatte) und 1 Escadron 3. Reserve-Ulanen-Regiments vom 19. resp. 21. November die Besatzung Mülhausen's. Die Etappenorte Cernay und Ensisheim wurden mit je einer Compagnie (Gumbinnen) belegt.

1 Bataillon (Goldap), 2 Escadrons, 2 Batterien standen am 21. November unter Oberst von Schmidt in Lure. Der Rest der Brigade des Obersten Zimmermann, zu welcher diese Truppen gehörten, hielt mit $3\frac{1}{2}$ Bataillone, 1 Batterie und 1 Escadron Vésoul besetzt zur Verbindung mit General von Werder.

Dieser hatte vom 14. November an seine Truppen in und um Dijon concentrirt, um dasselbe zum Ausgangspunkte weiterer Operationen zu machen. Nach Eintreffen der 4. Reserve-Division,*) welcher die Deckung der Verbindung Vésoul-Gray und die Sicherung nach Norden und Nordwesten übertragen wurden, gedachte General von Werder durch eine Offensive gegen Chagny und Châlon die Verhältnisse im Süden klar zu legen, als die Garibaldianer Ende November selbst gegen Dijon die Offensive ergriffen.

Bevor die Belagerung ungefährdet beginnen konnte, war es durchaus nöthig, Bestimmtes über die Stärkeverhältnisse südlich Montbéliard in Erfahrung zu bringen. L'Isle sur Doubs und Clerval waren bisher von feindlichen Feldwachen stark besetzt. Zeitungsnachrichten zufolge stand dort ein Zuaven-Regiment, bei Blamont sammelte sich das Massenaufgebot; hinter diesem Vorhange konnte eine stärkere Ansammlung Statt finden; auch brachten alle Blätter die Nachricht, dass von Lyon, Besançon und Dôle aus versucht werden würde, Belfort zu entsetzen.

*) Der Divisionsstab erreichte am 23. November mit 8 Bataillonen 4 Escadrons und 3 Batterien Gray.

Jenseits des Doubs hatten Patrouillen des Detachements Bredow, welches Montbéliard besetzt hielt, wiederholt Feuer bekommen und waren Feldwachen überfallen worden. Bei Voujaucourt und Audincourt stiess dies Detachement recognoscirend am 21. November auf Zuaven und Mobilgarden in der Stärke von 3 Bataillonen.

Exincourt wurde stark besetzt gefunden. Die Brücken über Doubs und Allaine waren daher, soweit es noch nicht von den Franzosen geschehen war, durch Befehl des Oberst von Bredow gesprengt worden.

Um nicht die ganze Belagerung von allarmirenden Gerüchten von Montbéliard her abhängig zu machen, musste dieser Punkt stark besetzt werden, wodurch dem Cernirungsgürtel vielfach Truppen entzogen wurden; am 20. November wurden $\frac{1}{2}$ Bataillon L./67. und 2 Geschütze, am 21. November aus dem südlichen Rayon 2 Compagnien Conitz und 2 Compagnien Inowracław mit 2 Geschützen nach Montbéliard gezogen.

Am 23. November ging ein Detachement unter Oberst von Bredow nach Süden vor, trieb den Feind aus Audincourt zurück und fouragirte den Ort aus. Ein anderes Detachement, welches bis Voujaucourt vorgegangen war, konnte trotz Unterstützung durch Artilleriefeuer bei dem starken Gewehrfeuer aus den Bergen jenseits des Doubs nicht ohne Verlust zurückgehen und blieb in genanntem Ort bis zum Eintritt der Dämmerung.

Die Batterie Grottke des Detachements von Schmidt und ein Zug der Batterie Langemak nahmen an diesen Gefechten Theil.

Gleichzeitig hatte das Detachement des Obersten von Schmidt Befehl erhalten, am 22. mit Tagesanbruch von Lure aufzubrechen, eine Batterie (Müller) auf Frahier in Marsch zu setzen um bei der Wegnahme von Essert mitzuwirken, 2 Escadrons und 1 Batterie (die obengenannte Batterie Grottke) nach Montbéliard voranzusenden und mit dem Bataillon nach Héricourt zu gehen.

Von hier aus sollte dasselbe am 23. mit Bataillon Goldap 2 Geschützen und 1 Escadron über Villechevreux bis gegen l'Isle sur Doubs demonstrieren. Dies Detachement kehrte am 24. November von hier aus ohne Hinderniss nach Montbéliard zurück.

Im Allgemeinen wichen die feindlichen Truppen, von den Einwohnern gut mit Nachrichten versehen, den nach Süden geschickten Detachements aus und nahmen nach deren Rückkehr ihre Stellung wieder ein.

Zu weitergehenden Vorstössen in dieser Richtung war das Belagerungscorps zu schwach; auch würde dies von der eigentlichen Aufgabe zu weit abgeführt haben.

Das Obercommando liess es sich deshalb angelegen sein, zur Uebermittlung zuverlässiger Nachrichten einen Agentendienst einzurichten. Dies wurde um so nöthiger, als es nicht gut möglich war, durch die Truppen allein, deren Bewegungen durch den Abbruch der Doubsbrücken beschränkt waren, nähere Meldungen zu erlangen, während der Feind durch seine Beziehungen zu den Einwohnern stets gut orientirt war und diese Kenntniss bei dem Guerillakriege, den er jetzt zu führen begann, vortheilhaft zu verwerthen wusste.

Die Telegraphenleitungen wurden zerstört, Patrouillen und Feldwachen überfallen, bei Rougegoutte eine Proviantcolonne angefallen; immerhin liess die beunruhigende Lage einen Vorstoss der feindlichen Truppen, die sich angeblich bei St. Hippolyte sammeln sollten, denkbar erscheinen — entweder zwischen Delle und Montbéliard hindurch gegen den Artillerie-Park la Chapelle oder auf der Strasse von Besançon direct gegen Héricourt, besonders wenn gleichzeitig ein starker Ausfall nach Osten erfolgte. In diesem Falle hätte man, da der Elsass schwach besetzt war, dem Feinde nur dadurch entgegen treten können, dass die Cernirung, besonders der Ostfront, jedoch unter Festhaltung des Depotpunktes la Chapelle, aufgehoben wurde.

Jedenfalls wirkten die Verhältnisse der Art, dass es geboten erschien, wenigstens die Offensivkraft der Festung durch sofortige Eröffnung des artilleristischen Angriff zu unterbinden und das moralische Element der Garnison zu erschüttern, welches trotz der glänzenden Abwehr, die der Ausfall gegen Bessoncourt gefunden hatte, sich wieder zu heben begann.

Sehr erwünscht trafen am 26. November weitere Verstärkungen von der 4. Reserve-Division von Vésoul her in Frahier ein;

2 Bataillone (Danzig und Marienwerder),

2 Geschütze (Batterie Siegert),

1 Zug Cavallerie, welche Truppen zum Detachement Ostrowski hinzutraten.

In Vésoul blieben von der 4. Reserve-Division unter Oberst von Zimmermann Bataillon Tilsit, $\frac{1}{2}$ Bataillon Wehlau, 4 Geschütze und 3 Züge Ulanen. In Lure stand vom Belagerungs-Corps 1 Compagnie und 1 Zug Ulanen aus Vésoul.

In Mülhausen übernahm Oberst von Usedom die Comandantur und sandte von dort fliegende Colonnen ab.

Selbst wenn die in Mülhausen und Vésoul noch stehenden, dort durchaus nöthigen Detachements zum Belagerungscorps heran gezogen wurden, fehlten an der durch das „Gutachten“ beantragten Stärke von 25 Bataillonen à 600 Mann noch beinahe 4 Bataillone; es war deshalb bereits am 21. November telegraphisch beim Chef des grossen Generalstabes beantragt worden, hierzu, da sie nur zur Tranchee-Arbeit verwendet würden, event. Ersatz-Bataillons heranzuziehen.

Die am 1. December eintreffende Antwort des Chefs des grossen Generalstabes stellte die baldige Beseitigung des Uebelstandes in Aussicht.

Das Schreiben lautet:

Hauptquartier Sr. Majestät des
Königs. Chef des General-
stabes der Armee.

H. Q. Versailles, 27/11. 70.

An
den Königlichen General-Major und Commandeur der
1. Reserve-Division Ritter
Herrn von Tresckow

Hochwohlgeboren
Fontaine (vor Belfort).

„Es ist diesseits Bedacht genommen worden Euer Hochwohlgeboren in den Stand zu setzen, mit der so höchst wichtigen „Belagerung von Belfort vorzugehen.

„Nachdem das Königliche Kriegs-Ministerium die Anordnung getroffen hat, dass sämtliche mobilen Landwehrbataillone „demnächst auf die Stärke von 1002 Mann gebracht werden „sollen, wird das Belagerungscorps mit Einschluss der vom „General von Werder Euer Hochwohlgeboren schon überwiesenen „Verstärkungen sehr bald auf die im Gutachten von 23/11. als „erforderlich bezeichnete Stärke von 15,000 Mann gebracht

„werden. — Das erforderliche Artillerie-Material und Personal „ist zunächst aus Strassburg zu requiriren; insoweit die dortigen „Bestände aber nicht ausreichen, wollen Euer Hochwohlgeboren „sich wegen des weiter Erforderlichen mit dem Königlichen „Bayrischen Kriegsministerium zu München in directes Vernehm- „men setzen, welches von hier aus ersucht worden ist, Euer „Hochwohlgeboren Anträgen thunlichst zu entsprechen.

„Den hier bekannten Notizen zu Folge sind in Ingolstadt „an Belagerungsmaterial bereit gestellt:

„10 gezogene 24 Pfd. und

„12 „ 12 Pfd. mit je 900 Schuss und 2

„Compagnien Festungs-Artillerie sofort disponibel.

„gez. Graf von Moltke.“

Nach Eingang dieses Schreibens veranlasste Oberst- lieutenant von Scheliha, welcher über die Details der Geschütz- ausrüstung der bayrischen Belagerungsartillerie mit dem in- zwischen eingetroffenen Oberstlieutenant Freiherr von Neubeck die erforderliche Rücksprache genommen hatte, dass die Heran- ziehung von 4 Festungs-Batterien mit 8 gezogenen 24 Pfdern und 4 gezogenen 12 Pfdern, pro Geschütz mit 800 laborirten Schüssen und den zum Landtransport von Mülhausen erforder- lichen Pferden ausgerüstet, telegraphisch beantragt wurde.

Eine baldige Heranziehung dieser Batterien und dieses Materials war besonders werthvoll, weil die zum Landtransport dafür erforderlichen Militairgespanne in Bayern disponibel standen, während in Strassburg wohl reichliches Geschütz- material und auch Munition lagerte, aber hier wie im ganzen Elsass die Gespanne zu einer genügenden Munitionszufuhr fehlten.

Kehren wir zu den Gefechten zurück, welche das Vor- schieben des Cernirungsrays zur Folge hatte.

In der Nacht vom 22. zum 23. November waren 2 Compagnien I./67. von Anjoutey aus über les Errues und Roppe nach Offen- mont und Vétrigne dirigirt worden mit dem Auftrage, im Falle des zu erwartenden Feuers von la Miotte sich im Walde festzu- setzen. Während dieser Zeit rückte die 4. Compagnie Stendal in die bewaldeten Berge nördlich Roppe zur event. Unterstützung. Jene beiden Compagnien hatten sich wegen des zu starken

Artilleriesfeuers in den Dörfern und im Walde nicht halten können und waren von mehreren feindlichen Compagnien von la Forge und dem bois de la Miotte aus in beiden Flanken bedroht, am 23. November bis Anjoutey zurückgegangen.

Von jetzt ab bezog eine Compagnie eine Vorpostenstellung bei la Charme, westlich Anjoutey. Dieselbe detachirte Feldwachen, welche im Arsotwalde in Baracken untergebracht gegen Offemont, Vétrigne und die Festung beobachteten.

Am 22. November früh um 5 Uhr hatte Detachement Gericke Valdoie besetzt, um die Cernirungslinie im Norden zu verengen. Auf dieser Seite waren wiederholt Leute mit Briefen aufgegriffen worden, auch solche, die scheinbar sich zur Mobilgarde melden wollten.

Valdoie selbst wurde durch eine Compagnie (die 8. Pr.-Stargardt) besetzt. Die 6. Compagnie war zur Deckung der rechten Flanke nach Dorf le Salbert dirigirt; ein Zug derselben bis zur Fabrik von Valdoie (maison sous le Bois) vorgeschoben mit den Auftrage den Mont Salbert abzupatrouilliren. Von der in Sermamagny stehenden 7. Compagnie genannten Bataillons wurde eine starke Patrouille bis an die südliche Lisiere des Waldes östlich der Strasse Sermamagny — Valdoie zur linken Flankendeckung vorgeschoben. Die Unsicherheit war auch im nördlichen Theile dieser Waldungen bei la Chapelle sous Chaux noch nicht völlig gehoben; an den vorhergehenden Tagen waren mehrfach Schüsse aus demselben auf die Vorposten gefallen, so dass es nöthig wurde, grössere Patrouillengänge dorthin anzuordnen, die allerdings bei der geringen Stärke der Infanterie nur im beschränkten Maasse stattfinden konnten.

Feindlicher Seits zeigte sich am 22. erst nach 7 Uhr eine Abtheilung von etwa 50 Mann auf der Eisenbahn, die sich sofort zurückzogen, als sie die Besetzung von Valdoie wahrnahmen.

Die südlichen Ausgänge des Dorfes nach Belfort und Cravanche wurden verbarricadirt und mit Schützengräben versehen; in der Mitte des Dorfes wurde eine zweite Vertheidigungslinie durch Barricaden und Schiessscharten in den Wänden eingerichtet.

Zur Unterstützung des Vorgehens des Detachements von Ostrowski nach Cravanche befand sich an dem Ausgange

dorthin ein geeignetes Geschütz-Emplacement, wovon Oberst Gericke dem Detachement von Ostrowski mit dem Ersuchen Kenntniss gab, die Zeit des Angriffs gegen Cravanche mitzutheilen.

Der Feind, der in der Bewegung der preussischen Truppen auf Valdoie die Vorbereitung zu Batterieanlagen vermuthete, beschoss das Dorf unausgesetzt und sehr lebhaft mit Granaten aus den Festungswerken des Schlosses, aus des Barres, Espérance und den Batterien des verschanzten Lagers sowie mit Kleingewehrfeuer aus dem Walde des Salbert, ohne jedoch der Besatzung Schaden zuzufügen.

Die Rapporte der Artillerie der Festung weisen für diesen Tag einen Munitionsaufwand von 1700 Schuss nach!

Am 23. erfolgte der Angriff gegen die Position Cravanche-ESSERT.

Der Feind hielt die hauteur du mont mit 1. Bataillon des 57. Regiments (haute Saône) und 4 Compagnien des 16. (Rhône) besetzt; in ESSERT und Cravanche stand je 1 Eclaireur-Compagnie.

Die Verstärkung dieser Stellung durch Feldbefestigung war vom Vertheidiger vernachlässigt worden; auch hatte derselbe verabsäumt, rechtzeitig Massregeln einzuleiten, um durch Bau von Baracken der Besatzung Schutz zu gewähren. Da in Belfort an Brettern Mangel war, so mussten schliesslich die an Ort und Stelle vorhandenen Mittel d. h. Baumstämme sowie leere Zwiebackkisten als Material für den Barackenbau herhalten. Der Bau der Baracken wurde den Mobilen selbst unter Leitung des Genies übertragen.

Da derselbe sich jedoch theils wegen mangelhafter Dispositionen theils in Folge der geringen Energie, mit der sich die Truppe der Arbeit hingab, merklich verzögerte, so machte schliesslich der Commandant von der Fertigstellung der Baracken die Ablösung der Besatzung abhängig. Dieser Anforderung und den durch dieselbe herbeigeführten andauernden Strapazen des Vorpostendienstes vermochte die Disciplin der Mobilgarde nicht Stand zu halten und fing bereits an, sich stark zu lockern.

Auf jeden Fall war diese Massregel nicht geeignet die Gefechtsfähigkeit der noch losen Truppen, die vom 14. November ab 9 Tage lang ohne Ablösung, ohne Ersatz an Lagerstroh

und ohne Wachtfeuer, mit ungenügender Bekleidung den Unbilden der Witterung preisgegeben war, zu erhöhen und die Vertheidigung des Vorterrains zu fördern. Erst in allerletzter Zeit waren einige Hütten entstanden und ein Theil der Bekleidung durch Abgabe von Infanteriewaffenröcken aus der Festung aufgebessert worden.

Für die Wegnahme der Stellung preussischerseits war man im Allgemeinen durch kleine tägliche Patrouillen Seitens der Vorposten über die Stellung und Stärke der feindlichen Feldwachen, so wie über ihre Gewohnheiten im Klaren. Am 22. November hatte Oberst von Ostrowski durch eine grössere Officierspatrouille (Lieutenant Krohne mit 30 Mann der 5. Compagnie Neuwaldensleben) sich über die Verhältnisse beim Gegner genauere Aufklärung verschafft.

Lieutenant Krohne fand den westlichen Ausgang des Dorfes durch eine Feldwache besetzt, die er zurückwarf; auf der Hauptstrasse des Dorfes vorgehend stiess die Patrouille jenseits der Kirche auf ein grösseres feindliches Soutien und gewann hierbei die Ueberzeugung, dass der südöstlich gegen Bavilliers auslaufende Dorftheil nicht, wie vermuthet, weiter besetzt sei. Dahingegen wurde die Besetzung der hauteur du mont mit starken Feldwachen bestätigt. Für die Bewegung am linken Flügel gegen Cravanche hatte Hauptmann v. Urff Befehl erhalten, am 23. Morgens von Evette aus das Terrain bei Cravanche zu recognosciren. Ein besonderer Werth wurde hierbei auf eine Annäherung von Osten an jenes Dorf gelegt. Die Recognoscirung stellte die Möglichkeit derselben fest und ergab die Besetzung des Cravanche-Thales mit Feldwachen.

Auf Grund dieser Nachrichten entwarf der Detachements-Commandeur seine Dispositionen:

„1. Die 6. u. 7. Compagnie des Regiments No. 67 unter Befehl des Hauptmann v. Urff stehen um 4 Uhr (Nachmittags) in der Nähe von Valdoie bei Maison sous le Bois, gehen an der östlichen Waldlisiere des Salbert gegen Cravanche vor und säubern diesen Ort. Sie haben durch eine Feldwache mit den Posten, welche das Detachement von Essert auf der hauteur du mont aussetzen soll, Verbindung zu suchen und sich gegen Belfort zu sichern. Etwaiger Rückzug geht auf Valdoie.

2. Das Bataillon Bromberg, zwei Compagnien D.-Crone,

die Batterie Müller stehen Punkt 4 Uhr zwischen Chalonvillars und Frahier auf der Chaussee und zwar so, dass sie in Essert nicht gesehen werden können. Die beiden Geschütze Langemak bleiben vorläufig in ihrem Geschützstande bei Chalonvillars.

3. Zwei Züge des Bataillons Neuwaldensleben besetzen den Hof, welcher auf der Waldhöhe nördlich von der Chaussee am Ostaussgang von Chalonvillars liegt und dringen gegen Cravanche bis zu den Kreuzwegen im Walde vor, Alles vom Feinde zurücktreibend, was sich dort vorfindet und dadurch die linke Flanke beim Vormarsch gegen Essert sichernd, sowie Verbindung mit Chalonvillars und Cravanche herstellend.

4. Bataillon Bromberg rückt gegen Essert vor und säubert dasselbe, wenn möglich nur mit dem Bajonett; das Halb-Bataillon D.-Crone folgt vorläufig bis zu dem Walde nördlich Essert in Reserve.

5. Bataillon Bromberg setzt nach Wegnahme des Terrains Feldwachen zwischen Essert und Cravanche aus, ein etwaiger Rückzug geht ausweichend gegen den Wald nördlich Essert und von dort längs der Südlisiere desselben, um der zurückbleibenden Artillerie Gelegenheit zu geben, den etwa nachdringenden Feind durch kräftiges Granatfeuer zu verscheuchen.

6. Das Bataillon Neuwaldensleben setzt, da es länger in Chalonvillars stehend schon mit den Terrain-Verhältnissen vertraut ist, südlich Essert an dem Ostabhange von la Côte bei Essert Feldwache No. 1 aus. Die 3. Compagnie des Bataillons Neuwaldensleben verbleibt am Ostaussgange von Chalonvillars unb behält die Cantonnements-Wache besetzt.

7. Die erste Compagnie des Bataillons D.-Crone, welche in Buc steht, schiebt eine Feldwache bis zu dem Bach östlich gegen Bavilliers vor, ebenso detachirt der Hauptmann Kummer aus Banvillard eine Feldwache von 1 Officier 50 Mann nach Argiésans. Aus Buc und Argiésans sind häufige Patrouillen nach Urcerey zu schicken.

8. Das Detachement Gericke wird von dem Vorhaben benachrichtigt, Frahier bleibt mit einer Compagnie des Bataillons D.-Crone besetzt.

Die Truppen erscheinen in Mütze und ohne Gepäck; sämtliche Patronen und das Schanzzeug werden mitgebracht, da die Feldwachen sofort eingegraben werden müssen.“ —

Der erste Anlauf gelang ohne Schwierigkeit. Auf dem

linken Flügel überraschte die 8. Compagnie Neuwaldensleben im Thal des petit Salbert in der Nähe des Kreuzungspunktes mehrerer dort auf einanderstossenden Wege eine c. 40 Mann starke Feldwache des Feindes beim Abkochen und warf sie ohne einen Schuss zu thun in nordöstlicher Richtung zurück. Auf dem rechten Flügel drang die 7. Compagnie (Hauptmann Gaertner) auf einem Waldwege gedeckt vorgehend, bis zum Ostabhange der Höhe la Côte vor und hob hier einen stark profilirten Schützengraben für die Feldwache aus.

Bataillon Bromberg ging mit der 5. Compagnie als Avantgarde, gefolgt von der 6. und 8. auf der grossen Strasse gegen Essert vor und gelangte bis über die Hälfte des Dorfes, ohne auf den Feind zu stossen. Die 7. Compagnie, welche links der Strasse vorgeschoben war, um das Dorf zu umfassen, erhielt, als sie auf den südöstlichen Ausläufer des Coudrai (nördlich Essert) gelangte, von dem gegenüberliegenden überhöhenden Hange der hauteur du mont lebhaftes Schnellfeuer. Die 7. Compagnie ging den Schützenzug 100^m vor sich her sofort gegen die Höhe vor; es gelang ihr im heftigen, jedoch schlecht gezielten Kugelregen die Höhe zu gewinnen und den Schützenzug dort einzurichten.

Gleichzeitig war die 5. Compagnie auf der Dorfstrasse vorgegangen, warf sich sofort nach links heraus, stürmte mit der 7. Compagnie gegen die Höhe an und nistete sich neben derselben auf dem Kamme ein.

Die 6. Compagnie erhielt unterdess den Befehl des Detachements-Commandeurs, den südlichen und südöstlichen Ausgang von Essert zu gewinnen. Die 8. Compagnie wurde näher herangezogen.

Mit einbrechender Dunkelheit war der Feind auf allen Punkten geworfen. Es fielen nur noch vereinzelte Schüsse.

Der Verlust des Bataillons Bromberg betrug sechs Wehrleute, von denen drei schwer verwundet waren.

Die 5. Compagnie grub sofort nach Beendigung des Gefechts zwei Feldwachen auf dem erstürmten Höhenrande ein; den Ausgang des Dorfes sicherte eine Feldwache der 6. Compagnie im letzten Hause an der rechten Seite der Chaussee.

Die 7. Compagnie bildete das Repli und nahm Stellung hinter der Höhe, auf welcher die Feldwachen standen, wo der Weg nach Cravanche abgeht. Die 8. und 6. Compagnie nah-

men eine Reservestellung am. Ausgange des Dorfes nach Frahier.

Gegen Cravanche war Hauptmann v. Urff, nachdem er sich mit dem Detachement in Valdoie in Verbindung gesetzt, um die befohlene Zeit aufgebrochen.

In Valdoie war die Besatzung auf zwei Compagnien (1. u. 3. Pr.-Stargardt) unter Major v. Bojan und 2 Geschütze der Batterie Langemak (Lieutenant Hartig) verstärkt worden. Die Geschütze nahmen Position in der Westumfassung von Valdoie auf dem nach Cravanche führenden Weg. Von der Infanterie hatte Major v. Bojan den Schützenzug der 1. Compagnie unter Commando des Lieutenant Hensel in der vorspringenden Waldecke zwischen Valdoie und Cravanche Posto fassen lassen.

Als das Halb-Bataillon des Hauptmann von Urff die letzterem Dorfe zugekehrte Waldlisiere gegen 4^{1/2} Uhr erreichte, erhielt die 6. Compagnie 67. Regiments, welche die Vorhut hatte, aus dem Dorfe Feuer. Die Compagnie schwärmte sofort gegen die westliche Lisiere aus, während die 7. Compagnie den südlichen Ausgang zu gewinnen versuchte.

Es entspann sich hier ein stehendes Schützengefecht, in welches Lieutenant Hensel noch durch den 1. Zug seiner Compagnie verstärkt, mit Erfolg eingriff.

Lieutenant Hensel zog sich im Walde bis auf c. 100^m an Cravanche heran, warf sich in einen Graben, der parallel mit der östlichen Spitze des Dorfes sich hinzieht, und eröffnete von hier aus Schnellfeuer gegen den Feind, welcher einen lebhaften Widerstand leistete.

Nach etwa 10 Minuten ging die Abtheilung zum Sturm auf das Dorf vor.

Mittlerweile hatte auch die 6. Compagnie (67. R.) den Feind bis an die Häuserreihe zurückgedrängt und die 7. Compagnie den südlichen Ausgang gewonnen. Zwischen den Häusern entspann sich abermals ein Gefecht, worauf der Feind sich ungeordnet gegen die hauteur du mont zurückzog.

Von dem Artilleriezuge in Valdoie wurden während des Gefechts der Waldtheil südlich Cravanche und die abziehenden Abtheilungen des Feindes mit 26 Granaten beschossen.

Um 6^{1/2} Uhr Abends war das Dorf in Händen der preussischen Truppen.

Beim Durchsuchen desselben wurden 14 Gefangene gemacht.

Hierauf wurden die Ausgänge des Dorfes besetzt, mit einer dichten Postenkette umspannt, die Soutiens hinter dem Dorfe aufgestellt.

Die Verbindung mit dem Detachement v. Ostrowski wurde 12 Uhr Nachts, jedoch über Chalonvillars hergestellt.

Der Commandant der Festung hatte bei Beginn des Kampfes allarmiren lassen, den Faubourg du magazin mit einer Compagnie (haute Saône) besetzt, am französischen Thor Truppen gesammelt und hielt c. 1000 Mann in Bereitschaft, um event. rechts des Barres gegen die gefährdete Stellung vorzugehen. Nachdem Essert und Cravanche von den preussischen Truppen genommen, erhielt die Festungsartillerie Befehl, aus allen Forts gegen Essert, Valdoie, Cravanche und deren Zugänge ihr Feuer zu eröffnen und während der Nacht zu unterhalten, um die feindlichen Reserven zu treffen. Die beiden aus Essert und Cravanche heraus geworfenen Eclaireurcompagnien wurden beordert, in dem bereits mit einer Vorpostencompagnie besetzten hameau des Barres an der Strasse von Essert Stellung zu nehmen und sich hier zu verschanzen. Um die Schlucht von Cravanche unter Feuer zu nehmen, wurden zwei 4 Pfder am Bergabhänge von Miotte hinter dem Weiler la Forge placirt, welche am 24. November ihr Feuer eröffneten. Zur Sicherung gegen Cravanche wurde die Ferme sous le Mont mit einer Compagnie (65. Rhône) besetzt, während drei andere Compagnien dieses Regiments vorwärts auf den Hängen der hauteur du mont südlich Cravanche Stellung nahmen. Am 24. wurden ausserdem zwischen Bellevue und des Barres zwei 4-Pfder in Position gebracht, welche in den folgenden Gefechten gegen Essert wirkten.

Am 24. früh versuchten die Franzosen vom haut du mont her Essert wieder zu nehmen.

Seit 5 Uhr Morgens war in der preussischen Stellung die 5. Compagnie Bromberg durch die 6. Compagnie (Premier-lieutenant Nehring) abgelös't worden. Dieselbe hielt mit ihren 3 Zügen die drei Feldwachen am Ausgange und nördlich von Essert besetzt.

Die 8. Compagnie hatte die Replistellung der 7. Compagnie eingenommen.

Gegen 6¹/₂ Uhr Morgens, nachdem die Festungsartillerie

ihr Feuer, welches nach Mitternacht verstummt war, in der Frühe wieder aufgenommen hatte, drang der Feind gegen die Vorpostenlinie nördlich Essert vor.

Sobald sich die offensiven Absichten des Feindes kundgaben, zog Oberst v. Ostrowski die sämtlichen disponibeln Mannschaften am Ostende von Chalonvillars zusammen und dirigierte die 5. und 7. Compagnie Bromberg nach Essert, um dem Angriff von hier aus entgegenzutreten, die 2. und 4. Compagnie D.-Crone in eine Reservestellung am Mont Coudrai.

Der Rest des Bataillons Neuwaldensleben sowie die Artillerie blieben zu Chalonvillars. Dort nahmen die beiden Geschütze der Batterie Langemak für alle Fälle eine flankirende Stellung auf einem südlich dieses Dorfes gelegenen Hügel, während die Batterie Müller die höchste Stelle der Chaussee in Chalonvillars besetzte.

Nach und nach hatte sich auf dem nicht bewaldeten, von Hecken vielfach durchschnittenen Theil der hauteur du mont ein ausgedehntes Feuergefecht entsponnen, aus welchem sich gegnerischer Seits kurze frontale Vorstösse gegen die Feldwachen der 6. Compagnie entwickelten.

Von diesen scharf zurückgewiesen versuchte der Feind sich nördlich ausbreitend, die linke Flanke der Stellung mit stärkeren Kräften aus der Richtung von Cravanche her über den Haufen zu rennen. Hiergegen ging die 8. Compagnie Bromberg (Premierlieutenant Schönwald) vor und trieb den Feind hinter mehreren Abschnitten her bis an die jenseitige Waldlisiere zurück. Hierbei verlor dieselbe 14 Verwundete.

Gegen 8 Uhr hatte auch Major v. Pawelsz Befehl erhalten, eine Compagnie seines Halbbataillons (die 4. Hauptmann Rogge) links zwischen Essert und Cravanche durch den waldigen Theil des Mont vorgehen zu lassen, um auf die rechte Flanke des Feindes zu drücken.

Die 4. Compagnie stiess hier im Walde auf ein Zelt- und Hüttenlager, welches schwach vertheidigt wurde, und erreichte die Höhe.

Als die Compagnie oben angelangt, sich rechts wendend aus dem Walde debouchiren wollte, erhielt sie über freies Feld hinweg auf 150^m von einem 1^m hohen Steindamm mit Hecken heftiges Feuer und konnte nicht aus der Lisiere heraus vordringen.

Die Compagnie blieb mehrere Stunden an der Lisiere liegen und beschoss von hier aus — in ihrer linken Flanke Fort des Barres, den nicht besetzten Waldtheil im Rücken — die feindliche Stellung, welche oberhalb der Steinbrüche sich vor des Barres hinzog. Die Compagnie verlor hier 13 Mann.

Gegen 10 Uhr wurde die 5. Compagnie des Bataillons Bromberg sowie die 2. Compagnie D. Crone vorgeschickt. Diese Compagnien füllten, mit einzelnen Gruppen in das Feuergefecht eingreifend, die Lücke zwischen dem linken Flügel der 8. Compagnie Bromberg und dem rechten der 4. Compagnie D. Crone aus. Die 7. Compagnie Bromberg verblieb in Reserve.

Allmählig wichen die feindlichen Colonnen auf der ganzen Linie zurück und wurde das Gefecht nur von feindlichen Schützen auf grosser Entfernung fortgeführt. Dies dauerte bis gegen 2¹/₂ Uhr. Dann schwieg auch dieses Feuer. Desto heftiger jedoch blieb das Schiessen der Festungsartillerie.

Auf dem äussersten linken Flügel war bereits kurz nach Tagesanbruch Cravanche von den diesseitigen Truppen, die sich vor dem hierher concentrirten Geschützfeuer in den südwestlichen Theil der Schlucht hinter dem Dorfe zurückgezogen hatten, geräumt worden. Die Recognoscirungen der Artillerieofficiere des Stabes hatten hierdurch auf dieser Seite eine Einschränkung erlitten. —

Im Begriff, die Verbindung mit dem linken Flügel der Vorpostenlinie bei Essert aufzusuchen, erhielt das Halbbataillon 67. Regiments seitens des Detachements-Commandeurs den Befehl, den Kreuzweg an der Schlucht von Cravanche zu besetzen, diesen Punkt gegen ein etwaiges Vorbrechen des Feindes aus dem Walde zu halten und durch Beobachtungsposten sich gegen Cravanche zu sichern. Das Waldhaus (ferme de Salbert) am Eingange der Schlucht von Chalonvillars her blieb durch die 8. Compagnie Neuwaldensleben (Premierlieutenant v. Hoff) besetzt, welche sich hier verbarricadirte.

Der in Sermamagny befindliche Zug der leichten Reservebatterie Langemak ging an diesem Tage auf Befehl des Detachements-Commandeurs in Sermamagny wiederum gegen 9¹/₂ Uhr Morgens in die Position bei Valdoie vor, um die auf die Dörfer Valdoie und Cravanche feuernden Geschütze zu beschäftigen.

Da sich in dem bereits an mehreren Stellen brennenden Valdoie herausstellte, dass das feindliche Feuer vorzugsweise von einer vor dem Fort la Miotte stehenden Batterie ausging, so nahm der Zug auf der Höhe nördlich Valdoie Stellung und verfeuerte von hier auf 3000^m 64 Granaten gegen jenes Ziel. Die Batterie wurde zwar nicht getroffen; jedoch erfüllte der Zug durch sein stundenlanges Standhalten im überlegenen Feuer der Festung seine Aufgabe, dieses Feuer einigermaßen von den beiden Dörfern Valdoie und Cravanche abzulenken.

Das Auftreten dieser Geschütze bewog den Commandeur des französischen rechten Flügels (gegen Cravanche) seine Stellung für sehr gefährdet zu halten und sich eiligst zurückzuziehen; die Compagnien des linken Flügels folgten bald nach. Zwischen 11 und 12 Uhr Mittags räumten die Franzosen die Stellung. Von Mittag ab verstärkte die Festung gegen die westliche und nördliche Front in ausserordentlich heftiger Weise ihre artilleristische Thätigkeit, wodurch die Dörfer Essert, Cravanche und Valdoie wiederholt in Brand gesteckt und vielfach zerstört wurden.

Unter dem Eindrücke dieses Feuers war der Abzug des Feindes in seiner ganzen Ausdehnung von den in erster Linie kämpfenden preussischen Truppen nicht völlig erkannt worden; dahingegen hatte Hauptmann Schrader, der mit seiner Compagnie (5. Neuwaldensleben) seit dem Morgen die Feldwache am Ostabhange von la Côte besetzt hielt und von hier aus Unterofficierposten im Terrain vorschob, den ganzen Gang des Gefechts und speciell das Zurückgehen der feindlichen Massen nach der Festung aus seiner Stellung auf das Beste beobachten können. Die hierüber dem Detachements-Commandeur gemachten Meldungen erwiesen sich für die richtige Beurtheilung der Lage als besonders werthvoll und haben dazu beigetragen, den Erfolg des Tages zu sichern. —

Nachdem ein unmittelbarer Angriff nicht mehr zu erwarten stand, liess Oberst v. Ostrowski nur die Vorposten stehen, während die übrigen Compagnien bei Chalonvillars gesammelt wurden.

Zur eventuellen Unterstützung und auf besonderes Ansuchen des Detachements v. Ostrowski hatte Detachment Gericke am Nachmittage über seine ganze verfügbare Infanterie in der Weise disponirt, dass drei Compagnien am Ostrande

des Waldes Salbert gegen Cravanche vorgingen und eine Compagnie nördlich Valdoie eine Aufnahmestellung einnahm. *)

Der Commandant der Festung wagte es nicht, seine bereitstehende Infanterie zur Unterstützung der Truppen der ersten Linie, die er seit 20 Stunden im Kampfe wusste, vorzuführen. Nachdem die Stellung gefallen, ohne dass die Reserven eingegriffen, erschien die Wiedergewinnung dieser Position, um die bedenkliche, in die Vertheidigungslinie gerissene Lücke wieder auszufüllen, dem französischen Befehlshaber bei der Ungeübtheit seiner Leute als sehr problematisch und jedenfalls nur mit blutigen Opfern erreichbar. Er fürchtete dieselben bei einem Angriff gegen die nach seiner Ansicht stark besetzte Stellung einer völligen Niederlage auszusetzen.

Um jedoch den Angreifer in Athem und die eigenen Truppen in Action zu halten, wählte er Sévenans, welches er von den preussischen Truppen entblösst glaubte und wo er das Hauptquartier des Belagerungscorps zu delogiren gedachte, zum Objecte eines Ausfalls.

In der That waren aus dem südlichen Rayon vor wenigen Tagen Truppen nach Montbéliard gezogen worden.

In Sévenans und Moval stand je $\frac{1}{2}$ Bataillon Gnesen, in Méroux, Vézelois und Chévremont Bataillon Schneidemühl. Bermont wurde von einer Compagnie Conitz gehalten. Zu diesem Detachement, das unter dem Befehl des Oberst von Zitzewitz stand, gehörte Batterie v. Braunschweig und $\frac{1}{2}$ Escadron v. Thadden. —

Nachmittags 3 Uhr rückten die Franzosen über Danjoutin zum Angriff vor. Von hier ging eine linke Colonne von 6 Compagnien, 4 Feldgeschützen seitwärts ab, welche durch den Bosmontwald gegen Sévenans avanciren sollte. Eine Colonne von 4 Compagnien marschirte auf der Strasse und wandte sich rechts über Botans gegen Bermont. Im Centrum folgte ein Detachement aus Danjoutin.

*) Das Westdetachement wurde am 25. November vorübergehend durch 2 Compagnien aus Sermamagny und 2 Compagnien I/67 aus Anjoutey verstärkt. Zum 27. sah man nach den Angaben einer aus Belfort entwichenen Civilperson einem grösseren Ausfalle gegen Cravanche-Valdoie entgegen. Es erfolgte jedoch Nichts; nur am 26. eine kleine Vorwärtsbewegung französischer Infanterie auf Vézelois. Dieselbe wurde durch den hier stehenden Zug der Batterie v. Braunschweig zum Weichen gebracht.

Die linke Colonne nahm mit einem Theil ihrer Infanterie und ihrer Artillerie Stellung auf den südlichen Hängen des Bosmont, von wo sie gegen Méroux-Vézelois wirken, Sévenans jedoch nicht sehen konnte; der andere Theil ihrer Infanterie setzte seinen Marsch gegen Sévenans fort. Die mittlere Colonne wurde durch Granatfeuer aus dem château von Belfort, welches zu kurz schoss, am Vorrücken gehindert. —

Unterdessen waren die Kantonnements rechtzeitig allarmirt worden.

Bei ihrem Vorgehen gegen Sévenans entwickelte die feindliche Infanterie ihre Schützen auf der Höhe südlich Andelnans und gelangte nach mehrfachem Zaudern über Leupe hinaus bis an den Park von Sévenans. Major Grupe, der jedes Feuer auf weite Entfernungen untersagt hatte, wies mit der 3. und 4. Compagnie Gnesen, während die beiden Geschütze des Lieutenant Rohleder (Batterie von Braunschweig), am Wege nach Moval aufgefahren, die feindliche Artillerie beschäftigten, diesen Angriff aus seiner verschanzten Stellung ohne jeglichen Verlust zurück. Von Moval wurde der Feind ausserdem durch die 1. Compagnie des Bataillons aus dem dortigen Holze flankirt. Zwischen Méroux und Vézelois fuhr der in letzterem Orte cantonnirende 2. Zug (Sergeant Gesthüsen) der Batterie von Braunschweig auf. Der Zug gab auf 3400 m fünf Lagen gegen die feindliche Batterie ab und zog sich dann durch starkes flankirendes Feuer aus der Festung bewogen, aus seiner Stellung zurück.

Nach dem Misserfolge vor Sévenans trat der Feind bei Anbruch der Dunkelheit mit sämtlichen Abtheilungen den Rückzug an.

Nach eigenen Angaben betrug sein Verlust 1 Off. 5 M. verwundet.

Während dieser Zeit, als die beiden Compagnien D. Crone und eine Compagnie des Hauptmann v. Urff die Vorposten bei Essert abgelöst hatten, machte der Feind einen erneuten Vorstoss gegen Westen mit c. drei Compagnien, wurde aber von der dortigen Feldwache der 2. Compagnie D. Crone nach kurzem Feuergefecht zurückgewiesen.

Gegen diese Abtheilung trat auch der Zug des Lieutenant Hartig in Valdoie wieder in Thätigkeit (26 Granatschuss). Diese von der Garnison des Fort des Barres ausgeführte De-

monstration, sowie das heftige gegen die Westfront gerichtete Feuer sollte die Aufmerksamkeit des Belagerers auf der Westseite fesseln und von der Bewegung gegen Sévenans ablenken.

Auch Roppe wurde zweimal allarmirt; der anrückende Feind war jedoch nur schwach. —

Der Verlust des Detachements v. Ostrowski bei der Wegnahme und Behauptung der eroberten Position betrug 3 Officiere, 1 Arzt*), 41 Mann verwundet. Der Feind hatte 2 Officiere, 55 Mann verwundet (nacheigenen Angaben); 1 französischer Hauptmann, 26 Mann wurden gefangen, 40 Zelte genommen.

Am andern Morgen (25. November) wurde die ganze Stellung auf dem Mont verlassen gefunden; die Franzosen hatten mehrere Todte zurückgelassen. In den Hütten im Walde fand man eine Ausrüstung von über 100 neuen Uniformen und viele Civilkleider.

Vom 25. November ab ging die Vorpostenlinie von den vordersten Häusern von Essert über die hauteur du mont hinter Cravanche, welches zeitweise von französischen Patrouillen begangen wurde, vorbei nach Valdoie. Das preussische Detachement von Cravanche hatte hinter dem Dorfe Stellung genommen; am 26. November befand sich noch eine französische Feldwache im Dorfe. Der Waldtheil zwischen Essert und Cravanche wurde unsererseits nicht dauernd besetzt und ist während der ganzen Belagerung nie vollständig besetzt worden. Der Feind hielt Bavilliers noch fest, von hier zog sich seine Vorpostenlinie über den hameau des Barres und die Ferme sous le Mont bis gegen Cravanche.

Vom Cernirungscorps standen jetzt (am 26/11)

im Norden

Detachement **Gerike** mit 3 Bataillonen, 2 Geschützen, 1 Zug Cavallerie in la Chapelle, Chaux, Sermamagny, Giromagny, Eloie. Von Eloie aus durchstriefte 1 Compagnie den Arsotwald;

im Westen

Detachement **Ostrowski** mit 5 Bataillonen (Bataillon Bromberg, Deutsch Crone, Danzig, Marienburg, Goldap), 4 Geschützen $\frac{1}{2}$ Escadron von Frahier über Chalonvillars, Essert bis Cravanche,

*) Hauptmann Beer, Lieutenant Petersen, Lieutenant v. Wedell. Assistenzarzt Dr. Schmidt.

1 Bataillon (Inowraclaw), 2 Geschütze, 1 Zug Cavallerie in Héricourt und Banvillard. — Die Strasse Héricourt nach dem Doubs ist die directe Verbindung mit Besançon. Ein Vorstoss des Feindes in dieser Richtung stiess deshalb auf nur schwache Kräfte. —

In Lure hielt 1 Compagnie Neuholdensleben und 1 Zug Cavallerie 3. Reserve-Ulanen Regiments Verbindung mit dem Rest des Detachements von Zimmermann (Bataillon Tilsit $\frac{1}{2}$ Wehlau) in Vesoul.

im Süden

Detachment von **Bredow** in Montbéliard 1 Bataillon (II/67.) 1 Compagnie Conitz, 1 Batterie (Grottke) 1 Escadron (Zacha), hielt den Uebergang bei Socheaux und schickte fliegende Colonnen zwischen l'Isle sur Doubs und Héricourt.

Im Osten

war das Detachment von **Buddenbrock** in Unterdetachements getheilt worden und zwar standen 3 Bataillone (Regiment von Zitzewitz) 1 Batterie (von Braunschweig) $\frac{1}{2}$ Escadron von Dorans über Botans, Argiésans, Sévenans, Méroux bis Vézelois und Chèvremont.

Oberst von Zglinicki mit $2\frac{1}{4}$ Bataillonen (Bataillon Neustadt, $\frac{1}{2}$ Burg, 3 Compagnien 67) 2 Geschützen in Bessoncourt, Phaffans, Frais. Oberst von Zglinicki hatte die Strasse Belfort-Bessoncourt-la Chapelle zu decken.

Oberst von Berger mit $1\frac{1}{2}$ Bataillonen (Bataillon Stendal $\frac{1}{2}$ Bataillon Burg) $\frac{1}{2}$ Escadron, 4 Geschützen von Roppe über les Errues bis St. Germain. Diese Truppen hatten die 4 vor Roppe aufgestellten Positionsgeschütze und die Strasse Belfort-Roppe-la Chapelle zu decken. 1 Bataillon (I/67) in Anjoutey, welches 2 Compagnien in den Arsotwald gegen Offemont und Vétrigne detachirte.

Reserve. Oberst von **Schmidt**. 1 Compagnie (67. Regiments) 1 Batterie (Weinberger,) $\frac{1}{2}$ Escadron. In Montreux — le château 1 Escadron und 1 Zug Infanterie (67. Regiment) event. auf Wagen mit dem Auftrage, täglich nach Dannemarie, Delle und über Morvillars gegen Montbéliard zu patrouilliren. Von den beiden Compagnien des 67. Regiments, welche bisher auf der Westseite standen, rückte eine nach Monthéliard, die andere mit 1 Zug Cavallerie (Escadron Zacha) nach Arcey mit dem Auftrage, in täglich wechselnden Cantonnements die Strasse Héricourt-l'Isle sur Doubs ab-

zupatrouilliren und nach Montbéliard und Villersexel zu decken. Auf diese Weise war von Mülhausen über Montbéliard bis l'Isle sur Doubs eine Patrouillenlinie hergestellt. —

Als Vorbereitung für den beabsichtigten Batteriebau erhielt am 27. November Detachement v. Ostrowski den Befehl, Cravanche, den östlichen Abhang der hauteur mit Vorposten zu besetzen und Bavilliers zu nehmen.

Detachement Gericke sollte anschliessend an diese Aufstellung an den Ostabhang des Salbert von Cravanche bis Valdoie eine Vorpostenlinie festlegen.

Botans und Argiésans wurden am 27. November besetzt, ohne auf den Feind zu stossen. Die Wegnahme von Bavilliers wurde zum 28. angeordnet.

Von Buc aus war durch eine Officierspatrouille am Vormittag festgestellt worden, dass an sämtlichen Eingängen Bavilliers' Posten und Feldwachen standen.

Darauf hin war in der Weise disponirt worden, dass das Dorf auf den drei Wegen zwischen Buc und Argiésans unter Mitwirkung von Feld-Artillerie concentrisch angegriffen werden sollte.

Es waren hierzu unter dem Befehl des Oberst v. Ostrowski:

Bataillon D. Crone,

„ Inowracław,

„ Marienburg,

2 Geschütze Langemak, 2 Geschütze der Batterie Siegert (letztere unter Premierlieutenant Breithaupt) 1 Zug Ulanen (Premierlieutenant v. Gaudecker) und Pioniercompagnie Roese um 3 Uhr Nachmittags in Urcerey versammelt.

Major v. Pawelsz, welcher das erste Treffen commandirte, disponirte auf den linken Flügel die 1. Compagnie seines Bataillons (Premierlieutenant Franke), rechts daneben nördlich Urcerey die 2. (Lieutenant Schroeder) und daneben die 4. (Hauptmann Rogge); auf der Chaussee von Argiésans gegen Bavilliers ging die 3. Compagnie Inowracław (Premierlieutenant Fuisting) vor. In der Mitte folgte die 3. Compagnie D. Crone und 2. Compagnien Inowracław. Urcerey und Argiésans blieben mit einer Compagnie Inowracław besetzt. Bataillon Marienburg, der Zug Ulanen und die Pionier-Compagnie hielten in gedeckter Stellung bei Urcerey.

Das wellige Terrain gestattete eine vollständig gedeckte

Annäherung; die vier Geschütze unter Commando des Hauptmann Langemak fuhren auf 800^m an das Dorf heran. Dieselben nahmen Stellung auf der Höhe nördlich Urcerey östlich der von hier nach Bavilliers führenden Strasse. Um $1\frac{1}{2}$ 5 Uhr wurde das Feuer eröffnet. Als Richtpunkt diente die Kirche von Bavilliers.

Als kurz nachher die Spitze der 4. Compagnie D. Crone die Nordostecke des kleinen Wäldchens nordöstlich Urcerey passirte und auch die übrigen Compagnien gegen das Dorf vorgingen, setzte der Feind nur geringen Widerstand entgegen. Um $1\frac{1}{2}$ 6 Uhr war Bavilliers und das Vorterrain ohne Verlust genommen. Das Dorf wurde mit dem Bataillon Inowraclaw (Hauptmann v. Chagnian) besetzt.

Die feindliche Besatzung, welche aus drei Compagnien Mobilgarde der Rhône bestanden hatte, war in Unordnung abgezogen, hatte einen Theil ihrer Effecten zurückgelassen und riss die Linie der Vorpostenstellung zwischen dem Dorfe und dem hameau des Barres mit sich. Gegen 10 Uhr machte der Vertheidiger eine Bewegung, um das verlorene Terrain wiederzugewinnen. Dieselbe kam durch das Schnellfeuer der preussischen Compagnien, die Bavilliers besetzt hielten, zum Stehen. Bellevue und der Bahnhof wurden durch dieses Gewehrfeuer getroffen und in Folge dessen die Südwestseite Belfort's allarmirt. In Bellevue wurde die Besatzung nur durch Schläge getrieben, die Wälle zu besteigen; am Bahnhof stand der Commandant mit 2 Bataillonen in Bereitschaft und sah einem gewaltsamen Angriff entgegen. Die ganze Nacht hindurch hielten die Forts und Bellevue das Dorf unter ein ununterbrochenes Feuer, welches jedoch die Festsetzung in demselben nicht hinderte.*)

Die aus Montbéliard herbeigezogene Pioniercompagnie Roese richtete die Stellung zur Vertheidigung her.

An dem vorderen Ende des Dorfes war die Vorpostenlinie durch eine Waldlisiere rechts und eine Gartenmauer links der Strasse von der Natur vorgezeichnet.

Am andern Morgen erblickte man von der Festung aus die von den Pionieren für die Vorposten ausgeworfenen Gräben. Bellevue wurde durch 2 — 22^{cm} Mörser verstärkt. In diesem

*) Bataillon Inowraclaw verlor hierbei 1 Vicefeldwebel durch Granatsplitter schwer, 4 Wehrleute durch Gewehrschüsse leicht verwundet.

Augenblicke machte sich in Belfort der Mangel an hinreichenden Mitteln zur Beleuchtung des Vorterrains sehr fühlbar, da die Franzosen in jenen Arbeiten den Anfang einer Parallele gegen Bellevue erblickten und einen förmlichen Angriff gegen dieses Werk sehr fürchteten. Wiederholte Versuche mit electrischem Licht misslangen. Der Reflector, der zuerst versucht worden, war zerbrochen; mit vieler Mühe hatte man während der Cernirung sich einen zweiten aus Besançon zu verschaffen gewusst. Derselbe war jedoch zu klein und es gelang nicht, Bavilliers zu beleuchten. —

Vor der Stellung bei Bavilliers lag an der Lyoner Chaussee 500^m vor Bellevue und 200^m vor der französischen Vorpostenlinie eine Häusergruppe, die Tuilerie, welche damals noch in Händen des Feindes blieb und deren Besitz die beiderseitigen Vorposten sich noch einige Zeit streitig machten. —

Während dieser Kämpfe waren die Recognoscirungen in und vor der schwankenden Cernirungslinie fortgesetzt worden und hatten die vorbereitenden Dispositionen der Artillerie ihren Anfang genommen.

Am 22. November liess Oberstlieutenant v. Scheliha durch Major Neumann, den Parkdirector Hauptmann Schering und den inzwischen aus Strassburg beim Stabe eingetroffenen Premierlieutenant Meier eine Recognoscirung zur Ermittlung eines geeigneten Parkplatzes im Westen von Belfort, sowie der nach demselben zu benutzenden Wege und des Terrains nach der Festung zu ausführen.

Es stellte sich heraus, dass für einen Geschütztransport nur der Weg von la Chapelle über Rougemont, Giromagny, Plancher-Bas, Frahier zu benutzen sei. Derselbe war chaussirt, jedoch an vielen Stellen besonders zwischen Giromagny und Plancher-Bas und zwischen Auxelles-Bas und Frahier durch Quergräben von den Franzosen gänzlich verdorben. Trotzdem diese Gräben theilweise wieder zugeschüttet worden, war die Strasse an diesen Stellen kaum mit leeren Wagen zu passiren. Der directe Weg von Rougegoutte über Chaux, Evette nach Frahier war bei dem herrschenden Regenwetter wegen der Grundlosigkeit und als später Frost eintrat, wegen der Unebenheit unbenutzbar.

Für den Beginn der Belagerung wurde die Instandsetzung des ganzen Wegenetzes, welches der Artillerie zum Anmarsch dienen sollte, wesentliches Erforderniss.

Die Pionier-Compagnien wurden Seitens des Ingenieurs en chef hierzu in erster Reihe disponirt.

Die Compagnien Koch und Mentzel waren gleich nach ihrem Eintreffen bereits am 20. November nach Eloie und Evette verlegt worden mit dem Auftrage, die Wege von diesen Ortschaften nach Sermamagny und Anjoutey resp. nach Sermamagny und Frahier herzustellen.

Compagnie von Oidtman erhielt zunächst Befehl, den sehr schlechten Weg im Dorfe Chêvremont in Stand zu setzen und die Compagnie Nagel wurde zur Ausbesserung der Wege zwischen la Collonge und Vézelois bestimmt.

Am 23. November ging Compagnie Mentzel von Evette nach Auxelles-Bas, um die von hier nach Giromamagny und Frahier führende Strasse für den Geschütztransport praticabel zu machen.

Am 25. November ging Compagnie von Oidtman nach Chalonvillars ab, um die neugewonnene Stellung der hauteur du mont durch Schützengräben zu sichern. Auch die Compagnie Nagel wurde von der Ostseite weg zur Instandsetzung der Strasse von Frahier nach Plancher Bas herangezogen.

Vom 29. November ab arbeiteten 2 Compagnien (Koch und v. Oidtman) an der Herstellung von Wegen für den Geschütz-Transport von dem neuen Artilleriepark nach der hauteur du mont. —

Für die Anlage des Parkplatzes hatte sich an der Strasse von Frahier nach Belfort, welche auf die Mitte des Angriffsfeldes führte, eine geeignete Stelle nördlich von Chalonvillars vorgefunden; doch war auch hier der Boden bei Regenwetter für das Aufstellen schwerer Geschütze nicht günstig.

Die Entfernung von den Festungswerken betrug 5000 m. Der Platz war gegen die Festung hin durch Höhen und Wald gedeckt. —

Die Functionen des Parkcommandeurs übernahm am 24. November für den nach Berlin kommandirten Hauptmann Schering Premierlieutenant Meier. —

Am 23. November begann die Bewegung der Artillerie nach der Westseite der Festung.

Zunächst marschirte am Nachmittage dieses Tages der Stab der 2. Abtheilung, die 2. und 6. Compagnie 6. Regiments nach Giromagny, die 1. und 4. Compagnie desselben Regiments nach Auxelles-Bas. Es empfahl sich, diese Compagnien, welche keinen Material-Transport zu begleiten hatten, zur Ausbesserung derjenigen schlechten Wegstrecken heranzuziehen, welche dieselben zu passiren hatten. Zu diesem Zwecke erhielt jede Compagnie Befehl, aus dem Park einen Wagen mit Schippen und Stampfen mitzunehmen. Die 2. und 6. Compagnie sollten dann am 24. November zwischen Giromagny und Auxelles-Bas, die 1. und 4. auf der Strecke zwischen Auxelles-Bas und Plancher-Bas die dortigen Durchbrüche des Chausseekörpers zuschütten und auf diese Weise der gründlicheren Wegeausbesserung durch die Pioniere vorarbeiten.

Nachdem dies zur Genüge ausgeführt, quartierten Stab der 2. Abtheilung, 2. und 6. Compagnie am 25. November nach Frahier, 1. und 4. Compagnie nach Chalonvillars, letztere vom 29. November ab nach Chenebier und begannen sogleich mit der Fertigung von Batteriebaumaterial. — Unterdessen dauerte die Heranziehung des noch bei Wiedensohlen verbliebenen Theils der Compagnien und des Materials fort.

Am 23. November traf ein dritter Transport mit Munition (154 Wagen) in la Chapelle ein, begleitet von der 2. und 3. bayrischen Festungsbatterie des 3. Regiments (Hauptmann Fahrmbacher und Schulze) unter Commando des Oberstlieutenant Freiherr von Neubeck. Der Stab und die 2. Compagnie wurden in la Chapelle einquartiert, die 3. in Félon untergebracht. Letztere übernahm am 24. die Besetzung der Geschütz-Emplacements hinter Roppe und Bessoncourt von der 16. Compagnie 6. Regiments.

Am 22. November hatten der Stab der ~~II.~~^{V.} Abtheilung, die 7. und 15. Compagnie 4. Regiments Andolsheim verlassen, um sich mit dem vierten Transport aus Wiedensohlen, den die 7. Compagnie escortirte, auf Belfort in Bewegung zu setzen.

Dieser Transport führte:

5 27 ^{cm} Mörser auf französischen	} mit Artillerie-
Mörsersattelwagen	
6 12 Pfder.	
50 Wagen mit Bettungsmaterial	
50 „ „ Bomben	Pferden be-
	spannt.

50 Wagen mit gezogenen Granaten

6 Wagen mit Pulver

ca. 40 Wagen mit französischer Munition in grossen Kasten, Zündungen, Laborirgeräthen, Victualien und Fourage.

Am 24. November langte die Colonne in la Chapelle an.

Das Material wurde durch Aufmarsch zu Zweien auf der Landstrasse parkirt und dem Parkcommando übergeben.

Die 7. Compagnie quartierte nach Petit-Fontaine. Stab und 15. Compagnie 4. Regiments nach Angeot.

Die mitgekommenen Vorspannmittel wurden den beiden Compagnien je zur Hälfte zur Verpflegung und Bewachung überwiesen. Die Bauern wurden zu diesem Zwecke in Corporalschaften eingetheilt, an den Ausgängen der Cantonnements Doppelposten aufgestellt.

• Emplacement südlich Chèvremont.

Die 15. Compagnie Weisswange erhielt am 25. November von dem Commando der Belagerungs-Artillerie den Auftrag, am 26. November südlich Chèvremont ein mit gesicherten Unterkunftsräumen für Munition und Mannschaften versehenes Emplacement für 2 gezogene 6 Pfd. zum Schutz gegen Ausfälle zu erbauen und dasselbe am 27. Abends mit 2 Geschützen des Emplacements von Roppe und 60 Granaten, 20 Shrapnels, 10 Kartätschschuss pro Geschütz zu armiren.

In Folge dieses Befehls wurde das hierzu erforderliche Bekleidungsmaterial und Schanzzeug im Parke la Chapelle empfangen und während der Nacht in Angeot unter Bewachung niedergelegt. Nachdem die 15. Compagnie die ihr überwiesenen Bauern der 7. Compagnie überliefert hatte, marschirte sie am 26. November nach Petit Croix, woselbst sie um 12 Uhr eintraf. Gegen 3 Uhr Nachmittags rückte die Compagnie zum Bau des Emplacements ab. Etwa 1000^m vor dem Bauplatz auf der Eisenbahnlinie wurde der Transport gedeckt aufgestellt, wonach Hauptmann Weisswange mit den Lieutenants Schülein und Gropp, dem Feldwebel und einem Sergeanten zur genaueren Recognoscirung des Bauplatzes vorging.

Auf einer Anhöhe 2000^m südlich des bereits stark mitgenommenen Dorfes Chèvremont wurde die Flucht der Batterie bestimmt. Der Anlage lag folgende tactische Idee zu Grunde.

Die waldigen Berge im Süden Belfort's, (der Bosmont)

welche noch von den Franzosen gehalten wurden, sollten in nächster Zeit genommen werden. In dem Falle, dass bei dieser Gelegenheit Verstärkung von Belfort oder von haute Perche kommen sollte, war es Aufgabe der Batterie, das Thal Mauvais Sentiers (zwischen Perches und Bosmont) unter Feuer zu halten, also das Vorrücken von feindlichen Reserven möglichst zu verhindern.

Bei eintretender Dunkelheit, so dass von Fort la Justice aus dies nicht sichtbar wurde, zog man das Material bis in Höhe des Bauplatzes heran.

Der Bau der Batterie begann um $1\frac{1}{2}$ 6 Uhr. Die Flucht hatte, um den Raum für Unterbringung der Munition und Bedienungsmannschaften zu gewinnen, eine Ausdehnung von 30 Korblängen. Als Grundfaschine dienten 1^m lange Reisigbündel. Um bei einer event. Placirung einer feindlichen Batterie bei Chèvremont gegen das aus dieser Richtung kommende Seitenfeuer gedeckt zu sein, wurde auf dem rechten Flügel eine Traverse von 8 Körben angesetzt. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends war die Batterie fertig bis auf die Unterkunftsräume und Bettungen. Dann wurde der Bau eingestellt auf den Befehl hin, die Batterie am Abend des 27. zu vollenden, ohne dieselbe jedoch zu armiren, da keine Infanterie zur Sicherung der Geschütze vorhanden war. Am 28. wurde das Emplacement an die bayrische Batterie Schulze übergeben.

Die 15. Compagnie rückte am 28. über Novillard, Vézelais, Méroux, Moval, Sévenans nach Trétudans, wo sie nach $4\frac{1}{2}$ stündigem Marsch eintraf. Der Weg war im Allgemeinen schlecht. Bei Novillard musste der Gepäckwagen durch Mannschaften aus tiefem Moraste gezogen werden. Von Méroux nach Moval marschirte die Compagnie zu Zweien mit $10 \times$ Abstand, da die feindlichen Vorposten, welche höchstens 1500^m von diesem Wege standen, auf jeden geschlossen marschirenden Truppentheil sofort ein lebhaftes Feuer eröffneten. In Moval schloss die Compagnie wieder auf.

In Trétudans wurden die Ausgänge mit Doppelposten besetzt. Am 29. November trat die Compagnie ihren Weitermarsch nach Chalonvillars an, wohin am 30. November auch der Stab der 5. Abtheilung verlegt wurde. —

Mit dem 25. Novbr. nahm die Verlegung des Artillerie-Parks von la Chapelle nach Chalonvillars ihren Anfang.

Die 16. Compagnie 6. Regiments begleitete den Transport, welcher in der Stärke von 12 Militair- und ca. 180 Bauerngespannen an diesem Tage abging und wegen der Unsicherheit, die noch um Chalonvillars herrschte, keine besonders werthvollen und leicht zerstörbaren Gegenstände, sondern nur 3 französische 27^{cm} Mörser nebst Bomben (ohne Pulver) Schanzzeug und Bettungsmaterial enthielt.

Der Park delegirte den Oberfeuerwerker Elsholz und Zeugfeldwebel Hennig, welchen am 26. der Transport in Frahier übergeben wurde. Hierauf quartierte die 16. Compagnie nach Echavanne und besserte am 27. und 28. den Weg zwischen Echavanne und Plancher-Bas aus.

Am 26. November marschirte die 7. Compagnie 4. Regiments mit einem Transport von 100 Bauernwagen, sowie 3—27^{cm} Mörsern, 4 französischen 24 Pfdern und 4 kurzen 24 Pfdern nebst zugehöriger Munition (50 Schuss pro Geschütz) und dem nöthigen Bettungsmaterial nach Giromagny, wohin zur Sicherung aller durchpassirenden Transporte von jetzt ab eine Compagnie Infanterie dislocirt wurde, und traf am 27. über Champagny in Chalonvillars ein.

Das Commando der Belagerungs-Artillerie gab den Befehl, am 29. November mit allen disponiblen Gespannen möglichst den Rest des noch in la Chapelle befindlichen Belagerungsmaterials in Marsch zu setzen. Dem Artilleriepark, welcher bereits 30 Wagen besass, sollten zu diesem Zwecke aus dem Fuhrenpark, den das Belagerungscorps durch Requisition bei Bretten zusammenstellte, 100 Wagen durch einen Officier 30 Ulanen überwiesen und diese Zahl je nach Eintreffen der neu ausgeschriebenen Wagen mit der Zeit verstärkt werden. Es stellten sich am 28. November aber nur 51 Gespanne, so dass aus Mangel an Transportmitteln ein Theil der Munition noch zurückbleiben musste. Die Hauptmasse konnte jedoch am 29. November mit in Sa. c. 200 Militair- und Bauerngespannen in Bewegung gesetzt werden. Zuerst fuhren die Geschütze, welchen sich die Munition, demnächst das Bettungsmaterial und Schanzzeug anschloss. Die letzten Wagen enthielten Fourage und waren dem Transporte einige leere Wagen zur Reserve beigegeben.

Am 30. langte dieser Transport in Chalonvillars an, begleitet von der bayrischen Batterie Fahrmbacher, welche mit

dem Stabe der bayrischen Abtheilung in Rougegoutte Quartier nahm.

Am 30. November und 1. December trafen mit einem Tagemarsch Abstand, die 1. (Koob) und 4. (Imle) württembergische Compagnie nebst Stab, sowie die 8. Compagnie (Schweder) 4. Regiments von Wiedensohlen mit zwei Transporten von zusammen etwa 200 Bauerngespannen und 160 Fahrzeugen in Chalonvillars ein. Sie führten an Geschützen 8—12 Pfder, 1 französischen langen 24-Pfder, 7 kurze 24-Pfder mit Munition, Vorrathslaffeten, Feldschmiede, Schanzzeug, eiserne Oefen, 15 Zündnadelwallbüchsen nebst zugehörigen Patronen etc. Die 1. und 4. württembergische Compagnie wurden nach Echenans resp. Mandrevillars und Buc verlegt. Der Stab dieser Abtheilung nahm am 3. December Quartier in Mandrevillars, bis dahin in Giromagny.

Die 8. Compagnie 4. Regiments belegte Evette.

Anfang December waren somit im Ganzen

8 preussische	} Sa. 12 Belagerungs-	
2 bayrische		artillerie-Compagnien
2 württembergische		

vor Belfort versammelt.

Von diesen hielt eine Compagnie (die bayrische Compagnie Schulze seit dem 29. November in Lacollonge) die Emplacements im Osten besetzt.

Elf Compagnien waren im Westen concentrirt. Hiervon lagen drei in erster Linie in Chalonvillars. Dieselben fanden hier nur nothdürftiges Unterkommen, da der Ort mit dem Stabe und 2 Bataillonen des Detachements Ostrowski, 1 Pioniercompagnie, $\frac{1}{2}$ Feldbatterie und 1 Detachement Ulanen und dem Park bereits belegt war. Die Quartiere waren schlecht, die Leute lagen in Scheunen. Stuben gab es wenig, Oefen nirgends.

Sieben Artilleriecompagnien waren c. 5 Kilometer weiter rückwärts von Evette über Frahier, Echavanne, Chenebier, Mandrevillars, Echenans dislocirt. Auch hier waren die Quartiere eng und unsauber, die Bewohner zum grössten Theil geflüchtet, die zurückgebliebenen arm. Schlechte Wege verbanden die kleinen Orte unter sich und mit der Chaussee. Von Rougegoutte aus besorgte eine Compagnie (die bayrische Fahrmbacher) die Auflösung des noch in la Chapelle verbliebenen Restes des Parks und wurde vom

4. December ab, als der Bau der ersten Batterien beendet war, aus tactischen Gründen nach der Südseite, nach Brévilliers verlegt, woselbst Franc tireurs ihr Unwesen zu treiben begannen.

Die preussischen Compagnien waren in einer Stärke von 3—4 Officieren (siehe specielle ordre de bataille der Belagerungs-Artillerie) und im Durchschnitt 180 Mann (incl. Chargen) vor Belfort angekommen.

Die bayrischen und württembergischen Compagnien hatten einen Mannschaftsstand von etwas über 200 Köpfen.

Nach ihrem Eintreffen begannen die Artillerie-Compagnien mit Herstellung des erforderlichen Batteriebaumaterials und stellten Arbeiter für den Park. —

An Geschützen waren bis zum 2. December 45 Stück angekommen mit einer ersten Munitionsrate, welche in runden Zahlen:

pro kurzen 24Pfder 150—24Pfdge Langgranaten

„ gezogenen 24Pfder 200—24Pfdge Granaten

„ „ 12Pfder 200—12Pfdge do.

„ „ 6Pfder 100— 6Pfdge do.

und eine geringe Shrapnelausrüstung für diese 3 Kaliber,

pro französischen 24 Pfder—100 Granaten

„ 27^m Mörser 150—200 Bomben

nicht überstieg.

Bei der grossen Mangelhaftigkeit der zur Disposition stehenden Zugkräfte hatte die Mobilisirung des Wiedensohlener Parks nicht in dem Zeitraum durchgeführt werden können, wie dies nach der Disposition des Commandos der Belagerungsartillerie geschehen sollte. In der Gestellung der durch die Civilverwaltung — Préfectur Colmar — zugesicherten Bauerngespanne traten bald Stockungen ein;*) zuletzt wurde es derselben unmöglich, trotz Auferlegung hoher Geldstrafen, in den Dörfern ihres Districts überhaupt noch Gespanne aufzutreiben.

Es musste deshalb zur militairischen Execution geschritten werden und auch diese ergab in dem mittleren Elsass, welcher nach dem Abmarsch der 4. Reserve-Division von Truppen ziemlich entblösst war, nur sehr geringe Resultate. Da aus den an der Strasse gelegenen Ortschaften bald sämtliche Pferde wegrequirirt waren, so musste schon jetzt, wenn bei

*) statt je 250 Wagen am 26. u. 27. November kamen 103 resp. 71 an; statt 200, die zum 29. gefordert wurden, nur 27 Stück.

einzelnen Transporten während des Marsches ein augenblicklicher Bedarf eintrat, Vieh vorgespannt werden, was sich insofern als zweckmässiger Nothbehelf erwies, als die Ochsen mit den abgetriebenen Pferden leicht Schritt hielten.

Von den noch in Wiedensohlen verbliebenen zwei preussischen Compagnien ging die Hälfte der 6. Compagnie (von Sichart) 4. Regiments mit einem Transport von 6—12 Pfdern und Munition, Pulver, Bettungs- und anderem Material auf 91 Bauernwagen am 1. December von dort ab und traf am 4. December in Chalonvillars ein. Zum 3. December waren 300 Gespanne verschrieben, um den Park zu Wiedensohlen gänzlich aufzuräumen. Statt dieser trafen nur ca. 60 Gespanne in Wiedensohlen ein, die dazu benutzt wurden, die preussischen Mörser nebst Munition nach Neu-Breisach und dafür französische 27^{cm} Mörser mit Pulver und Munition in den Park zu schaffen, da man sich nach den mit den 27^{cm} Mörsern gemachten Erfahrungen entschlossen hatte, zunächst nur solche vor Belfort zu gebrauchen. Am 6. December marschirte der 2. Zug der 6. Compagnie 4. Regiments mit Munition auf ca. 60 Wagen unter Commando des Lieutenant Schwarz nach Belfort ab und traf am 10. December Morgens früh 5 Uhr in Chalonvillars ein.

Zur Fortschaffung des noch vorhandenen Parks waren noch etwa 100 Fahrzeuge nöthig, deren Gestellung dem Commando in Neu-Breisach aufgegeben war. Es trafen bis zum 9. December gruppenweise endlich so viel Wagen ein, dass der Abmarsch der letzten Compagnie — 5. (Ströhmer) 4. Regiments mit einem Transport von 2—27^{cm} Mörsern und Munition auf 125 Wagen am 10. December erfolgen konnte. Die Compagnie erreichte das Ziel des Transports am 13. December und erhielt Echavanne als festes Standquartier. Dieselbe wurde vorläufig für den Dienst im Park bestimmt.

Die letzten Märsche waren, da es kälter geworden und Schneefall eingetreten war, sehr beschwerlich. Besonders erforderte die Passage über die Berge nördlich Belfort bei dem glatten Boden und dem schlechten Hufbeschlage der Pferde viel Zeit, indem fast jeder Wagen mit Vorspann hinaufgeschafft werden musste. —

Im Ganzen hatte die Ueberführung des gesamten Wiedensohlener Belagerungsmaterials nach la Chapelle und Chalonvillars,

sowie die Translocirung zwischen beiden Orten einen Aufwand von über 1500 Gespannen à 2 Pferden erfordert. —

Ueber die weiterhin in dieser Beziehung für die ganze Belagerung interessanten Daten giebt die der Abtheilung: „die Parks“*) beigefügte Zusammenstellung der Transportmittel ein übersichtliches Gesamtbild. —

Der für die Arbeiten auf der Westseite der Festung erforderliche Theil des Ingenieurparks wurde am 29. Novbr. unter Führung des Premierlieutenants von Weltzien von la Chapelle nach Chalonvillars abgeschickt. —

Die rückwärtigen Verbindungen des Belagerungs-Corps während der ersten Periode.

Am 14. November war in les Errues von Vésoul aus eine Feldtelegraphenstation errichtet worden.

Seit dem 18. November war in Mülhausen Post und Telegraph, jedoch noch ohne Verbindung nach Belfort. Diese wurde am 25. November, an welchem Tage eine Telegraphenstation in Fontaine beendet wurde, erreicht, sowohl nach Vésoul, wie nach Mülhausen hin. Um auch mit dem Cernirungs-Rayon im Westen correspondiren zu können, wurde der Bau einer Leitung von Evette nach Frahier sofort begonnen, und am 1. December beendet.

Die Eisenbahn wurde am 21. November bis Colmar fertig, am 3. December konnte auch die Strecke bis Mülhausen in Betrieb gesetzt werden. Der Feldpost wurde auf ihrer Fahrt von la Chapelle bis Cernay und von dort bis Ensisheim ein Begleitcommando von 10 Mann Infanterie auf Wagen beigegeben. —

Rückblick auf die Vertheidigung in dem Zeitraum zwischen Beginn der Cernirung und Beginn des Bombardements.

Während der Angreifer an der Verstärkung seiner Cernirungslinie arbeitete und den artilleristischen Angriff vorbereitete, hatte die Festung nicht aufgehört, ihre Widerstandskraft zu vermehren.

Am 7. November wurde die mobilisirte Nationalgarde von Belfort einberufen.

Um dem Mangel an gezogenen Geschossen abzuhelpen,

*) Siehe IV. Theil.

versuchte man mit den vorhandenen Mitteln eine Geschoss-giesserei zu etabliren. Dieselbe war geschickt angelegt, unmittelbar rechts des Einganges des französischen Thors, durch die nebenliegenden Gebäude gut gedeckt, so dass sie von nirgends recht gefasst werden konnte. Ein Civilingenieur, der mit diesem Zweige der Technik vertraut war, gleichzeitig capitaine du génie auxiliaire — Bornèque, erhielt die Leitung. Die nöthigen Maschinen, Giessöfen pp. hatte man bei einem Giesser in Belfort requirirt. Modelle fertigte man selbst. Cokes konnten aus dem Kohlenvorrath der Eisenbahn in einem zu diesem Zwecke eigens errichteten Cokesofen dargestellt werden. Zum Guss nahm man Schienen, Laffetentheile, altes Eisen. Da man hierbei im Anfange ohne Auswahl verfuhr und es unterliess, die ersten Lieferungen, welche Ende December fertig wurden, einer genauen Revision durch Anschliessen zu unterwerfen, gelangte ein grosser Theil Geschosse von brüchigem, sprödem Guss zur Verausgabung, welche im Rohre zerschellten, ein Geschütz vollständig demontirten und dadurch das Vertrauen der Truppe verloren. — Man half sich damit, dass man sie mit Bleieinguss als Vollgeschosse verfeuerte.

Immerhin brachte es die Fabrication in der letzten Zeit der Belagerung zu einer täglichen Lieferung von 200—280 Geschossen von besserer Beschaffenheit.

Eine Mitrailleuse und eine mit einem Geschütz bewaffnete Locomotive wurden ebenfalls construiert, kamen jedoch nicht zur Anwendung; letztere, weil die Bahn wegen des grossen Bedarfs an Schienen zerstört wurde.

Derselbe oben genannte Officier, welcher diese Arbeiten ins Werk setzte, war auch mit der Anfertigung von Luftballons beauftragt.

Von diesen fiel der erste im Faubourg du Fourneau nieder, der zweite am Fusse der Perches, der dritte (mit Briefen gefüllt) überschritt die Linien und wurde vom Bataillon Stendal bei Phaffans aufgefangen, einer wurde bei Essert gefunden, andere gelangten nach der Schweiz.

Zustand der Werke.

Anfang December.

An den vorgeschobenen Werken und an der Ausrüstung des Vorterrains war ohne Unterlass weiter gearbeitet worden.

Der Eisenbahneinschnitt hinter des Barres war durch Pallisaden geschlossen; Eisenbahnwaggon, gesichert hier untergebracht, dienten den Truppen als Aufenthaltsort.

Auf der rechten Anschlusslinie dieses Forts war die Eskarpenmauer am 29. November eingestürzt und hatte eine Bresche von ca. 70^m Länge erzeugt. Dem Angreifer, den die Besetzung des Vorterrains noch auf 2000^m von dieser Linie entfernt hielt, blieb dieser Umstand leider verborgen.

In der Festung suchte man die Gefahr durch Aufstellung von 2 glatten 12 Pfdern auf der Eisenbahnfront und durch Errichtung eines Revetements von aufrecht stehenden Eisenbahnschienen zu vermindern.

Bellevue war gegen einen Handstreich geschützt, jedoch noch ohne Schutzräume, an denen man zu arbeiten gerade anfing. Von Bellevue führte ein Laufgraben nach der Festung zu am Rande des ravin Juster.

Der Bahnhof war zu einer bedeutenden Infanterieposition umgeschaffen, als Soutienstellung für Bellevue und zur Sicherung der Süd- und Westfront der Vorstädte. Die Pallisadirung des Perrons bestand aus horizontal liegenden Eisenbahnschwellen und senkrecht in die Geleiseweite als Ständer eingesetzten Schienen.

Der Weiler de la Forge war zu einer durch Inundation starken Stellung umgeschaffen, dicht unter den Kanonen des Forts la Miotte, der linken Anschlusslinie des verschanzten Lagers und des Hornwerkes l'Espérance.

Der Weg von Eloie nach Offemont war von der Festung aus in der Nähe des erstgenannten Dorfes zerstört worden, um einen Angriff mit Geschütz von dieser Seite gegen la Forge zu verzögern.

Danjoutin und Pérouse waren, wenn auch noch unvollkommen, zur Vertheidigung eingerichtet. Am 24. bemerkte man, dass die Franzosen zwischen der Nordostecke letztgenannten Dorfes und dem Walde von Merveaux an einem dem Anscheine nach für Geschütze bestimmten Retranchement arbeiteten. In sämtlichen Infanteriepositionen waren Schutzräume gegen Artilleriefeuer in Arbeit.

Vorbereitungen gegen das Bombardement.

Die Fortnahme der hauteur du mont durch den Angreifer liess den Vertheidiger über die Eröffnung eines baldigen Bom-

bardements nicht im Zweifel. Die bisherige Besatzung der hauteur du mont wurde in die äusserste Linie der Ost- und Südfront gezogen und verstärkte Danjoutin und Pérouse. Das Schlachtvieh, Fourage und Proviant, welche sich noch auf dem rechten Savoureuse-Ufer befanden, wurden ebenfalls nach jenen Ortschaften hindirigirt.

Die Massregeln zum Schutz der Garnison und der militairischen Gebäude waren in der Weise, wie sie früher beschrieben worden sind, gefördert worden.

Zudem hatte die westliche Kehlmauer des Schlosses durch eine 2—3 fache Reihe von Mehlsäcken Verstärkung erhalten. In ähnlicher Weise war man im Hornwerk Espérance bei dem dortigen Fouragemagazin verfahren. Unmittelbar nach Beginn des Bombardements wurden in der Kaserne des Fort Justice bemerkenswerthe Arbeiten ausgeführt, um dieselbe gegen Artilleriefeuer zu sichern. Am Fusse der Kaserne wurde eine hohe Erdbrustwehr aufgeführt, welche auf Blindagen gelagert die Eingänge sicherte. In den einzelnen Stuben der drei Geschosse ward durch einen Bretterverschlag, der durch starke Balken verstrebt wurde, eine ca. 3^m dicke Schutzwehr aus Steinen, Mist und Erde eingeschlossen, die vorne bis an die geblendeten Fenster und die Stirnmauer der Kasematten reichte. Das Holzmaterial für diese Arbeiten hatte der Dachstuhl der Kaserne geliefert.

Auch in der Cavallerie-Caserne waren bombensichere Unterkunftsräume provisorisch hergestellt worden.

Dieselben bestanden aus starken Balken, welche mit Eisenbahnschienen eingedeckt wurden. Auf diese waren Bretter, dann Zinkblech und schliesslich Erde oder Mist aufgelagert. —

Es handelte sich ferner um Schutz der Einwohner und ihres Eigenthums. Die Bewohner Belfort's wurden am 25. November von der bevorstehenden Gefahr benachrichtigt.

Am selben Tage verlegte der Gouverneur sein Hauptquartier in eine Kasematte der Schlossbefestigung unter dem Thurm des Bourgeois, wohin ebenfalls die Officiere des Festungsstabes, der Intendant mit seinen Bureau's, der Geniestab und die Direction der Militairtelegraphie quartierten.

Mit Ausnutzung der Erfahrungen, welche beim Bombardement Strassburg's gemacht worden waren, wurde unter Concurrenz der Civilbehörde eine Organisation des Feuerlösch-

wesens eingeführt, welche Belfort gute Dienste geleistet und in bedeutendem Maasse dazu beigetragen hat, die Feuersbrünste — den mächtigen Bundesgenossen des Bombardements — auf enge Grenzen zu beschränken. —

Die Grundzüge dieser Organisation waren kurz gefasst folgende:

Auf den Speichern und den Etagen eines jeden Hauses Wasservorräthe. Sämmtliche Thüren offen. Alle Korridore erleuchtet. Da die Gasfabrication aus Mangel an Kohlen und später durch Beschädigung der Leitungen Unterbrechungen erlitt, so wurde der Mangel an Beleuchtungsmitteln dadurch ergänzt, dass die Mairie sämmtliche Eisenbahnlaternen, die sich im Bahnhof vorfanden, für den Erleuchtungsdienst verwandte. Die Spritzen waren in den Stadtvierteln vertheilt. Auf directe Wasserzuführung war überall Bedacht genommen, um zu lange Ketten von Zuträgern zu vermeiden. In bestimmten Häusergruppen waren Wächter angestellt, welche mit den andern durch Nothsignale in Verbindung traten. Zur Controle war ein Aufsichtsdienst eingerichtet, an welchem Theil zu nehmen die Bürger vom Maire aufgefordert wurden.

In der Stadt, wo dieser Dienst zur vollständigen Ausbildung gelangte, sind in Folge dessen nur drei Feuersbrünste bis zur gänzlichen Zerstörung der betreffenden Gebäude gediehen, es waren dies: am 4. December 10 Uhr Morgens das Fouragemagazin, am 5. Februar 3 Uhr Nachmittags das Theater, in der Nacht vom 12. zum 13. Februar die Töchter-schule. Alle anderen Feuersbrünste wurden bald nach ihrem Entstehen unterdrückt.

Die Vorstädte wurden (durch einunddreissig Feuersbrünste) stärker mitgenommen.

Zum Schutze der Feuerwächter und Einwohner liess die Civilbehörde in den Strassen der Stadt und der Vorstädte und vor den Thüren der Häuser aus starken Balken und Eisenbahnschienen Blindagen errichten, welche auch während der Beschiessung eine Circulation ermöglicht haben. —

Die Keller des Rathhauses, der Kirche und die Sacristei wurden von der Mairie bereit gestellt, arme Familien, die obdachlos waren oder deren Behausungen keine gewölbten Keller besaßen, aufzunehmen; dieselben boten Raum für über 300 Personen.

Am 24. November war durch den Gouverneur angeordnet

worden, dass das Gas in den Vorstädten nicht mehr angezündet würde, dass ein Circuliren mit Fackeln in der Nacht verboten sei, und dass die Beerdigungen bei Einbruch der Dunkelheit ohne Begleitung Statt zu finden hätten. —

Zur Beschiessung derjenigen Punkte der hauteur du mont, welche sich zu Batterieanlagen eigneten, wurden bestimmte Geschütze designirt. Das Feuer derselben wurde auf 1 Schuss pro Geschütz und Stunde geregelt.

Bellevue, wo bisher nur 4 glatte 12-Pfder und 2—22^{cm} Mörser, erhielt zu diesem Zwecke 2 gezogene 12 Pfder.

Um die Besetzung des Vorterrains für den artilleristischen Dienst nutzbar zu machen, sollten die vorgeschobenen Feldwachen der Eclaireur-Compagnien weisse und rothe Flaggen führen, welche je nachdem die Flagge stieg oder niederging, rechts oder links wies, die Schüsse als zu lang, zu kurz oder seitwärts abweichend anzeigten. Zur Beobachtung dieser Signale wurden besondere Leute aufgestellt.

Hauptsächlich muss hier der eigenthümlichen Methode Erwähnung geschehen, welche der Commandant adoptirte, um seiner Festungsartillerie das Gleichgewicht für den bevorstehenden Artilleriekampf zu sichern.

Gegen den Angriff von Essert her schlugen in erster Linie die Geschütze der Fronten des Fort des Barres — diese jedoch mit schlechter Beobachtung auf das Gefechtsfeld — und die beiden gezogenen Geschütze der noch unfertigen Erdredoute Bellevue; in zweiter Linie 2 Geschütze des Bastion 54 mit Fels im Rücken, 1 Geschütz auf dem Cavalier unter Deckung.

Ausserdem hatte man schon bei Beginn der Cernirung einen gezogenen 12 Pfder aus dem Graben 11—12 auf die Plateforme der Kaserne des Schlosses hinaufgeschafft und mit demselben sehr lebhaft gegen das Vorterrain gefeuert.

Dies Geschütz erhielt 3 Bettungen, eine in der Mitte, zwei an den Ecken der Kaserne. Als das Artilleriefeuer von Essert begann, konnte es sich in der ersten Zeit durch Beweglichkeit dessen Einwirkung entziehen; als jedoch diese Batterien besser eingeschossen waren, musste darauf verzichtet werden, es am Tage zu bedienen.

Die Räder wurden abgezogen, Laffete und Rohr niedergelegt. Des Nachts brachte man das Geschütz schussbereit wieder in Position. —

In ihrer Gesamtheit bot die directe Geschützaufstellung nach Westen hin, besonders die zweite Linie einen Schwächezustand, der durch Schaffung neuer Emplacements einer Kräftigung dringend bedürftig war.

Die Forts la Miotte, la Justice und Château waren ihrer Lage nach mit ihrer bedeutenden Armirung vorzüglich auf einen Angriff von Osten her angelegt.

Hielt man sich mit seiner Geschützwirkung ängstlich an die Flucht der Walllinien gebunden, so wären die ganzen Geschütze dieser Fronten für den bevorstehenden Kampf verloren gewesen. Man konnte sich jedoch mit der Geschützaufstellung der westlichen Forts und Fronten für die kommenden Tage, in denen man zuerst einem gefürchteten und siegreichen Gegner gegenüber trat, nicht begnügen, sondern wollte auch jener Armirung, zu der die besten und weittragendsten Stücke zählten, sich nicht entschlagen. Eine Translocirung dieser Geschütze über das Brückendefile hinüber in die erste Linie der bedrohten Fronten würde nicht ohne bedeutende Schwächung nach Osten hin, woher man dem Hauptangriff entgegensehen zu müssen glaubte, zu bewerkstelligen gewesen sein — eine Vermehrung der Geschützzahl auf den Wällen fand auch an der Beschränkung der westlichen Defenslinien ihre natürliche Grenze — Anlagen im Terrain waren ohne besondere Vorbereitung nicht in Gang zu setzen; dies Alles erforderte bedeutende Zeit und Kräfte zu seiner Ausführung, welcher der feindliche Angriff möglicher Weise zuvorkommen konnte.

Die Massregeln, welche über diese Schwierigkeiten hinweghalfen, bestanden in den Vorbereitungen zu einer ausgedehnten Verwerthung des indirecten Schusses:

1. durch Wenden der Geschütze,
2. durch Placiren von Geschützen hinter Mauern.

Was den ersten Punkt anbelangt, so wurden Geschütze und Bettungen so disponirt, dass erstere im Stande waren, nicht allein durch die Scharten nach vorne — sondern nach rückwärts oder seitwärts über Traversen oder sonstige Einrichtungen, die den directen Schuss hinderten, hinwegzufeuern; man nutzte auf diese Weise die Wirkung der betreffenden Festungsgeschütze nach allen Seiten hin aus, ohne deren Standpunkt aufgeben zu müssen.

So feuerten die Geschütze des Schloss-Cavaliers über die Defensionskaserne hinweg ohne direct zu sehen, ohne selber gesehen zu werden; Geschütze in Miotte hinter dem Cavalier, in Justice hinter dem Winkel der Kaserne, in Bastion 20 hinter der tour des bourgeois, in der mittleren Enceinte hinter dem Durchgang 11, in der oberen Enceinte die Geschütze der linken Face des Bastion 14 und des Bastion 15 über die Kapitaltraversen und das Pulvermagazin des Bastion 15. Ausser diesen Geschützen welche um 180° gewendet wurden, feuerten 2 gezogene 12Pfder, die hinter der rechten Face des Bastion 14 standen, in directem Schuss durch Scharten in einer Schulterwehr und in der rechten Flanke des genannten Bastions, nachdem sie eine Schwenkung von 60° gemacht hatten.

Diese beiden Geschütze sahen das Vorterrain durch die Oeffnung des Grabens 10--11, dessen rechte Kante gerade auf die Spitze von Bellevue hinwies, so dass diese Kante den Geschützen als Hilfsobject diente, sobald der Zugang der Schanze unter Feuer genommen werden musste, und ein Treff'n des Werks durch eigene Schüsse auch bei Nacht nicht zu befürchten stand.

Im Ganzen hatte man 40 Geschütze in voller Bereitschaft gewonnen, welche ohne Schwächung der eigenen Fronten die entgegengesetzten unterstützen konnten und somit der Festungsartillerie durch eine grosse numerische Ueberlegenheit die Garantie eines erfolgreichen Widerstandes zu geben im Stande waren.

Der zweite der oben angeführten Grundsätze bezüglich der Aufstellung der Vertheidigungsartillerie beruhte auf der Ansicht, dass die Geschütze und deren Bedienung am besten gedeckt sind, wenn sie hinter einer Deckung stehen, deren Innenwand vertical geführt ist. Dieser Anforderung schien eine starke Mauer am besten zu entsprechen, falls eine directe Gefährdung des Mauerwerks nicht zu befürchten stand*). Der Gouverneur ermächtigte den Artillerie-Commandeur des Schlosscavaliers, hier-

*) Im Uebrigen ist das, was man durch die gewöhnlich nur geringe horizontale Anlage der deckenden Brustwehren im Vergleich zu einer gleich hohen senkrechten Mauer an verticaler Deckung verliert, für die Praxis von keiner Bedeutung, was leicht ersichtlich, wenn man die betreffenden Winkel construirt.

von für einzelne Geschütze, welche im indirecten Defensionsschuss feuerten, Vorthail zu ziehen. Die 3—4^m dicken Mauern von gutem Mauerwerk haben den 24Pfder Granatschüssen auf den Entfernungen von 3—4000^m lange widerstanden. Zum Schutz gegen herumfliegende Mauertrümmer wurden leichte, an die Mauer angelehnte, nach hinten offene Schutzdächer errichtet.

Ein 24Pfder in Belagerungslaffete, auf dem gewöhnlichen Boden stehend, wurde in dieser Weise gebraucht und trat gleich gegen die Essert Batterien auf.

Derselbe wechselte täglich in seiner Aufstellung zwischen Bastion 15 und 12.

Das Ende des Monats December führte noch 2 weitere 24Pfder in directer Aufstellung auf dem Cavalierwall in den Kampf gegen die ersten Angriffsbatterien; von diesen beiden Geschützen lag der eine in hoher Rahmenlaffete, der andere in Belagerungslaffete mit Schienenbettung.

Schliesslich wurden hinter der Bogenmauer des schmalen Bastion 12 die Mörser der Schlossbefestigung in einer grossen Batterie von 3—32^{cm}, 3—27^{cm}, 3—22^{cm} Mörsern vereinigt.

Es liegen in den von Denfert getroffenen artilleristischen Anordnungen Fingerzeige nicht allein für die gegenseitige Unterstützung, welche detachirte Forts einer grösseren Festung und die Stadtumwallung selbst, gegen Gruppen von Bombardementsbatterien, die plötzlich und unerwartet vor einer schwach armirten oder mit der Armirung noch nicht fertigen Front auftreten, einander leisten können; viel mehr noch scheint bei kleinen Festungen die geschickte Ausnutzung des beschränkten Terrains und die Vervielfältigung der Artilleriewirkung durch Reversfeuer von entgegengesetzten Linien der Enceinte, aus dortigen Hohltraversen, hinter Gebäulichkeiten her, von Bastions- und Ravelinhöfen der einzige Weg, auch ohne eine im Ganzen dem Angreifer überlegene Geschützzahl das Gleichgewicht zu erlangen und dadurch die Zeit des Widerstandes zu vermehren.

Die Vorthelle einer Verwendung der Festungsartillerie oder eines Theiles derselben in Stellungen, in denen sie absolut nicht zu sehen ist, liegen auf der Hand, da es der Angriffsartillerie ungemein schwer fällt, die Punkte genau festzulegen, die sie beschiessen will. In Verhältnissen, die in Bezug auf Beobachtung nicht so günstig liegen, wie bei Belfort, wo die über-

höhende centrale Lage der Forts mit Nothwendigkeit auf das eingeschlagene Verfahren hindrängte, wird es einer sorgfältig durchdachten Vorbereitung des Beobachtungsdienstes bedürfen, um diese Art des indirecten Schusses in der beabsichtigten Weise auszunutzen. Man wird sich um so grössere Resultate von dem Schusse versprechen können, je einfacher und rascher er auszuführen ist d. h. je geringer der Zeitaufwand und die Schwierigkeiten sind, welche Laffetensystem und die fortificatorischen resp. artilleristischen Anlagen der Wahl der verschiedensten Richtungen in den Weg legen.

Das den preussischen Belagerungslaffeten innewohnende Princip der Wendbarkeit im Verein mit einer zuverlässigen (Richter'schen) Richtvorrichtung lässt dieselben für den indirecten Defensionsschuss höchst geeignet erscheinen; es handelt sich blos darum, Geschützstand resp. Bettung zweckentsprechend einzurichten. Bei den französischen Geschützen in Belagerungslaffeten und auf Schienen-Bettungen mit eingegrabenem Laffetenschwanz, war der Vorgang des Wendens ebenfalls noch einfach; nur mussten die Bettungen horizontal sein. Zum Umkehren der Rahmengeschütze waren schon besondere Vorkehrungen und die Anwendung eines Hebezeugs nothwendig.

Das Nehmen der Seitenrichtung geschah in Belfort durch Richtpfähle, welche man auf der deckenden Maske aussteckte.

In der Nacht wurden dieselben durch eine brennende Lunte an der dem Feinde abgekehrten Seite für die richtende Nummer kenntlich erhalten. —

Der Munitionsverbrauch der Festung während der ersten Periode wird auf 7000 gezogene Geschosse angegeben, davon 4500—12Pfdge und 2500—24Pfdge.

Anlage A.

1. Proclamation des Oberst Denfert an die Bewohner von Belfort bei seiner Ernennung zum Commandanten.

Habitants de Belfort,

Le ministre de la guerre m'a nommé colonel et m'a investi du commandement supérieur de la place. Appelé à succéder à M. le général Crouzat, dont nous avons tous apprécié le patriotisme, l'énergie et les grands talents militaires, je ferai tous mes efforts pour marcher sur ses traces et justifier la confiance dont le ministre m'a honoré.

Comandant du génie dans la place depuis plusieurs années j'en ai étudié les ressources et je crois en connaître la valeur. Les nouveaux travaux exécutés depuis la guerre ont augmenté dans une notable proportion ses moyens de défense.

Dans la situation où nous sommes tous, citoyens et soldats, nous n'avons qu'un devoir: Vaincre ou mourir.

Ce fût la devise de nos pères en 1792 et ce doit être aussi la nôtre. J'ai pu apprécier à plusieurs reprises le patriotisme des citoyens de Belfort et je crois que la France peut compter sur leur dévouement absolu à la Patrie et à la République.

Belfort, le 19. octobre 1870.

signé: Denfert.

2. Erlass des Grossen Hauptquartiers.

Versailles, den 24. October 1870.

Der in den nächsten Tagen bevorstehende Fall von Metz gibt die bisher vor jenem Platz gefesselten Streitkräfte den Operationen im freien Felde zurück. Es ist hierdurch zugänglich geworden, dem 14. Armee-Corps eine mehr gegen

Süden gewendete, den oberen Elsass gegen feindliche Unternehmungen direct sichernde Richtung zu geben.

Die dem General der Infanterie v. Werder zu unterstellende und namentlich zur Einschliessung von Belfort bestimmte 1. Reserve-Division ist nach Massgabe des Eintreffens der bisher bei Glogau versammelt gewesenen Landwehr-Truppen so schleunig als möglich bei Colmar zu concentriren. Dem vorerwähnten commandirenden General, welchem auch die 4. Reserve-Division untergeordnet worden, ist baldigst eine Benachrichtigung über das Eintreffen der einzelnen Stäbe und Truppentheile der 1. Reserve-Division an dem bezeichneten Versammlungspunkt nach Vésoul durch sichere Gelegenheit über Epinal zuzufertigen.

Seine Majestät der König haben sich nicht veranlasst finden können, das Infanterie Regiment No. 67 zur Verfügung des Königlichen General Gouvernements zu belassen, da dasselbe jedenfalls bei der 1. Reserve-Division eine angemessene Verwerthung findet, und überdies die Lage des Gouvernements durch die neue Verwendung des 14. Armee Corps sowie durch den gleichzeitigen Vormarsch der 2. Armee gegen die obere Loire eine militairisch vollständig gesicherte wird.

gez. v. Moltke.

An
das Königliche General-Gouvernement im Elsass zu Strassburg.

2a. Befehl des grossen Hauptquartiers, betreffend: Einschliessung von Belfort.

Versailles. 28. 10. 70.

General-Gouvernement Strassburg.

Politisch sehr wichtig, dass baldigst ausreichende Einschliessung von Belfort stattfindet. Hierzu Truppen der ersten und vierten Reserve-Division in möglichster Stärke verfügbar zu machen.

Sichere Uebermittlung dieses Befehls an General Tresckow und General Schmeling soll von dort erfolgen. Tresckow Commando übernehmen und mit General Werder sogleich Verbindung aufnehmen. Letzterer benachrichtigt.

gez. v. Moltke.

3. Schreiben des General v. Tresckow an den Oberst Denfert.

Vor Belfort, 4. November 1870.

Hochwohlgeborener Herr!

Hochgeehrtester Herr Commandant!

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich, durch dieses Schreiben Nachstehendes ganz ergebenst auszusprechen.

Es ist nicht meine Absicht, Euer Hochwohlgeboren aufzufordern, mir die Festung zu übergeben, sondern ich stelle es Ihrem Ermessen anheim, ob Sie die Gräuel einer Belagerung die Bevölkerung Belfort's fühlen lassen wollen oder ob es sich mit Ihrem Gewissen und Ihrer Pflicht verträgt, mir die Festung anzubieten. Ich beabsichtige nur durch dieses ganz ergebene Schreiben die Bevölkerung des Landes, soweit es in meiner Macht steht, möglichst vor den Schrecken des Krieges zu bewahren.

Daher erlaube ich mir, Ihnen die Bitte vorzutragen, soweit Ihre Wirksamkeit noch reicht, den Einwohnern gütigst bekannt machen lassen zu wollen, dass, wer sich einer Postenkette so weit nähert, als meine Kanonen reichen, sein Leben in Gefahr bringt, und dass die Besitzer von Häusern, die zwischen der Festung und mir liegen, gut thun, ihr Eigenthum möglichst rasch in Sicherheit zu bringen, da ich jede Stunde durch die Verhältnisse gezwungen werden kann, die Häuser in Feuer aufgehen zu lassen.

Ich benutze diese Gelegenheit mit zur Versicherung meiner besonderen Hochachtung und habe die Ehre zu sein

Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenster

Der Königlich Preussische General

gez. v. Tresckow

An den Commandanten
der Festung Belfort.

3a. Schreiben des Oberst Denfert an den
General v. Tresckow.

Général!

J'ai lu avec toute l'attention qu'elle mérite la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire avant de commencer les hostilités.

En pesant dans ma conscience les raisons que vous me développez, je ne puis m'empêcher de trouver que la retraite de l'armée prussienne est le seul moyen que conseillent à la fois l'honneur et l'humanité pour éviter à la population de Belfort les horreurs d'un siège.

Nous savons tous quelle sanction vous donnerez à vos menaces, et nous nous attendons, général, à toutes les violences que vous jugerez nécessaires pour arriver à votre but, mais nous connaissons aussi l'étendue de nos devoirs envers la France et envers la république et nous sommes décidés à les remplir.

Veuillez agréer, général, l'assurance de ma considération très distinguée.

Belfort, le 4. novembre 1870.

signé Denfert-Rochereau.

4. Proclamation an die Einwohnerschaft und die Garnison
von Belfort.

L'ennemi a terminé hier l'investissement de la place de Belfort. Nous avons essayé de retarder cette opération autant que le permettaient les ressources dont nous disposions. Les combats qui se sont livrés ont démontré aux Prussiens que nous étions préparés à une vigoureuse résistance.

Nous ferons tous nos efforts pour tenir l'ennemi le plus éloigné possible de la place et nous comptons à cet effet sur le patriotisme et le concours de la population. Mais quelque succès que nous puissions obtenir dans cette voie, nous ne devons pas nous dissimuler que la période que nous allons traverser exige de tout le monde l'abnégation et l'esprit de sacrifice.

Dans l'accomplissement de ce devoir qu'impose à tous plus que jamais la situation malheureuse de la France nous serons soutenus par la pensée qu'en faisant le siège de Belfort l'ennemi entreprend une opération plutôt politique que militaire et que la faute qu'il commet par cette diversion doit profiter à la délivrance de notre patrie et au salut de la République.

Belfort, le 4. Novembre 1870.

Le Colonel commandant supérieur
signé: Denfert.

5. Schreiben des General v. Tresckow an den
Oberst Denfert.

Den 6. November 1870.

An den Commandanten von Belfort
Herrn Oberst Denfert-Rochereau.

Der zu Euer Hochwohlgeboren vorgestern abgesandte Parlamentair hat von einem Officier der Besatzung Belfort's einen offenen Brief für einen verwundeten Bruder dieses Officiers mitgenommen.

Ich habe dem Parlamentair eröffnet, dass ich mich nicht damit einverstanden erklären kann, ohne Wissen Euer Hochwohlgeboren Briefe aus der Festung mitzunehmen, bin aber sehr gerne bereit, erforderlichen Falls offene Privatbriefe, welche mir von Ihnen zugehen werden, zu befördern. —

Ich ergreife die Gelegenheit zur Versicherung meiner ausgezeichnetsten Hochachtung, mit der ich die Ehre habe zu sein

Euer Hochwohlgeboren ergebener
Königlich Preussischer General und Commandeur
der Truppen vor Belfort
gez. v. Tresckow.

6. Antwort des Oberst Denfert.

Belfort, le 6. novembre 1870.

Au Général de Tresckow, comm. en chef des troupes
prussiennes devant Belfort.

Général.

Je vous suis reconnaissant de m'avoir informé de l'envoi d'une lettre d'un officier de la garnison par le parlementaire d'avant hier à l'un de ses frères blessé et prisonnier; et je ne puis qu'adopter complètement les propositions que vous me faites pour l'envoi de lettres de cette nature.

Je vous remercie des facilités que vous voulez bien nous donner à ce sujet.

Veillez agréer, général, l'assurance de ma considération très-distinguée.

Le colonel du génie, comm. supérieur
de la Place de Belfort
Denfert-Rochereau.

7. Schreiben des Oberst Denfert in Betreff der bei
Bessoncourt gefallenen Officiere.

Belfort, le 16. novembre 1870.

A monsieur le général de Tresckow, Commandant des
troupes allemandes devant Belfort.

Général.

Un commandant de gardes mobiles, monsieur Lanoir, a été tué hier matin devant Bessoncourt. Les officiers de son bataillon désireraient lui rendre les derniers devoirs. Je viens en leur nom vous prier de nous remettre sa dépouille mortelle, en la faisant au besoin exhumer. Je vous serais personnellement reconnaissant de vouloir bien accueillir cette demande.

Veillez agréer, général, l'assurance de ma considération très-distinguée.

Le colonel du génie comm. supérieur
de la place de Belfort
signé Denfert-Rochereau.

8. Antwort des General v. Tresckow.

Vor Belfort, 16. 11. 1870. Vormittags 9^{1/2} Uhr.

An den Commandanten von Belfort.

Euer Hochwohlgeboren Schreiben habe ich soeben erhalten und beeile ich mich, Euer Hochwohlgeboren mitzutheilen, dass es mir zur besonderen Freude gereicht, die Bitte des Officier-Corps erfüllen zu können.

Die Leiche des Obersten Lanoir wird heute Nachmittag 4 Uhr durch eine Leichenparade, wie sie für die Beerdigung Preussischer Commandeure vorgeschrieben ist, 1000 Schritt vor Bessoncourt übergeben werden.

Ferner hat der im gestrigen Gefecht schwer verwundete capitaine de Nerbonne gebeten, nach Belfort gebracht zu werden, auf welchen Wunsch ich gern eingehe, falls der Capitaine transportabel ist und es mit den dortigen Wünschen übereinstimmt. In diesem Falle würde bei dieser Gelegenheit die Auslieferung mit dem die Leichenparade commandirenden Officier zu verabreden sein. Die bei zwei gestern gefallen Officieren vorgefundenen in dem anliegenden Verzeichniss aufgeführten Gegenstände beehre ich mich hier beizufügen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung, mit der ich verbleibe

Euer Hochwohlgeboren
ergebener

Commandeur des Belagerungs-Corps vor Belfort
gez. v. Tresckow.

Belfort, le 16. novembre 1870.

9. A Monsieur le général de Tresckow I. commandant
en chef les troupes allemandes devant Belfort.

Général.

Je vous suis très reconnaissant d'avoir accédé à la demande des officiers du 2. bataillon de mobiles de la Haute-Saône. Ce bataillon prendra ce soir le corps de son commandant à l'heure et au lieu que vous indiquez. Je vous remercie également de l'offre que vous me faites de nous remettre M. le capitaine Nerbonne grièvement blessé. Je donne au parlementaire porteur de la présente lettre mission de se concerter avec l'officier prussien commandant l'escorte funèbre pour la translation à Belfort de M. le capitaine Nerbonne.

Veillez agréer, général, l'assurance de ma considération très distinguée.

Le colonel du génie commandant supérieur
à Belfort

signé Denfert-Rochereau.

NB. Capitaine Nerbonne war mittlerweile seiner Verwundung erlegen.

Nachtrag.

Das Commando der 1. Reserve-Division erhielt am 24. November von Seiten des Nachrichten-Bureau's des Grossen Generalstabes in Berlin den Bericht einer als gut orientirt bezeichneten Persönlichkeit übersandt, welcher von den herrschenden Anschauungen über die Art des Vorgehens gegen Belfort vollständig abwich und deshalb nicht berücksichtigt wurde. Derselbe schlug den Artillerieangriff gegen Miotte und Justice vor.

Des Interesses halber, welches die Frage der Wahl der Angriffsfront bei jeder Festung, bei Belfort insbesondere hervorruft, tragen wir diese, wenn auch anonyme Auslassung, in dem scharf subjectiven Gepräge, so wie sie dem Belagerungskorps zugeht, hier nach.

Bericht.

„Neulich schrieb ich Ihnen über die Angriffsseite von Belfort. Nach dem, was ich in deutschen Zeitungen finde, muss ich schliessen, dass Wenige mit mir einverstanden sind. Allein ich weiss, dass ich Recht habe.

„Ich rechne hauptsächlich auf die deutsche Artillerie gegen Justice und Miotte. Sie braucht hier nicht einmal den indirecten Schuss.

„Regelmässige Belagerungsarbeiten lassen sich allerdings nur über den Schiessplatz östlich der Justice führen. Doch das genügt.

„Hat man die Justice und Miotte, so hat man nicht bloss das ganze verschanzte Lager in Händen, sondern man beherrscht auch vollständig die Stadt.

„Das Fort des Barres und die Perches nimmt man in den Rücken.

„Das Unzweckmässigste ist bei der jetzigen Befestigung von Belfort der Angriff von der Seite der Perches. Man gewinnt meiner Ueberzeugung nach damit gar nichts.“

Anlage V.

Ordre de bataille des Belagerungs-Corps vor Belfort.

Commandeur: Generallieutenant von Tresckow.

Generalstabsoffizier: Hauptmann von Schultzendorff, aggregirt dem Generalstabe.

Adjutanten: Hauptmann Störmer vom 6. Ostpreuss. Infanterie-Regiment No. 43

Premierlieutenant von Bassewitz vom Gren.-Reg König Friedr.-Wilh. IV. (1. Pomm. No. 2).

1. Reserve-Division

(Stab wie oben).

2. Pommersche Landwehr-Brigade

Commandeur: mit Führung beauftragt, Oberst Gericke.

Adjutant: Pr.-Lieut. v. Naundorf vom Anh. Inf.-R. 93.

3. Magdeburgisches Landwehr-Regiment No. 66

(4. combinirtes).

1. Bat. (Halberstadt) 3. Magd. L.-R. 66.

Hauptm. Utterwedde.

2. Bat. (Neuhaldensleben) 3. Magd. L.-R. 66.

Major von Westernhagen.

2. Bat. (Pr. Stargardt) 8. Pomm. L.-R. 61.

Major von Bojan.

1. Magdeburgisches Landwehr-Regiment No. 26

(3. combinirtes)

Oberst von Berger.

1. Bat. (Stendal) 1. Magd. Ldw.-Reg. 26.

Major z. D. von Reppert.

1. Pommersche Landwehr-Brigade

Commandeur: Oberst Baron v. Buddenbrock à l. S. des Hans.

Inf.-Reg. 75.

Adjutant: Pr.-Lieut. von Studnitz vom 6. Pomm. Infanterie-

Reg. No. 49.

7. Pommersches Landwehr-Regiment No. 54

(2. combinirtes)

Oberst von Ostrowski.

1. Bat. (Inowracław) 7. Pomm. Landw.-Reg. Nr. 54.

Hauptm. von Chagnian.

2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw.-Reg. Nr. 54.

Major von Peteri.

2. Bat. (D. Crone) 4. Pomm. Landw.-Reg. Nr. 21.

Major von Pawelsz.

3. Pommersches Landwehr-Regiment No. 14

(1. combinirtes).

Oberst z. D. von Zitzewitz.

1. Bat. (Gnesen) 3. Pomm. Landw.-Reg. Nr. 14.

Major Grube.

2. Bat. (Schneidemühl) 3. Pomm. Landw.-Reg. Nr. 14.

Major z. D. Weisskuhn.

1. Bat. (Conitz) 4. Pomm. Landw.-Reg. 21.
Major Krausch.
Magdeburgisches Infanterie-Regiment No. 67
Oberst von Zglinicki.
2. Bataillon
Major Schramm.
1. Bataillon
Major von Kutschenbach.
Füsiliers-Bataillon
Major von Laue.

1. Artillerie-Abtheilung
Major Weigelt.
2. leichte Reserve-Batterie des 9. Armee-Corps,
Premier-Lieutenant Weinberger.
1. leichte Res.-Batt. des 9. Armee-Corps,
Hauptmann von Braunschweig.
2. Armee-Corps,
Festungs-Pionier-Compagnie
Hauptmann Roese.

Detachement von Debschitz.
blieb krankheits halber zurück,
dafür Adjutant Prem.-Lieut.
Naudorff vom Inf.-Reg. 92.
kommandirt.

Truppen der 4. Reserve-Division.
Brigade-Commandeur: Oberst von Zimmermann.

1. comb. Ostpreuss. Landw.-Reg.

Oberstlieutenant Scheuermann.

Bat. Gumbinnen Bat. Insterburg
Bat. Tilsit Hptm. v. Olszewski. Hptm. v. Cölln.

Major v. Felgenhauer.

3. comb. Ostpreuss. Landw.-Reg.

Oberst von Usedom.

Bat. Danzig

Bat. Goldap

Bat. Loetzen

Major v. Kintzel. Major v. Normann. Major v. Godziejewski.

Bat. Marienburg

Major von Harder.

3. Escadron 3. Res.-Ul.-Reg. 4. leichte Res.-Batt. 6. Arm.-Corps.

Major von Eckartsberg. Hauptmann Grottko.

Major im Generalstabe: Szmula

Adjutant Prem.-Lieut. v. Rhediger.

Commandeur der Inf. Oberst v. Daum (Commandeur d. Ldw.-Reg.)

Bat. Jauer Bat. Liegnitz Bat. Lauban

Major v. Borowski. Major v. Sothen. Major Kierstein.

Bat. Hirschberg Bat. Breslau Bat. Oels

Maj. Brinkmann. Hptm. v. Schmidt. Hptm. v. Münenberg.

Bat. Striegau Bat. Apenrade

Hauptmann Arretz. Hauptmann Graf v. d. Schulenburg.

1. Res.-Batt. 8. A.-C. 2. Res.-Batt. 8. A.-C. 2. Esc. 6. Res.-Ul.-R.

v. Holtzhey. Hartmann. Stute.

3. Escadr. 6. Res.-Ulanen-Regiment

Winterschladen.

Gemischte Infanterie und Artillerie.

Munitions-Kolonne.

4. Reserve-Proviant-Kolonne.

Belagerungs-Pioniere.

Ingenieur en chef General-Major v. Mertens.
Oberstlieutenant Sander.
Adjutant Major Schulz.
do. Lieutenant Wolff.

Kombinirtes Pionier-Bataillon
Hauptmann Mentzel.

2. Fest.-Pionier-Comp. 10. Armee.-Corps Hauptmann Mentzel. Vom 3. Febr. Pion.-Comp. v. Aster.	1. Fest.-Pionier-Comp. 7. Armee-Corps Hauptmann von Oidtman. Pionier-Compagnie Pflaume.	Sächsische Festungs-Pionier-Compagnie
Bayrische Festungs-Pionier-Compagnie Hauptmann Nagel.	Württembergische Festungs-Genie-Compagnie Hauptmann Schmoller.	

Belagerungs-Artillerie.

Commandeur: Oberstlieutenant von Scheliha.
Adjutant Major Neumann.
" Lieutenant Walkhoff.

2. Abtheilung Schlesischen Festungs-Artillerie-Regim. No. 6. Major von Wahlen-Jürgass.	5. Abtheilung Magdeburg. Festungs-Artillerie-Regim. No. 4. Oberstlieutenant Sasse.
1. Compagnie 2. Compagnie 4. Compagnie Premierlieut. Schoof. Prlt. Lancelle. Hptm. v. Mechow.	5. Compagnie 6. Compagnie 7. Compagnie Hauptm. Strömer. Hptm. v. Sichart. Premierlieut. Pierer.
6. Compagnie 16. Compagnie Hptm. v. Schramm. Hptm. Hasse.	8. Compagnie 15. Compagnie Hauptm. Schweder. Premierlieut. Weisswange.
Königl. Bayrische Artillerie-Abtheilung Oberstlieutenant Freiherr von Neubeck.	3. Cp. Westf. Fest.-Art.-Reg. No. 7 3. Cp. Garde-Fest.-Art.-Reg. Hptm. Hueger. Prem.-Lieut. v. Seebach.
4. Batt. 1. Reg. 5. Batt. 2. Reg. 2. Batt. 3. Reg. 3. Batt. 3. Reg. Sutner. Reverdys. Fahrmbacher. Schulze.	Grossherzoglich Badische Artillerie-Abtheilung Oberstlieutenant Kluon von Wildegg.
4. Batt. 3. Reg. 3. Batt. 4. Reg. Petri. Mieg.	3. Compagnie 6. Compagnie 8. Compagnie 9. Compagnie Weiss. Föhrenbach. Mohl. Meess.

Vom 3. Januar an: 1 Bayrische Ausfall-Batterie Keynath.
Am 17. Febr. trafen noch 1 Bayr. und 1 Würtemb. Art.-Comp. ein.

Commandeur des Trains Major v. Maltitz

1., 2. und 3. Reserve-Proviant-Colonne.
7. Fuhrwerks-Colonne
Train-Begleitungs-Escadr. incl. PferdeDepot.

Ingenieur-Park.
Artillerie-Park.
unter dem Oberst von Krane.

1. Compagnie
Imle.
K o o b.

1. Bataillon Infanterie-Regiments No. 25
Landwehr-Bataillon Ortelsburg
do. do.
3 1/4 Escadron des 3. Reserve-Ulanen-Regiments
und 3. und 4. leichte Reserve-Fuss-Batterie des 6. Armee-Corps.

Sanitäts-Detachement und Lazarethe
No. 3. 14. A.-C.
No. 10. 8. A.-C.
No. 7. 14. A.-C.
No. 8. 14. A.-C.

Sanitäts-Detachement
Feldlazareth
do.
do.

Diese Ordre de bataille trat nach und nach ein, je nach Eintreffen der Artillerie und nach Abmarsch des unter General-Major von Tresckow, Commandeur der Cavallerie-Brigade der 4. Reserve-Division, der 1. Reserve-Division zugetheilt gewesenen Truppen der 4. Reserve-Division, und zwar:

1 Bataillon Infanterie-Regiments No. 25
Landwehr-Bataillon Ortelsburg
do. do.
3 1/4 Escadron des 3. Reserve-Ulanen-Regiments
und 3. und 4. leichte Reserve-Fuss-Batterie des 6. Armee-Corps.

Würtembergische Artillerie-Abtheilung
Oberst von Bartruff.
1. Compagnie
4. Compagnie
Imle.
K o o b.

Artillerie-Park.
Ingenieur-Park.
unter dem Oberst von Krane.

1. Bataillon Infanterie-Regiments No. 25
Landwehr-Bataillon Ortelsburg
do. do.
3 1/4 Escadron des 3. Reserve-Ulanen-Regiments
und 3. und 4. leichte Reserve-Fuss-Batterie des 6. Armee-Corps.

Sanitäts-Detachement und Lazarethe
No. 3. 14. A.-C.
No. 10. 8. A.-C.
No. 7. 14. A.-C.
No. 8. 14. A.-C.

Sanitäts-Detachement
Feldlazareth
do.
do.

Anlage VI.

Standes-Ausweis.

Datum	Truppentheil	Combattanten excl. Offiziere und Trainsoldaten			täglicher Bedarf in Summa		Bemerkungen.
		Infanterie Mann	Cavallerie Pferde	Artillerie besp. Geschütze.	Portionen	Rationen.	
1. November	1. Reserve- Division	14409	1221	30	17260	2906	Die Rubrik „täglich- licher Bedarf an Portionen“ ent- hält die volle Stärke incl. Of- fiziere.
11. „	do.	13165	1215	30	16104	2851	do.

Belagerungs-Corps vor Belfort.

21. „	Belagerungs- Corps vor Belfort.	16188	1100	32	21425	3036	do.
1. December	do.	15961	1015	30	21593	3471	do.
11. „	do.	16118	707	24	21899	3168	do.
21. „	do.	18646	709	24	26193	3704	do.
1871 1. Januar	do.	26825	918	36	35430	4487	do.
11. „	do.	14511	586	18	21659	3450	do.
21. „	do.	24156	965	30	32555	4591	do.

Kranken-Bestand.

Datum	Truppentheil	Krank im				Summa.	Davon sind im				
		Garnison- oder Reserve- Lazareth		Kantonne- ments-Lazareth od. Revier			Garnison- oder Reserve-Lazareth	Kantonnements-La- zareth oder Revier	Garnison- oder Reserve-Lazareth	Kantonnements-La- zareth oder Revier	
		innerlich	äusserlich	innerlich	äusserlich		ver- wundet.	Fuss- krank.			
18. Novb.	Belagerungs- Corps vor Belfort	735	468	148	124	1475	293	6	26	56	
16. do.	do.	669	406	241	147	1463	276	5	20	58	
3. Decb.	do.	899	434	401	515	2949	299	35	25	48	excl. Bela- gerungs- Artillerie
9. do.	do.	838	497	582	276	2193	273	61	45	134	do.
16. do.	do.	1057	571	546	326	2500	242	61	48	92	
23. do.	do.	1140	670	631	409	2850	292	71	68	92	
30. do.	do.	1266	713	782	455	3216	358	54	75	117	
1871 6. Jan.	do.	1244	701	773	430	3148	271	39	80	143	excl. Re- giment 67
13. do.	do.	686	522	361	280	1849	247	26	48	77	do.
26. do.	do.	1120	892	402	473	2887	387	187	54	83	

Anlage VII.

Specielle Ordre de bataille der Stäbe und Truppen der Belagerungs-Artillerie.

Stab der Belagerungs-Artillerie.

Kommandeur: Oberstlieutenant von Scheliha, }
 Adjutant: Major Neumann, } trafen am 16. November vor Belfort ein.
 " : Lieutenant Walkhoff,

II. Abtheilung der Belagerungs-Artillerie.

Commandeur: Oberstlieutenant von Wahlen-Jürgass.
 Adjutant: Secunde-Lieutenant Reinhold I.

1. Compagnie:

1. Premier-Lieutenant und Compagnieführer Schoof, bis zum 29/12 70.
2. Hauptmann und Compagnie-Chef Heimbrod seit dem 29/12 70.
3. Secunde-Lieutenant: Markus,
4. " Giese,
5. " Klos,
6. Stabs-Arzt Dr Marung.

2. Compagnie:

1. Premier-Lieutenant und Compagnieführer Lancelle bis zum 13/1 71.
2. Hauptmann und Compagnie-Chef Uhde seit dem 13/1 71.
3. Secunde-Lieutenant Gurlt,
4. " Fromm II,
5. " Wilhelm,
6. Assistenz-Arzt Dr. Stammeshaus.

4. Compagnie:

1. Hauptmann und Compagnie-Chef von Mechow,
2. Secunde-Lieutenant Eltester,
3. " Klinghard,
4. Secunde-Lieutenant Häusler,
- seit dem 29/12 70.

6. Compagnie:

1. Hauptmann und Compagnie-Chef von Schramm,
2. Secunde-Lieutenant Zucker,
3. " Ryschka,
4. " Fromm I.

16. Compagnie:

1. Hauptmann und Compagnie-Chef Hasse.
2. Secunde-Lieutenant Willmek.
3. " Hübner.
4. " Scheller,
- seit dem 15/1 71.

V. Abtheilung der Belagerungs-Artillerie.

trafen am 24/11 vor Belfort ein.

Kommandeur: Oberstlieutenant im Garde-Festungs-Artillerie-Regiment Sasse, Adjutant: Secunde-Lieutenant im Magdeb. Fest.-Art.-Reg. No. 4. von Dresler und Scharfenstein.

Unterarzt Langer, traf am 7/2 71 bei der Abtheilung ein.

8. Compagnie Magdeb. Fest.-Art.-Reg. No. 4.

1. Hauptmann und Compagnie-Commandeur Schweder am 30/11 70 eingetroffen.

2. Sec.-Lieut. von Erdtmann, am 31/1 71 zur immob. Art. am 31/1 71 versetzt.

3. Sec.-Lieut. Mertins, am 30/11 70 eingetroffen.

4. Sec.-Lieut. Funk, 10/1 71 eingetroffen.

5. Portep.-Fähnrich Heyland, am 10/1 71 eingetroffen, am 10/2 71 seinen Wunden erlegen.

6. Serg. Wolf, durch Verf. des 14. A.-C. vom 13/1 71 mit einer Officierstelle betraut, traf am 30/11 70 ein.

Attachirt.

1. Premier-Lieutenant im Magd. Feld-Art.-Reg. No. 4 Meier, war bis zum 3/1 71 Vorstand des preussischen Belagerungs-Parks und von da ab der Abtheilung attachirt.

7. Compagnie Magdeb. Fest.-Art.-Reg. No. 4.

1. Prem.-Lieut. und Compagnie-Commandeur Pierer am 24/11 70 vor Belfort ein.

2. Sec.-Lieutenant de Nerée

3. Sec.-Lieut. Raffin

4. Portep.-Fähnrich Maass traf am 10/1 71 bei der Compagnie ein.

3. Compagnie Garde-Festungs-Art.-Regts.

1. Premier-Lieut. v. Seebach a. l. s. des Magdeb. Fest.-Art.-Reg. No. 4, commandirt zur Art. Schiess-Schule, als Commandeur, traf am 22/12 70 vor Belfort ein.

2. Sec.-Lieut. Schirmer, war bis zum 27/1 71 in Asbacher-Brück und Dannemarie commandirt, fiel am 9/2 71.

3. Sec.-Lieut. Blanquet, am 22/12 70 eingetroffen.

6. Compagnie Magdeb. Fest.-Art.-Reg. No. 4.

1. Hauptmann und Compagnie-Chef von Sichart am 6/12 70 vor Belfort ein.

2. Secunde-Lieutenant Schwarz

3. Sec.-Lieut. Ziege

4. Portep.-Fähnrich Hempel, traf am 10/1 71 bei der Compagnie ein.

3. Compagnie Westfäl. Fest.-Art.-Reg. No. 7.

1. Hauptm. und Compagnie-Chef Hüger, traf am 16/12 70 ein.

2. Prem.-Lieut. Schoof, war bis zum 2/1 71 Commandeur der 1. Comp. Schles. Fest.-Art.-Regts. No. 6, von da ab Vorstand des Preuss. Belagerungs-Parks.

3. Sec.-Lieut. Ritz, traf am 18/12 70 ein.

4. Portep.-Fähnrich Breiderhof, traf am 16/12 70 ein.

5. Compagnie Magdeb. Fest.-Art.-Reg. No. 4.

1. Hauptmann und Compagnie-Chef Ströhmmer am 12/12 70 vor Belfort ein.

2. Secunde-Lieutenant Böttcher,

3. S.-Lieut. Pfeiffer

4. Sec.-Lieut. Weber, traf am 10/1 71 bei der Compagnie ein.

15. Compagnie Magdeb. Fest.-Art.-Reg. No. 4.

1. Hauptmann und Compagnie-Commandeur Weiss am 24/11 70 eingetroffen

2. Secunde-Lieutenant Schüle, seit 10/12 70 als letzterer Vorstand des Zwischendepots Dannemarie, am 24/11 70 eingetroffen.

3. Secunde-Lieutenant Sauer,

4. Sec.-Lieut. Gropp

Bayrische Abtheilung der Belagerungs-Artillerie.

Commandeur: Oberstlieutenant Freiherr von Neubeck.

Adjutant: Oberlieutenant Rutz,

Quartiermeister Filchner

Assistenz-Arzt Dr. Gereth,

"

"

Dr. Mahler vom 8. bis 27. Januar 1871, in Pérouse verwundet und in La chapelle gestorben.

Dr. Hauer was, vom 8. bis 16. Februar 1871.

Veterinair-Arzt Wilhelm vom 13. bis 16. Februar 1871.

} vom 23. November 1870 bis 16. Februar 1871.

4. Batterie 1. Regiments.

1. Hauptmann v. Sutner, vom 1. Hauptmann Reverdys, vom 17/12 70 bis 16/2 71.
2. Oberlieutenant Wanner, vom 2. Unterlieutenant Käss, vom 12/12 70 bis 16/2 71.
3. Unterlieutenant Hensel, vom 17/12 70 bis 16/2 71, am 22/1 71 zum Oberlieutenant befördert.
4. Unterlieutenant Dallmer, vom 17/12 70 bis 16/2 71.
5. Unterlieutenant Rühl, vom 17/12 70 bis 16/2 71; den 8/1 71 zum Lieutenent befördert.

5. Batterie 2. Regiments.

1. Hauptmann Reverdys, vom 17/12 70 bis 16/2 71.
2. Unterlieutenant Käss, vom 12/12 70 bis 16/2 71.
3. Landwehr-Lieutenant Recht-luft, vom 12/12 70 bis 16/2 71.
4. Landwehr-Lieut. Ruppen-thal, vom 12/12 70 bis 16/2 71.

Feld-Batterie 2. Regiments.

1. Hauptmann Kainath, vom 7/1 71 bis 16/2 71.
2. Oberlieutenant Herrmann, vom 7/1 71 bis 16/2 71.
3. Unterlieutenant Schlagintweit, vom 7/1 71 bis 16/2 71.
4. Landwehr-Lieut. Ruppen-thal, vom 7/1 71 bis 16/2 71 als Feld-Batterie vor Belfort.

2. Batterie 3. Regiments.

1. Hauptmann Fahrmbacher, vom 23/11 70 bis 16/2 71.
2. Unterlieutenant Döring, vom 23/11 70 bis 16/2 71.
3. Unterlieutenant Käss, vom 23/11 70 bis 16/2 71.
4. Landwehr-Lieut. Reizele, vom 23/11 70 bis 16/2 71.

3. Batterie 3. Regiments.

1. Hauptmann Schulze, vom 23/11 70 bis 16/2 71.
2. Oberlieutenant Millauer, vom 23/11 70 bis 16/2 71.
3. Unterlieutenant Müller, vom 26/11 70 bis 16/2 71. Am 22/1 71 zum Ober-Lieutenent befördert.
4. Unterlieutenant Otto, vom 1/1 71 bis 16/2 71.
5. Landwehr-Lieutenant Enders, vom 23/11 70 bis 12/1 71.

4. Batterie 3. Regiments.

1. Hauptmann Petri, vom 17/12 70 bis 16/2 71.
2. Oberlieutenant Schreyer, vom 12/12 70 bis 16/2 71.
3. Unterlieutenant Belleville, vom 17/12 70 bis 16/2 71.
4. Junker Stumpf, vom 17/12 70 bis 16/2 71. Am 20/1 71 zum Landwehr-Lieutenent befördert.

3. Batterie 4. Regiments.

1. Hauptmann Mieg, vom 17/12 70 bis 16/2 71.
2. Oberlieutenant Günsler, vom 17/12 70 bis 16/2 71.
3. Unterlieutenant Pöller, vom 17/12 70 bis 16/2 71.
4. Unterlieutenant v. Hartlieb, vom 17/12 70 bis 16/2 71.

Königlich Württembergische Festungs-Artillerie Abtheilung.

Commandeur: Oberst von Bartruff } vom 1. December 1870 bis 25. Februar 71.

Adjutant: Oberlieutenant Zimmerle

Stabshauptmann: Vellnagel, vom 1/12 70 bis 27/1 71.

Oberarzt: Dr. Kamerer, vom 1/12 70 bis 25/2 71.

1. Compagnie.

1. Hauptmann und Compagnie-Chef Koob, vom 1/12 70 bis 25/2 71.

2. Oberlieutenant Leibsle, traf am 16/2 71 ein.

3. Oberlieutenant Brendle, vom 1/12 70 bis 25/2 71.

4. Lieutenant von Schmidt, vom 1/12 70 bis 25/2 71.

3. Compagnie.

1. Hauptmann und Compagnie-Chef Breyer, vom 16/2 71 bis 25/2 71.

3. Oberlieutenant Herbert

3. Lieutenant Zeyher,

4. Lieutenant Gessler,

4. Compagnie.

1. Hauptmann und Compagnie-Chef Imle, vom 1/12 70 bis 25/2 71.

2. Oberlieutenant Vetter,

3. Lieutenant Ehrhardt,

4. Lieutenant Plank.

Grossherzoglich Badische Festungs-Artillerie Abtheilung.

Abtheilungs-Commandeur: Oberstlieutenant und Commandeur des Festungs-Artillerie-Bataillons von Khron Wildegg.

Adjutant: Seconde-Lieutenant Zipse.

Stabsarzt: Otto.

Feldarzt: Riesterer.

6. Compagnie.

1. Hauptmann Föhrenbach.

2. Secondelieutenant Kirch-gessner.

3. Reservelieutenant Speck. 3. Secondelieut. Thiergärtner.

9. Compagnie.

1. Reservelieutenant Meess.

2. Secondelieutenant Rheinländer.

8. Compagnie.

1. Hauptmann Mohl.

2. Secondelieutenant Reinhardt

3. Reservelieutenant Ackermann.

3. Compagnie.

1. Hauptmann Weiss.

2. Reservelieutenant Kuen.

Anlage VIII.

Dislocations-Listen.

Reihenfolge
in welcher die Stäbe und Truppentheile der Belagerungs-
artillerie vor Belfort eingetroffen sind.

Datum.	Benennung.
16. November	Stab der Belagerungsartillerie vor Belfort.
17. do.	16. Compagnie Schlesischen Festungsartillerie-Regiments No. 6.
18. do.	1. und 4. Compagnie Schlesischen Festungsartillerie-Regiments No. 6.
21. do.	Stab der II. Artillerie-Abtheilung, 2. und 6. Comp. Schlesischen Festungsartillerie-Regiments No. 6.
23. do.	Stab der bayrischen Artillerie-Abtheilung, 2. und 3. Festungsbatterie III. bayrischen Artillerie-Regiments.
24. do.	Stab der V. Abtheilung 7. und 15. Compagnie Magdeb. Festungs-Art: Regiments No. 4,
29. do.	Stab der württembergischen Artillerie-Abtheilung.
30. do.	1. Batterie der württembergischen Abtheilung.
1. December	4. Compagnie der württembergischen Abtheilung. 8. Compagnie Magdeburgischen Festungs-Artillerie-Regiments N. 4.
4. do.	6. Compagnie Magdeburgischen Festungsartillerie-Regiments No. 4.
13. do.	5. Compagnie Magdeburgischen Festungsartillerie-Regiments N. 4.
14. do.	3. Compagnie Westfälischen Festungsartillerie-Regiments No. 7.
17. do.	Stab der badischen Abtheilung, 6. badische Festungscompagnie, 9. badische Festungscompagnie.
16—18. do.	4. Festungsbatterie I. bayrischen Artillerie-Regiments, 5. Festungsbatterie II. bayrischen Artillerie-Regiments, 4. Festungsbatterie III. Regiments, 3. Festungsbatterie IV. Regiments.
20. do.	3. Compagnie Garde Festungs-Artillerie-Regiments.
22. do.	8. badische Festungscompagnie.
26. do.	3. badische Festungscompagnie.
17. Februar	3. Batterie der württembergischen Artillerie-Abtheilung. Bayrische Parkbatterie (Hartlieb.)

Dislocation

der Belagerungs-Artillerie vor Belfort.

A. Preussische Artillerie.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
Stab der Belagerungs-Artillerie vor Belfort.	14—16. November 1870	Marsch von Kuenheim (vor Neu Breisach) nach Béthonvilliers (14. Ensisheim, 15. Cernay.)
	16—21. November	Béthonvilliers.
	22—28. do.	Fontaine.
	29—30. do.	Giromagny.
	1—3. December	Chaux.
	4—27. do.	Frahier.
	28. Decbr. — 17. Februar 1871	Bourogne.
	18. Februar	Belfort.
II. Abtheilung der Belagerungs-Artillerie vor Belfort. Stab der Abtheilung.	19. November 1870	Marsch von Wiedensohlen vor Neu-Breisach nach Ensisheim.
	20. do.	Marsch von Ensisheim nach Cernay.
	21. do.	Marsch von Cernay nach Angeot vor Belfort.
	22. do.	in Angeot.
	23. do.	Marsch von Angeot nach Giromagny.
	24. do.	in Giromagny.
	25. do.	Marsch von Giromagny nach Frahier.
	26. Novemb. 1870 — 4. Januar 1871	in Frahier.
	5. Januar 1871	Marsch von Frahier nach Buc.
	6—8. Januar	in Buc.
	9. do.	Marsch von Buc nach Brévilliers.
	10—12. Jan. 1871	in Brévilliers.
	13. do.	Marsch von Brévilliers nach Sévenans.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	14. Januar—17. Februar	in Sévenans.
	18. Februar	Marsch von Sévenans nach Belfort.
1. Festungs-Compagnie Schlesischen Festungs- Artillerie-Re- giments No. 6.	16. November 1870	Marsch mit Belagerungsmaterial von Wiedensohlen nach Ensisheim.
	17. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial von Ensisheim nach Cernay.
	18. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial von Cernay nach La chapelle, Cantonnement in Angeot vor Belfort.
	19. do.	in Angeot.
	20. do.	Marsch von Angeot nach La Chapelle-sous-Rougemont.
	21—22. November	in La Chapelle-sous-Rougemont.
	23. do.	Marsch von La Capelle nach Auxelles-Bas.
	24. do.	Marsch von Auxelles-Bas nach Plancher-Bas.
	25. do.	Marsch von Plancher-Bas nach Chalonvillars vor Belfort.
	26. Novemb. 1870— 9. Januar 1871.	in Chalonvillars.
	10. Januar 1871.	Marsch von Chalonvillars nach Brévilliers.
	10—12. Januar	in Brévilliers.
	13. do.	Marsch von Brévilliers nach Sévenans.
	14. do.	in Sévenans.
	15. do.	Marsch von Sévenans nach Allenjoie und Vieux-Charmont.
	16—17. do.	in Allenjoie und Vieux-Charmont.
	18. do.	Rückmarsch nach Sévenans.
	19. Januar—17. Februar	in Sévenans.
	18. Februar	Marsch von Sévenans nach Belfort.
2.. Festungs-Compagnie Schlesischen Festungs- Artillerie-Re- giments No. 6.	19. November 1870	Marsch mit Belagerungsmaterial von Wiedensohlen nach Ensisheim.
	20. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial von Ensisheim nach Cerney.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	21. November 1870	Marsch mit Belagerungsmaterial von Cernay nach La chapelle, Cantonnement in La petite fontaine vor Belfort.
	22. do.	in La petite fontaine.
	23. do.	Marsch von La petite fontaine nach Giromagny.
	24. do.	in Giromagny.
	25. do.	Marsch von Giromagny nach Frahier vor Belfort.
	26. Novemb.—8. December	in Frahier.
	9. December	Marsch von Frahier nach Urcerey.
	10. Decemb. 1870—30. Januar 1871.	in Urcerey.
	31. do.	Marsch von Urcerey nach Trétudans.
	1—17. Februar	in Trétudans.
	18. do.	Marsch von Trétudans nach Belfort.
4. Festungs-Compagnie Schlesischen Festungs-Artillerie-Regiments No. 6.	16. November 1870	Marsch von Neu-Breisach mit Belagerungsmaterial nach Ensisheim.
	17. do.	Marsch von Ensisheim mit Belagerungsmaterial nach Cernay.
	18. do.	Marsch von Cernay mit Belagerungsmaterial nach La chapelle, Cantonnement in La petite fontaine vor Belfort.
	19. do.	in La petite fontaine.
	20. do.	Marsch von la petite fontaine nach La Chapelle-s. Rougemont.
	21—22. November	in La Chapelle-sous-Rougemont.
	23. do.	Marsch von La Chapelle-sous-Rougemont nach Auxelles-Bas.
	24. do.	Marsch von Auxelles-Bas nach Plancher-Bas.
	25. do.	Marsch von Plancher-Bas nach Chalonvillars.
	26—28. November	in Chalonvillars.
	29. do.	Marsch von Chalonvillars nach Chenebier.
	30. November—10. December	in Chenebier.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	11. December	Marsch von Chenebier nach Frahier.
	12. Decemb. 1870— 4. Januar 1871.	in Frahier.
	5. do.	Marsch von Frahier nach Buc.
	6. Januar—17. Februar	in Buc.
	18. Februar	Marsch von Buc nach Belfort.
6. Festungs- Compagnie Schlesischen Festungs- Artillerie-Re- giments No. 6.	19. November 1870	Marsch mit Belagerungsmaterial von Wiedensohlen nach Ensisheim.
	20. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial von Ensisheim nach Cernay.
	21. do.	Marsch von Cernay mit Belagerungsmaterial, welches in La Chapelle abgegeben wurde, nach Angeot vor Belfort.
	22. do.	in Angeot.
	23. do.	Marsch von Angeot nach Giromagny.
	24. do.	in Giromagny.
	25. do.	Marsch von Giromagny nach Frahier.
	26. Novemb. 1870— 4. Januar 1871	in Frahier.
	5. do.	Marsch von Frahier nach Chalonvillars.
	6—10. Januar	in Chalonvillars.
	11. do.	Marsch von Chalonvillars nach Brévilliers.
	12. do.	in Brévilliers.
	13. do.	Marsch von Brévilliers nach Boron.
	14. Januar—18. Februar	in Boron.
	19. Februar	Marsch von Boron nach Bavilliers.
16. Festungs- Compagnie Schlesischen Festungs- Artillerie-Re- giments No. 6.	14. November 1870	Marsch von Kuenheim nach Ensisheim.
	15. do.	Marsch von Ensisheim nach Cernay.
	16. do.	in Cernay.
	17. November 1870	Marsch von Cernay nach Lagrange vor Belfort.
	17—24. November	in Lagrange.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	25. November	Marsch von Lagrange über La chapelle, von wo ein Transport mit Belagerungsmaterial mitgenommen wurde, nach Giromagny.
	26. do.	Marsch von Giromagny mit Belagerungsmaterial nach Frahier, Cantonnement in Echavanne.
	27. Novemb. 1870— 2. Januar 1871	in Echavanne.
	3. do.	Marsch von Echavanne nach Chalonvillars.
	4—19. Januar	in Chalonvillars.
	20. do.	Marsch von Chalonvillars nach Trétudans.
	21. Januar—17. Februar	in Trétudans.
	18. Februar 1871	Marsch von Trétudans nach Belfort.
V. Abtheilung der Belage- rungs-Artillerie vor Belfort. Stab der Ab- theilung.	15. November 1870	Abfahrt von Strassburg nach Colmar und Marsch von da nach Andolsheim.
	16—21. November	in Andolsheim.
	22. do.	Marsch von Andolsheim bei Neu-Breisach nach Ensisheim.
	23. do.	Marsch nach Cernay.
	24. do.	Marsch nach Angeot.
	25—29. November	in Angeot.
	30. do.	Marsch nach Chalonvillars.
	1. December 1870— 3. Januar 1871	in Chalonvillars.
	4. Januar 1871	Marsch nach Sévenans.
	5. Januar—25 Februar	in Sévenans.
	26. Februar	Marsch nach Dannemarie.
	27. do.	in Dannemarie.
	28. Februar 1871	Marsch nach Sévenans.
	1—4. März	in Sévenans.
	5. do.	Marsch nach Dannemarie.
	6. do.	Fahrt von Dannemarie nach Strassburg.
	7—12. do.	in Strassburg.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	13—26 März	Auf dem Marsch nach Frankfurt a. M.
	27. do.	Eisenbahnfahrt von Frankfurt nach Erfurt.
5. Compagnie Magdeburgischen Festungs-Artillerie-Regiments No. 4.	16. November 1870	Eintreffen in Wiedensohlen bei Neu-Breisach.
	16. November — 10. December	in Wiedensohlen.
	10—13. December	Marsch mit Belagerungsmaterial von Wiedensohlen nach Chalonvillars, Cantonnement in Echavanne vor Belfort.
	13. Decemb. 1870 — 3. Januar 1871.	in Echavanne.
	3. Januar 1871.	Marsch von Echavanne nach Sévenans vor Belfort.
	3. Januar — 10. Februar	in Sévenans.
	10. Februar.	Marsch von Sévenans nach Banvillard.
	10—19. Februar	in Banvillard.
	19. do.	Marsch nach Urcerey.
	19—26. Februar	in Urcerey.
	26. do.	Marsch von Urcerey nach Romagny bei Dannemarie.
	26—28. Februar	in Romagny.
	28. do.	Marsch von Romagny nach Urcerey.
	28. Februar — 5. März	in Urcerey.
	5. do.	Marsch von Urcerey nach Gommersdorf bei Dannemarie.
	6. do.	Eisenbahnfahrt von Dannemarie nach Strassburg.
	7—12. do.	in Strassburg.
	13—26. do.	Marsch von Strassburg nach Frankfurt a. M.
	27. do.	Eisenbahnfahrt von Frankfurt a. M. nach Erfurt.
6. Compagnie Magdeburgischen Festungs-Artillerie-Regiments No. 4.	16. November 1870	Eisenbahnfahrt resp. Marsch von Strassburg nach Wiedensohlen bei Neu-Breisach.
	16—30. November	in Wiedensohlen bei Neu-Breisach.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	1—4. December	Marsch von Wiedensohlen mit Belagerungsmaterial nach Chalonvillars resp. Echavanne vor Belfort.
	4—6. December	in Echavanne.
	7. do.	Eintreffen in Banvillard.
	7. December 1870— 18. Februar 1871	in Banvillard.
	19. Februar 1871	Eintreffen in Argiésans.
	19—26. Februar	in Argiésans.
	26. do.	Marsch nach Retzwiller.
	27. do.	in Retzwiller.
	28. do.	Marsch nach Argiésans.
	1—4. März	in Argiésans.
	5. do.	Marsch nach Retzwiller.
	6. do.	Eisenbahnfahrt von Dannemarie nach Strassburg.
	7—12. do.	in Strassburg.
	13—26. do.	Marsch von Strassburg nach Frankfurt. a. M.
	27. do.	Eisenbahnfahrt von Frankfurt a. M. nach Erfurt.
7. Compagnie Magde- burgischen Festungs-Ar- tillerie-Regi- ments No. 4.	15. November 1870	Eisenbahnfahrt von Strassburg nach Colmar und Marsch nach Andolsheim.
	—21 November	in Andolsheim.
	22. November 1870	von Wiedensohlen nach Ensisheim.
	23. do.	von Ensisheim nach Sennheim (Cernay).
	24. do.	Mit Belagerungsmaterial von Sennheim nach La chapelle-sous-Rougemont, Cantonnement in Petite fontaine.
	25. do.	in Petite fontaine.
	26. do.	Mit Belagerungsmaterial von La chapelle-sous-Rougemont nach Giromagny.
	27. do.	Mit dem Material nach dem Park Chalonvillars und dann in's Cantonnement Echavanne.
	28. do.	von Echavanne nach Cantonnement Chalonvillars.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	28. November — 3. Januar 1871	in Châlonvillars.
	4. do.	Marsch von Chalonvillars nach Brévilliers.
	4—8. do.	in Brévilliers.
	9. do.	Marsch nach Trétudans.
	9—10. do.	in Trétudans.
	11. do.	Marsch nach Moval.
	12. do.	Marsch nach Grandvillars.
	Notiz. Detachements der Compagnie lagen bis 30. Januar Mittags	in Delle und Bourogne.
	12—29. Januar	in Grandvillars.
	30. do.	Marsch nach Vézelois.
	30. Januar—18. Februar	in Vézelois.
	19. Februar	Marsch nach Trétudans.
	19—25. Februar	in Trétudans.
	26. do.	Marsch nach Wolfersdorf bei Damerkirch behufs Theilnahme an der Diversion gegen Langres.
	27. Februar 1871	in Wolfersdorf.
	28. do.	nach Trétudans.
	1—4. März	in Trétudans.
	5. do.	Marsch nach Wolfersdorf.
	6. do.	Eisenbahnfahrt nach Strassburg, zur momentanen Verstärkung der Artillerie-Kriegsbesatzung in Strassburg.
	7—12. do.	in Strassburg.
	13. do.	Rückmarsch in die Garnison Erfurt, woselbst die Compagnie am 28. März 1871 eintraf.
8. Compagnie Magdeburgischen Festungs-Artillerie-Regiments No. 4.	15. November 1870	Marsch von Strassburg nach Andolsheim vor Neu-Breisach.
	16—27. November	in Andolsheim.
	28. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial von Wiedensohlen nach Ensisheim.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	29. November	Marsch mit Belagerungsmaterial von Ensisheim nach Soppe le Bas.
	30. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial von Soppe le Bas nach Giromagny.
	1. December	Marsch mit Belagerungsmaterial von Giromagny nach Chalonvillars, Cantonnement in Evette vor Belfort.
	2. December 1870— 3. Januar 1871	in Evette.
	4. Januar	Marsch von Evette nach Brévilliers.
	5—21. Januar	in Brévilliers.
	22. do.	Marsch von Brévilliers nach Grandvillars.
	23. Januar—9. Februar	in Grandvillars.
	10. Februar	Marsch von Grandvillars nach Sévenans.
	11—25. Februar	in Sévenans.
	26. do.	Marsch von Sévenans nach Dannemarie.
	27. Februar 1871	in Dannemarie.
	28. Februar	Marsch von Dannemarie nach Sévenans zurück.
	1—4. März 1871	in Sévenans.
	5. do.	Marsch von Sévenans nach Dannemarie.
	6. do.	Marsch von Dannemarie nach Strassburg per Eisenbahn.
	7—12. do.	in Strassburg.
	13—26. do.	Marsch von Strassburg bis Frankfurt a. M.
	27. do.	Eisenbahnfahrt nach Erfurt.
15. Compagnie Magde- burgischen Festungs-Ar- tillerie Regi- ments No. 4.	15. November 1870	Fahrt von Strassburg nach Colmar und Marsch nach Andolsheim.
	16—21. November	in Andolsheim.
	22. do.	Marsch von Andolsheim nach Ensisheim.
	23. do.	Marsch von Ensisheim nach Cernay.
	24. do.	Marsch von Cernay nach Angeot bei La chappelle.
	25. do.	in Angeot.
	26. do.	Marsch von Angeot nach Petit Croix.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	27. November	in Petit Croix.
	28. do.	Marsch von Petit Croix nach Trétudans.
	29. do.	Marsch von Trétudans nach Chalonvillars.
	30. November — 26. December	in Chalonvillars.
	27. do.	Marsch von Chalonvillars nach Sévenans.
	28. December — 11. Januar 1871	in Sévenans.
	12. Januar 1871	Marsch von Sévenans nach Grand-Char- mont.
	13—21. Januar	in Grand-Charmont.
	22. do.	Marsch von Grand-Charmont nach Grand- villars.
	23—26. Januar	in Grandvillars.
	27. do.	Marsch von Grandvillars nach Lacol- longe.
	28—30. Januar.	in Lacollonge.
	31. do.	Marsch von Lacollonge nach Ménoncourt.
	1—7. Februar	in Ménoncourt.
	8. do.	Marsch von Ménoncourt nach Brébotte.
	9—18. do.	in Brébotte.
	19. do.	Marsch von Brébotte nach Trétudans.
	20—25. do.	in Trétudans.
	26. do.	Marsch von Trétudans nach Dannemarie.
	27. do.	in Dannemarie.
	28. do.	Marsch von Dannemarie nach Trétudans.
	1—4. März	in Trétudans.
	5. do.	Marsch von Trétudans nach Dannemarie.
	6. do.	Eisenbahnfahrt von Dannemarie nach Strassburg.
	7—12. do.	in Strassburg.
	13—26. do.	Marsch nach Frankfurt a. M.
	27. do.	Eisenbahnfahrt v. Frankfurt nach Er- furt.

Der V. Abtheilung attachirt.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
3. Compagnie Westphälischen Festungs-Artillerie-Regiments No. 7.	12. December 1870	Marsch von Strassburg nach Königshofen und Eisenbahnfahrt von Königshofen mit einem Geschütz-Munitions- und Pferdetransport nach Mülhausen.
	13. do.	in Mülhausen.
	14. do.	Marsch mit Geschütztransport von Mülhausen nach Eteimbès (La chapelle).
	15. do.	Marsch mit Geschützmaterial von Eteimbès nach Giromagny.
	16. do.	Marsch mit Geschütztransport von Giromagny nach Chalonvillars. Cantonnement in Mandrevillars.
	16. Decemb. 1870 — 4. Januar 1871	in Mandrevillars.
	5. do.	Marsch von Mandrevillars nach Brévilliers.
	5—12. Januar	in Brévilliers.
	13. Januar	Marsch von Brévilliers nach Bermont
	13. Januar — 15. März	in Bermont.
	16. do.	Marsch von Bermont nach Béthonvilliers.
	17. do.	Marsch von Bréthonvilliers nach Cernay.
	18. do.	Marsch von Cernay nach Herlisheim.
	19. do.	Ruhe in Herlisheim.
	20. do.	Marsch von Herlisheim nach Schlettstadt.
	21—23. März	Eisenbahnfahrt von Schlettstadt nach Wesel.
3. Festungs-Compagnie Garde-Artillerie-Regiments.	17. December 1870	Eisenbahnfahrt von Strassburg nach Lutterbach.
	18. do.	Eisenbahnfahrt von Lutterbach bis Burnhaupt.
	19. December	in Burnhaupt.
	20. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial von Burnhaupt nach Angeot vor Belfort.
	21. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial von Angeot nach Giromagny.
	22. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial von Giromagny nach Chalonvillars.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	22. Decemb. 1870— 2. Januar 1871	in Chalonvillars.
	3. Januar 1871	Marsch von Chalonvillars nach Banvillars.
	4. Januar—18. Febr.	in Banvillars.
	19. Februar	Marsch von Banvillars nach Buc.
	20—26. Februar	in Buc.
	27. do.	Marsch von Buc nach Sévenans.
	28. do.	Marsch von Sévenans nach Andelnans.

B. Bayrische Artillerie.

Bayrische Ar- tillerie- Abtheilung. Stab der Ab- theilung.	21. November 1870	Marsch von Andolsheim nach Hirzfelden.
	22. do.	Marsch von Hirzfelden nach Cernay.
	23. do.	Marsch von Cernay nach La chapelle- sous-Rougemont.
	24—29. November	in La chapelle.
	30. do.	Marsch nach Rougegoutte.
	1—4. December	in Rougegoutte.
	5. do.	Marsch nach Brévilliers.
	6—17. December	in Brévilliers.
	18. do.	Marsch nach Réchotte.
	19. Decemb. 1870— 13. Februar 1871	in Réchotte.
	14. Februar 1871	Marsch nach Foussemagne.
	15. Febr.—15. März	in Foussemagne.
	16. März	Marsch nach Oberburnhaupt.
	17. do.	Marsch nach Soulz.
	18. do.	Marsch nach Colmar.
	19. do.	in Colmar.
	20. do.	Marsch nach Kinsheim.
	21. do.	Abfahrt per Bahn nach München.
4. Festungs- batterie Sutner vom 1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold.	13. December 1870	Fahrt von Ingolstadt nach Mülhausen.
	14. do.	in Mülhausen.
	15. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial nach Oberburnhaupt.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	16. December 1870	Marsch mit Belagerungsmaterial nach Vauthiermont.
	17. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial nach Montreux-chateau.
	18. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial nach Brébotte.
	19. Decemb. 1870— 3. Januar 1871	in Brébotte.
	4. do.	Marsch nach Novillard.
	4. Januar—11. Februar	in Novillard.
	12. Februar	Marsch nach Frais.
	13. Februar— 15. März	in Frais.
	16. do.	Marsch nach Gebweiler.
	17. do.	Marsch nach Soulz.
	18. do.	Marsch nach Egisheim.
	19. do.	in Egisheim.
	20. do.	Marsch nach Hypolite.
	21. do.	Abfahrt per Bahn nach Ingolstadt.
5. Festungs- Batterie, Re- verdys. vom 2. Artillerie- Regiment Brodesser.	12. December 1870	Marsch von Landau nach Mülhausen.
	13. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial nach Angeot.
	14. do.	in Angeot.
	15. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial nach Larivière.
	16. do.	in Larivière.
	17. do.	Marsch nach Eschène.
	18. December 1870— 12. Februar 1871	in Eschène.
	13. Februar	Marsch nach Fousse-magne.
	14. Februar— 15. März	in Fousse-magne.
	16. do.	Marsch nach Oberburnhaupt.
	17. do.	Marsch nach Gebweiler.
	18. do.	Marsch nach Colmar.

Truppentheil.	Datum von—bis	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	19. März.	in Colmar.
	20. do.	Marsch nach Orschweiler
	21. do.	in Orschweiler.
	22. do.	Abfahrt per Bahn nach Landau.
2. Festungs-Batterie, Fahrnbacher, III. Artillerie-Regiments, KöniginMutter.	21. November 1870	Marsch von Andolsheim mit Belagerungs-material nach Hirzfelden.
	22. November	Marsch mit Belagerungs-material nach Cernay.
	23. do.	Marsch mit Belagerungs-material nach La chapelle-sous-Rougemont.
	24—29. do.	in La chapelle.
	30. do.	Marsch nach Rougegoutte.
	1—4. December	in Rougegoutte.
	5. do.	Marsch nach Plancher-Bas.
	6. do.	Marsch nach Brévilliers.
	7—21. do.	in Brévilliers
	22. do.	Marsch nach Fontenelle.
	23. December— 25. Februar	in Fontenelle.
	26. Februar	Marsch nach Larivière.
	27. Februar	Marsch nach La fontaine.
	28. Februar— 15. März	in La fontaine.
	16. do.	Marsch nach Diefmatten.
	17. do.	Marsch nach Issenheim.
	18. do.	Marsch nach Colmar.
	19. do.	in Colmar.
	20. do.	Marsch nach Kinzheim.
	21. do.	Abfahrt per Bahn nach Ulm.
3. Festungs-Batterie, Schulze, vom III. Artillerie-Regiment KöniginMutter.	21. November 1870	Marsch von Andolsheim mit Belagerungs-material nach Hirzfelden.
	22. November	Marsch mit Belagerungs-material nach Cernay.
	23. do.	Marsch mit Belagerungs-material nach La Chapelle, Cantonnement in Félon.
	24—28. do.	in Félon.

Truppentheil	Datum von—bis	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	29. November	Marsch nach Lacollonge.
	30. November— 9. December	in Lacollonge.
	10. December	Marsch nach Sévenans.
	11—27. do.	in Sévenans.
	28. do.	Marsch nach Lacollonge.
	29. December— 23. Januar 1871	in Lacollonge.
	24. Januar	Marsch nach Petit-croix.
	25. Januar— 25. Februar	in Petit-croix.
	26. Februar	Marsch nach Reppe.
	27. do.	Marsch nach La fontaine.
	28. Februar— 15. März	in La fontaine.
	16. März	Marsch nach Hecken.
	17. do.	Marsch nach Soulz.
	18. do.	Marsch nach Colmar.
	19. do.	in Colmar.
	20. do.	Marsch nach Chatenois.
	21. do.	Abfahrt per Bahn nach Ulm.
4. Festungs- Batterie, Petri, III. Artillerie- Regiments Königin Mutter.	14. December 1870	Marsch von Ulm nach Mülhausen.
	15. December	Eintreffen mit Belagerungsmaterial in Asbacherbrück und Oberburnhaupt.
	16. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial nach Reppe.
	17. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial nach Montreux château.
	18. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial nach Brébotte.
	19—20. do.	in Brébotte.
	21. do.	Marsch nach Réchotte.
	22. December— 14. Februar 1871	in Réchotte.
	15. Februar	Marsch nach La fontaine.
	16—18. do.	in La fontaine.

Truppentheil.	Datum von—bis	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	19. Februar	Marsch nach Chavanatte.
	20. do.	in Chavanatte.
	21. do.	Marsch nach Montreux château.
	22—24. do.	in Montreux château.
	25. do.	Marsch nach Chavanne sur l'étang.
	26 Februar— 15. März	in Chavanne sur l'étang.
	16. März	Marsch nach Hecken.
	17. do.	Marsch nach Soulz.
	18. do.	Marsch nach Colmar.
	19. do.	in Colmar.
	20. do.	Marsch nach Chatenois.
	21. do.	Abfahrt per Bahn nach Ulm.
3. Festungs- Batterie, Mieg, IV. Artillerie- Regiments König.	12. December 1870	Marsch von Germersheim nach Mül- hausen.
	13. December	Marsch mit Belagerungsmaterial nach Angeot.
	14. do.	in Angeot.
	15. do.	Marsch nach Larivière.
	16. do.	in Larivière.
	17. do.	Marsch mit Belagerungsmaterial nach Réchette.
	18—20. do.	in Réchette.
	21. do.	Marsch nach Brébotte.
	22. December 1870— 2. Februar 1871	in Brébotte.
	3. Februar	Marsch nach Petit-croix.
	4—12. do.	in Petit-croix.
	13. do.	Marsch nach La fontaine.
	14—18. do.	in La fontaine.
	19. do.	Marsch nach Suacre.
	20—25. do.	in Suacre.
	26. do.	Marsch nach Gommersdorf.
	27. do.	in Gommersdorf.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	28. Februar	Marsch nach Chavanne sur l'étang.
	1—15. März	in Chavanne sur l'étang.
	16. do.	Marsch nach Unterburnhaupt.
	17. do.	Marsch nach Gebweiler.
	18. do.	Marsch nach Tuerkheim.
	19. do.	in Tuerkheim.
	20. do.	Marsch nach Kinzheim.
	21. do.	in Kinzheim.
	22. do.	Abfahrt per Bahn nach Germersheim.

C. Württembergische Artillerie.

Königlich Württembergi- sche Festungs- Artillerie. Stab der Ab- theilung.	18. November 1870	Eisenbahntransport von Strassburg nach Colmar.
	19—26. November	in Colmar.
	27—29. do.	Marsch von Colmar nach Giromagny bei Belfort.
	30. November— 2. December	in Giromagny.
	3. December	Verlegung nach Mandrevillars vor Belfort.
	4. December 1870— 27. Februar 1871	in Mandrevillars.
	28. Februar	Verlegung nach Hericourt.
	1—4. März	in Hericourt.
	5—6. do.	Marsch und Eisenbahntransport nach Ruprechtsau bei Strassburg.
	7—11. do.	in Ruprechtsau.
	12—16. do.	Marsch und Eisenbahntransport nach dem Formationsort Ulm.
	16. do.	Eintreffen in Ulm.
1. Batterie. (Koob.)	18. November 1870	Eisenbahntransport von Strassburg nach Colmar.
	19—26. November	in Colmar.
	27—30. do.	Marsch von Colmar mit Belagerungsmaterial aus Wiedensohlen nach Chalonvillars, Cantonnement in Echenans vor Belfort.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	1. December 1870— 4. März 1871	in Echenans.
	5—6. do.	Marsch und Eisenbahntransport nach Ruprechtsau bei Strassburg.
	7—11. do.	in Ruprechtsau.
	12—16. do.	Marsch und Eisenbahntransport an den Formationsort Ulm.
	16. do.	in Ulm.
4. Batterie. (Imle.)	18. November 1870	Eisenbahntransport von Strassburg nach Colmar.
	19—22. November	in Colmar.
	23. do.	Verlegung nach Andolsheim.
	24—27. do.	in Andolsheim.
	28. November— 1. December	Marsch von Andolsheim mit Belagerungs- material aus Wiedensohlen nach Cha- lonvillars, Cantonnement in Mandre- villars vor Belfort.
	2. December 1870— 27. Februar 1871	in Mandrevillars.
	28. Februar	Verlegung nach Héricourt.
	1—4. März	in Héricourt.
	5—6. do.	Marsch und Eisenbahntransport nach Ruprechtsau bei Strassburg.
	7—11. do.	in Ruprechtsau.
	12—16. do.	Marsch und Eisenbahntransport nach dem Formationsort Ulm.
	16. do.	Eintreffen in Ulm.
3. Batterie. (Breier.)	13—14. Februar 1871	Eisenbahntransport von Ulm nach Mül- hausen.
	15. Februar	Marsch nach Chavannes les grandes bei Dannemarie.
	16. do.	Verlegung nach Héricourt vor Belfort.
	17. do.	Verlegung nach Chalonvillars vor Bel- fort.
	18—25. do.	in Chalonvillars.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
	26. Februar	Verlegung nach Magny bei Dannemarie.
	27. do.	in Magny.
	28. do.	Verlegung nach Héricourt bei Belfort.
	1—4 März	in Héricourt.
	5—6. do.	Marsch und Eisenbahntransport nach Ruprechtsau bei Strassburg.
	7—11. do.	in Ruprechtsau.
	12—16. do.	Marsch und Eisenbahntransport an den Formationsort Ulm.
	16. do.	Eintreffen in Ulm.

D. Badische Artillerie.

Grossherzoglich Badisches Festungs-Ar- tillerie-Bataillon. Stab des Bataillons.	17. December 1870	Eintreffen in Charmois bei Belfort.
	17—18. December	in Charmois.
	18. do.	Marsch von Charmois nach Froide Fontaine.
	18. December 1870— 28. Februar 1871	in Froide Fontaine.
	28. Februar	Marsch von Froide Fontaine nach Bourogne.
	28. Februar— 15. März	in Bourogne.
	15—29. do.	Marsch von Bourogne nach Rastatt.
3. Festungs- Compagnie Grossherzog- lich Badischen Festungs-Ar- tillerie- Bataillons.	26. December 1870	Eintreffen in Moval bei Belfort.
	26. December 1870— 9. Januar 1871	in Moval.
	9. Januar	von Moval nach Récouvrance.
	9. Januar— 25. Februar	in Récouvrance.
	25. Februar	von Récouvrance nach Bourogne.
	25. Februar— 15. März	in Bourogne.
	15—29. do.	Marsch von Bourogne nach Rastatt.

Truppentheil.	Datum von—bis.	Benennung des Cantonnements oder der Dislocation.
5. Festungs-Compagnie Grossherzoglich Badischen Festungs-Artillerie-Bataillons.	17. December 1870	Eintreffen in Froide fontaine.
	17. December 1870— 28. Februar 1871	in Froide fontaine.
	28. Februar 1871	von Froide fontaine nach Bourogne.
	28. Februar 1871— 15. März	in Bourogne.
	15—29. do.	Marsch von Bourogne nach Rastatt.
8. Festungs-Compagnie Grossherzoglich Badischen Festungs-Artillerie-Bataillons.	22. December 1870	Eintreffen in Morvillars.
	22. December— 19. Februar 1871	in Morvillars.
	19. Februar	von Morvillars nach Vezelois.
	19. Februar— 15. März	in Vezelois.
	15—26. do.	Marsch von Vezelois nach Neu-Breisach.
9. Festungs-Compagnie Grossherzoglich Badischen Festungs-Artillerie-Bataillons.	17. December 1870	Eintreffen in Charmois und Froide-fontaine.
	17. December 1870— 21. März 1871	in Charmois und Froide-fontaine.
	21—29. März	Marsch von Charmois und Froide-fontaine nach Rastatt.

Castenholz, A.

Die Belagerung von Belfort im Jahre 1870 / 71 von A. Castenholz. Im
Auftrage der K. General-Inspection der Artillerie, unter besonderer Berü
cksichtigung der artillerist. Verhältnisse und mit Benutzung dienstlicher
Quellen bearbeitet. (Text)

Bd.: 2

Berlin 1875

Eur. 694 d-523,1/3

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11314877-8